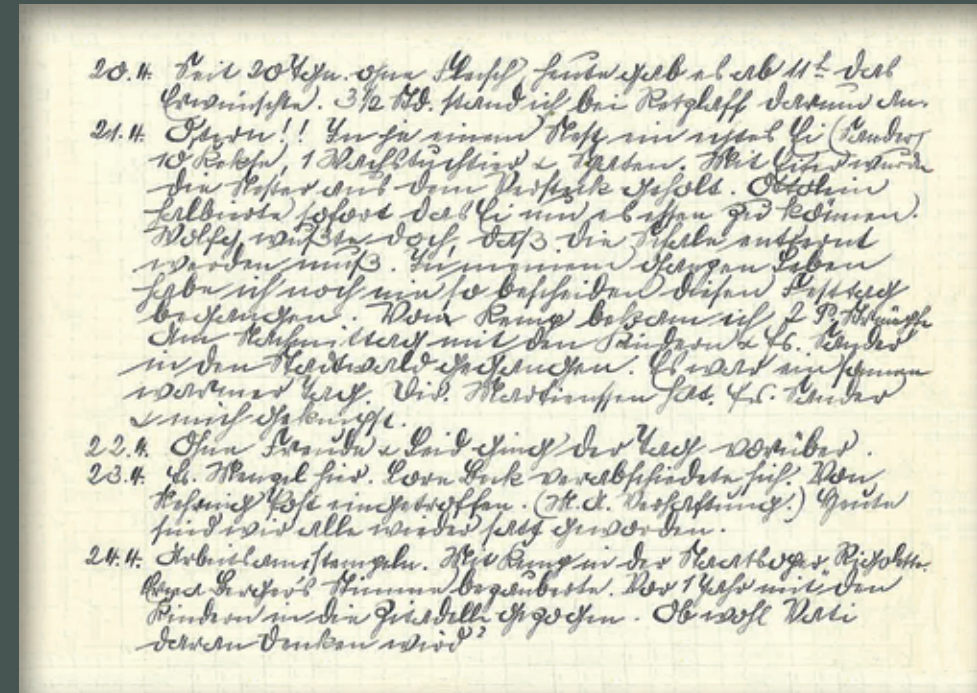


GESCHICHTE UND
GESCHICHTEN AUS DER
WILHELMSTADT
NACHKRIEGSTAGEBUCH

2

GESCHICHTE UND
GESCHICHTEN AUS DER
WILHELMSTADT

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN AUS DER WILHELMSTADT NACHKRIEGSTAGEBUCH



Nachkriegstagebuch | Ria Fröwis
1945–1947



ST. NIKOLAI AM 6. OKTOBER 1944

SPANDAU 1945
RESTE EINER MITTELALTERLICHEN STADT



INHALT

Einleitung	4
Wechselbad der Gefühle – Ria Fröwis	6
Zwischen Hoffen und Verzweiflung – Walter Fröwis	10
Der Abtransport nach Osten – Von der Zitadelle Spandau nach Tallinn	12
Das Nachkriegstagebuch der Ria Fröwis	
Die ersten Eintragungen im Tagebuch der Ria Fröwis	16
Tagebuchaufzeichnungen 1945	18
Tagebuchaufzeichnungen 1946	26
Amtlich beglaubigte Bescheinigung über die Entnazifizierung von Ria Fröwis	36
Tagebuchaufzeichnungen 1947	56
Aufzeichnungen über Ausgaben und Preise	81
Die Brandkatastrophe im Ausflugslokal Karlslust in Spandau-Hakenfelde	83
Nachbetrachtung	86
Impressum	88

EINLEITUNG



© Familie Fröwis

Ria Fröwis 1948, ein Jahr nach ihren letzten Tagebucheinträgen

Vor Ihnen liegen die Tagebucheinträge einer Spandauerin aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie sind eine Mischung aus Haushaltsbuch und Chronik ihres Alltags, beginnen erst im August 1945 und enden mit dem September 1947. Dann ist das eng beschriebene Notizheftchen voll. Ob es eine Fortsetzung gibt, wissen wir nicht. Die ersten Einträge beziehen sich auf die letzten Kriegstage. Wir nehmen aber an, sie sind im Nachhinein mit dem Entschluss, das tägliche Leben zu vermerken, entstanden, denn die Datierungen sind ungenau und weichen gering von den offiziellen Daten ab.

Die Lage am 24. April 1945 stellte sich folgendermaßen dar: Die Rote Armee kämpft sich bereits im Osten, Süden und Norden Berlins Straße für Straße auf die Stadtmitte zu. In einer Zangenbewegung hat sie Berlin umgangen, um den Ring um die Stadt zu schließen. Im Westen will sie vor allem den Flugplatz Gatow einnehmen, um eine Flucht der Nazigrößen zu verhindern. Dies gelingt der Roten Armee am 27. April. Einen Tag zuvor hatte die Pilotin Hanna Reitsch noch den Flug von Gatow zur Reichskanzlei gewagt. Sie wollte Hitler ausfliegen. Aber auch die Zitadelle in Spandau ist von höchstem Interesse, befindet sich hier doch die Kampfmittelforschungsstelle.

Die Tagebuchschreiberin wird von ihrem Mann Walter in die Zitadelle gerufen, wohl um dort besser gegen die heranrückenden russischen Truppen geschützt zu sein. Ihr Mann arbeitet als Chemiker bei der Kampfmittelforschungsstelle. Sie erlebt die Übergabe der Zitadelle, die Festnahme der Besatzung und kehrt danach in ihre Wohnung zurück. In den zehn Tagen ihres Aufenthalts in der Zitadelle haben sich die Ereignisse überschlagen. Die Armeen der Amerikaner und Russen sind an der Elbe in Torgau zusammengetroffen; Hitler hat Selbstmord begangen; Berlin hat kapituliert.

Die Notizen beginnen dann Anfang August. Damit sparen sie die schlimmsten Monate aus. Die Zeit, in der die Bevölkerung schutzlos den Eroberern ausgeliefert war, Frauen oft Kriegsbeute waren wie Uhren und Alkohol. Im August hat sich die Lage gegenüber der ersten Zeit wieder etwas normalisiert. Die Stadt ist bereits in die vier Sektoren der Alliierten geteilt, in Spandau sind ab Juni 1945 englische Soldaten auf die russischen Eroberer gefolgt.

Was uns hier als Tagebuch vorliegt war zuvor offenbar ein Haushaltsbuch. Es ist ganz deutlich erkennbar, die Notizen sind nicht für andere geschrieben, sondern für sich selbst. Es wird nicht versucht, die Inhalte Dritten verständlich zu machen oder Erklärungen abzugeben. Vielleicht braucht die Tagebuchschreiberin Momente der Besinnung, vielleicht schafft sie sich auf diese Art und Weise eine Struktur, die es ihr besser ermöglicht, mit dem Alltag fertig zu werden.

Wir haben versucht, den einen oder anderen Sachverhalt für den heutigen Leser verständlich zu machen. Manche Begriffe müssen hinsichtlich ihrer Bedeutung erklärt oder in den zeitlichen Kontext gestellt werden. Wir hoffen, dies ausreichend und ohne Fehler gemacht zu haben. Der originale Text ist in Sütterlin verfasst. Die Seiten sind in Teilen sehr eng und klein beschrieben. Allein das Transkribieren der Handschrift war eine Mammutaufgabe, für die wir hier Edith Krutzsch, Heidemarie Koch und Karl Piepke danken. An einigen wenigen Stellen besteht Unsicherheit, ob die Schrift richtig entziffert werden konnte. Für uns unleserliche Stellen sind mit Auslassungspunkten in eckiger Klammer gekennzeichnet. In dem Text enthaltene Rechtschreibfehler oder nicht vollständige Satzkonstruktionen sind nicht korrigiert worden, sondern der Text ist abgedruckt wie geschrieben. Die Namen wurden von der Redaktion zum Schutz Dritter geändert. Nur die Namen historischer Persönlichkeiten oder der der Verfasserin sind geblieben.

Wir haben das Heftchen über Dritte bekommen. Bis dahin herrschte über Inhalt und Herkunft Unklarheit. Im Laufe der Beschäftigung mit dem Text haben wir uns bemüht die Besitzer ausfindig zu machen – was auch gelang. Die beiden jüngeren Söhne von Ria Fröwis, Wolfgang und Otto, haben uns bei der Herstellung dieser Broschüre maßgeblich unterstützt. Für ihr Vertrauen danken wir den beiden herzlich.

Dem original wiedergegebenen Tagebuchtext sind Erklärungen beigegefügt. Zum besseren Verständnis wurden kommentierende Gedanken zu einzelnen Aspekten vorangestellt.



Kriegszerstörungen in der Spandauer Wilhelmstadt,
Adamstraße 12, Foto undatiert

WECHSELBAD DER GEFÜHLE – RIA FRÖWIS

von Eva Freienhofer



© Familie Fröwis

Ria Fröwis mit ihren beiden Söhnen
Otto und Wolfgang, von links nach rechts,
vor der Zitadellenbrücke, Foto undatiert

Die 1903 geborene Ria Fröwis beschränkt sich in ihren Tagebucheinträgen meist auf kurze Notizen, die ihre täglichen Sorgen, Nöte und Verrichtungen betreffen. Auffallend ist, dass keinerlei Nachdenken über die Ursachen des Krieges oder den Holocaust stattfindet. Trauer, Scham oder Reue über die Ereignisse kommen als Gefühle in den Beschreibungen nicht vor. Stattdessen überwiegen Empfindungen, die im Hier und Jetzt der Nachkriegsjahre verhaftet sind. Diesen liegen vor allem Erfahrungen von Hunger, Krankheit, die Sorge um die Kinder und die Ungewissheit über das Schicksal des Ehemannes zugrunde. Immer wieder wechseln sich Momente der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, die sich vor allem in Fragen und Zweifeln äußern, mit solchen der tiefen Freude über den lebenden ältesten Sohn oder über Nachrichten des Ehemanns ab. Besonders eindrücklich zeigt dieses Wechselbad der Gefühle der Eintrag vom 6. August 1945:

„Fürchterliche Monate, Tage und vor allem Nächte der Verzweiflung liegen hinter mir. Daß das Leben noch Freuden zu vergeben hat, habe ich nicht mehr erhofft. Und doch! Heute erreicht mich die Nachricht aus Mchn. (Anmerkung des Herausgebers: München), dass mein Junge unter den Lebenden [...] ist. [...] Walter lebt! Ich kann das Glück kaum für mich behalten.“

Dem schließt sich die Freude über Nachrichten von ihrem ebenfalls noch lebenden Ehemann Walter an, der im Tagebuch fast durchgängig „Vati“ genannt wird: „Die Freude ist mir so in die Glieder gefahren, dass ich vor Schwäche kaum noch auf sein kann.“ (Eintrag vom 31. August 1945). Dabei bleibt es freilich nicht. Immer wieder erwähnt sie im Folgenden ihre Unsicherheit über den weiteren Verbleib des Ehemanns und ihre Angst davor, dass er tot sein könnte. Dabei bieten in den ersten beiden Jahren insbesondere Festtage und Jahrestage Anlässe, „Vati“ zu vermissen. Ria Fröwis erwähnt auch einen Traum, anhand dessen sie ihre innere Zerrissenheit thematisiert: „Von Vati geträumt! Ich freue mich und bin seelisch doch sehr niedergeschlagen.“

Diese auch von Ungeduld gekennzeichnete Gefühlslage: „Wenn doch Vati käme, ich bin jetzt recht ungeduldig.“ verändert sich im Übergang zum Jahr 1947. So erwähnt sie von nun an nur zweimal die Freude über ein Lebenszeichen von ihrem Ehemann und einmal ihre Sehnsucht nach ihm, als ihr ein anderer Mann zu nahe kommt:

„Weise ekelt mich an. Ich habe starke Sehnsucht nach Vati.“ Ansonsten ziehen die Feste und Jahrestage vorüber, ohne dass sie auf ihn zu sprechen kommt (zum Beispiel Eintrag vom 6. April 1947: Ostern). Die Absenz ihres Ehemannes im Alltag ist für sie nun offensichtlich zur Normalität geworden. Insbesondere zu Beginn ist für Ria Fröwis zudem die Angst prägend, von politischen Gegnern ihres Mannes zur Rechenschaft gezogen zu werden. So spürt sie jedes Mal steigende Unruhe, wenn sie von Racheaktionen an Freunden bzw. Parteigenossen hört: „Ich bin sehr unruhig, manchmal gänzlich verzweifelt“, „Bin wieder nervös, unruhig“, „man kommt nicht zur Ruhe“. Diese Angst findet ihren Höhepunkt im Eintrag vom 6. Dezember 1945, als sie tatsächlich selbst mit einer Durchsuchung konfrontiert ist:

„Mittags 12.15 kamen 2 Zivile + 1 Polizist von der K.P.D. + durchsuchten die Wohnung. Es war eine halbe Stunde große Aufregung. Ich bat sie, mich doch endlich in Frieden zu lassen. Die 3 waren human + menschlich, obwohl der Herr Kurt alles durchsuchte. Der Kelch ging an mir vorüber, man nahm mir nichts. Herz + Nervenschmerzen, wie oft wird sich das wiederholen???”

Auch hier findet keinerlei Reflexion über die Praktiken der Nationalsozialisten statt, denen sie und ihr Mann angehörten und deren eigenes brutales Vorgehen im krassen Gegensatz zu dieser glimpflich, ja fast harmlos verlaufenden Durchsuchung steht. Weitaus gelassener reagiert sie dann auf eine weitere Anfechtung: „Eine 2te Drohung von einem Gegner unseres Vatis. Er wird versuchen, mich aus der Wohnung zu setzen. Diesmal bin ich aber sonderbarerweise nicht besonders ängstlich.“

Daneben sind ihre Aufzeichnungen von dem Gegensatz zwischen zwei weiteren emotionalen Zuständen geprägt: einer stark empfundenen Hoffnungslosigkeit einerseits und einer Freude an kleinen Erfolgen und Zerstreungen andererseits. Das äußert sich in wiederholten Fragen, insbesondere dann, wenn der Hunger zu groß wird. Die Zweifel gehen dabei so weit, dass ein Selbstmord in Betracht gezogen wird: „Ein Verbrechen diese armen Kleinen ins Leben gerufen zu haben. Gott Lob, daß ich noch Gi. (Anmerkung des Herausgebers: Gift?) habe, es wird uns erlösen, wenn es nicht mehr zu tragen ist!“, oder: „Lohnt sich das Leben noch, die Frage stelle ich mir oft, bis hin zu: „Warum zögere ich noch, auf was warte ich noch, weshalb mache ich nicht allem ein Ende!???”.



Eintrittskarte für die Odeum-Lichtspiele in der damaligen Potsdamer Straße 6, Copyright bei Wikimedia Commons, Status: gemeinfrei

© Wikimedia Commons, User:Example

Nur einmal nimmt sie dabei Bezug auf ein konkretes politisches Ereignis: „Das Schließen der Zonengrenzen nimmt mir alle Hoffnung. Das Geld geht zu Ende, was soll aus uns werden?“ (Eintrag vom 20. Juni 1946)

In starkem Kontrast zu dieser Hoffnungslosigkeit und Lebensmüdigkeit steht Freude an Zerstreuung. Am deutlichsten lässt sich dieser Kontrast in den Einträgen von zwei aufeinanderfolgenden Tagen im April 1946 sehen. Während Ria Fröwis am 8. April 1946 schreibt: „Weshalb haben uns die Bomber verschont?, schwelgt sie am folgenden Tag im Glück: „Mit Kisch in die Staatsoper, ‚Madame Butterfly‘. Ein jahrelanger Wunschtraum ging in Erfüllung. Herrliches Erleben.“ Die kleinen Freuden, die neben all der Verzweiflung das Leben für sie noch lebenswert machen, bestehen in ergattertem Essen, Schuhen, Opern-, Theater-, und Kinobesuchen, einem Zoobesuch, Badeausflügen, dem Rummelplatz, der Hilfe von Anderen und gegenseitigem Beisammensein.

Hier lässt sich keine Entwicklung vom Anfang bis zum Ende der Aufzeichnungen feststellen: Die Momente der Hoffnungslosigkeit wechseln immer wieder mit fröhlichen Augenblicken und umgekehrt.

Leichte Kost – Filme, Theaterstücke und Opern

Ria Fröwis geht zwischen April 1946 und September 1947 achtmal ins Theater und in die Oper sowie zweiundzwanzigmal ins Kino. Während wir heute für einen Kinobesuch doch eine recht stattliche Summe bezahlen, konnte man sich in den Filmtheatern nach dem Krieg für eine sehr geringe Summe eine Vorstellung ansehen. Das Geld spielte für die Versorgung keine Rolle, da diese über Lebensmittelkarten geregelt war. Schwarzmarkt und Hamsterfahrten beruhten auf Tauschhandel. Daher konnte man Geld ohne weiteres für Unterhaltung ausgeben. Das Eintrittsgeld für den Kinobesuch, hätte für die Nahrungsversorgung keine Rolle gespielt, sorgte aber so für Ablenkung vom Hunger.

Die Filme, die sich Ria Fröwis ansieht, sind fast durchweg in Deutschland vor oder während des Krieges entstanden und haben persönliche Dramen, wie Liebe, Verrat und Versöhnung zum Thema. Ähnlich wie in der Gefühlswelt von Ria Fröwis steht auch hier (noch) nicht die emotionale oder moralische Verarbeitung des Nationalsozialismus oder des Kriegsgeschehens im Mittelpunkt, sondern ein Verharren im privaten Melodram,

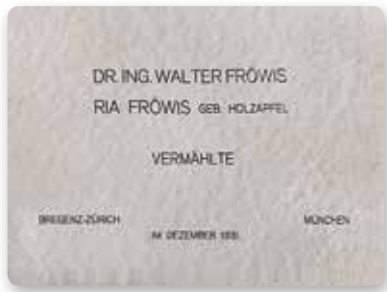
das von der tatsächlichen politischen Situation und Misere ablenkt. Abgesehen von dem Film „Das große Treiben“, der unmittelbar nach dem Krieg in Großbritannien und Australien gedreht wurde und eine wahre Begebenheit während des Krieges behandelt, blenden alle anderen durchweg aus Deutschland stammenden Filme den Krieg und alles Politische aus. Da sie bereits zuvor finanziert, gedreht und gezeigt werden durften, entsprechen sie der nationalsozialistischen Ideologie, was sich auch im häufig von der Regierung erhaltenen Prädikat „künstlerisch wertvoll“ manifestiert.



Das Kino Odeum in der Carl-Schurz-Straße Ecke Charlottenstraße, ab 1953 bis zu seiner endgültigen Schließung im März 1963 firmierte es unter dem Namen Odeon-Filmtheater und musste wenig später dem Neubau des Hertie-Kaufhauses weichen.

ZWISCHEN HOFFEN UND VERZWEIFLUNG – WALTER FRÖWIS

von Andreas Wilke



Vermählungsanzeige vom Dezember 1931

Walter Fröwis ist im Mai 1945 Mitte vierzig, verheiratet und hat drei Kinder. Er ist bei der Kampfmittelforschungsanstalt als Chemiker angestellt. Er ist kein Soldat. Er war Parteimitglied. Er geht im Mai 1945 in Kriegsgefangenschaft. Die Mitarbeiter der Forschungsanstalt sind uniformiert, haben damit womöglich einen militärischen Rang. Jedenfalls gelten sie nicht als Zivilisten. Die erste Frage stellt sich wegen des Transports nach Karlshorst. Hier ist das Hauptquartier der sowjetischen Truppen. Es ist anzunehmen, dass dort Verhöre durchgeführt worden sind. Dort bleibt Walter Fröwis zwei Wochen, dann kommt er in ein Sammellager. Dieses Lager in Biesdorf ist nur eine Durchgangsstation für den Transport in die Kriegsgefangenschaft nach Osten.

Bis dahin bestand Hoffnung auf eine baldige Freilassung.
Aber es kommt anders.

Der Abtransport nach Osten in die Kriegsgefangenschaft führt über Landsberg an der Warthe nach Posen. Landsberg, das heutige Gorzow Wielkopolski, ist ebenfalls Sammel- lager für deutsche Kriegsgefangene auf dem Weg in die Sowjetunion. Hier bleibt Walter Fröwis nur wenige Wochen. Bemerkenswert ist, dass es in der Stadt neben mehreren sowjetischen Lagern ein Speziallager gibt, das Lager Nr. 4 des Geheimdienstes NKWD. Dort wurden Tausende frühere NSDAP-Mitglieder aus dem Berliner Raum interniert.

Von Landsberg geht es weiter nach Posen, dem heutigen Poznan. Im dortigen Stadtteil Dembsen ist ein weiteres Kriegsgefangenenlager. Es gibt mehrere Berichte von Gefangenen aus diesem Lager. Sie ähneln Berichten aus anderen Lagern; Hunger, mangelnde Unterbringung, Arbeit, Krankheit und Tod. Die Prozentanteile derer, die in den Lagern sterben sind hoch. Von etwa 3,15 Millionen deutscher Kriegsgefangener stirbt über ein Drittel während der Internierung.

Anfangs ist die Ungewissheit groß. Wohin geht es? Wie lange wird es gehen? Die Verwandtschaft in der Heimat weiß lange Monate oft nicht, was aus den Angehörigen geworden ist. In der ersten Zeit kommt man an Informationen am ehesten über entlassene Gefangene. Das ist auch hier der Fall. Erst nach einer Kontaktaufnahme mit dem sowjetischen Roten Kreuz kommt ein direkter Kontakt zustande. Aber es herrscht weiter viel Ungewissheit über den Aufenthaltsort und über das Befinden.

Auch in Dembsen bleibt Walter Fröwis nur etwa einen Monat. Der weitere Weg bleibt erst einmal vage. Es geht weiter „nach Russland“ in ein „Lager vor Moskau“. Erst ein Jahr später wird wieder ein konkreter Aufenthaltsort genannt. Für den Zeitraum dieses Tagebuchs ist es der letzte bekannte Aufenthaltsort. Berichte anderer zurückgekehrter Kriegsgefangener machen Hoffnung. Allerdings spricht der Aufenthalt im Lazarettlager in „Reval“ eher für Komplikationen. Der hier verwendete alte Name Reval ist im zeitgemäßen Sprachgebrauch eine gängige Bezeichnung für die estnische Hauptstadt Tallinn.

Es gibt über 2.400 Gefangenenlager in der Sowjetunion. Die uns vorliegenden Tagebuchnotizen gehen über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren. In dieser Zeit herrscht ein Auf und Ab der Gefühle. Immer wieder Hoffnung auf eine baldige Heimkehr und immer wieder die Enttäuschung. Auch die Wiederherstellung der österreichischen Staatsbürgerschaft, vermeintlich zur Verbesserung der Chancen auf Entlassung, scheint nicht den gewünschten Erfolg zu bringen. Die letzten österreichischen Kriegsgefangenen werden erst nach Abschluss des Staatsvertrags zwischen der Sowjetunion und Österreich 1955 entlassen. Die Alliierten hatten 1947 beschlossen, sämtliche Kriegsgefangenen bis Ende 1948 in die jeweilige Heimat zurückzuschicken. Im Jahr 1949 befinden sich aber noch etwa 450.000 in sowjetischer Gefangenschaft.

**DER ABTRANSPORT NACH OSTEN –
VON DER ZITADELLE SPANDAU
NACH TALLINN**



© A519M

Walter Fröwis geht im Mai 1945 als Angestellter der Kampfmittelforschungsanstalt aus der Zitadelle Spandau in Kriegsgefangenschaft, Luftaufnahme der Zitadelle, undatiert.

Im darauffolgenden Jahr erklärt die Sowjetunion die Rückführung für abgeschlossen. Wer dann noch nicht freigelassen wurde, war vorher als Kriegsverbrecher verurteilt worden und musste unabhängig von den sonstigen Freilassungen die Strafe ableisten. Das betraf etwa 15.000 Personen. 1955 kommt es nach dem Besuch Konrad Adenauers in Moskau zur letzten Freilassung, der so bezeichneten „Heimkehr der Zehntausend“.

Auch der älteste Sohn trägt den Namen Walter und wird als sechzehnjähriger noch als Flakhelfer herangezogen. Ihn trifft es weit besser als seinen Vater. Als die Rote Armee auf seine Stellung in Polen heranrückt, kann er sich nach Westen absetzen. Mit der Bahn schafft er es bis nach Bayern und macht sich zu Fuß auf den Weg nach München, wo seine Großmutter wohnt. Er gerät also nicht in Kriegsgefangenschaft. Im Sommer 1947 kommt er vom 28. Juli bis zum 22. August nach Berlin. Offensichtlich versucht er, eine Erlaubnis für die Übersiedelung von München zu seiner Mutter und seinen Brüdern nach Berlin zu erreichen. Als das scheitert, reist er wieder nach München zurück. Dabei wird der Transit durch die russisch verwaltete Zone als Risiko eingeschätzt, ohne dass wir erfahren, ob es hierfür konkreten Anlass gibt, oder ob dies Gerüchten geschuldet ist. Sein Beispiel zeigt uns, dass man nicht ohne weiteres und schon gar nicht ohne Genehmigung von einer Besatzungszone in eine andere wechseln durfte.

Der älteste Sohn Walter wird mit 16 Jahren kurz vor Kriegsende noch zum Militärdienst eingezogen, Ausschnitt aus einem Familienfoto um 1950

Die Kartendarstellung auf der Folgeseite zeigt die Stationen des Kriegsgefangenen Walter Fröwis von der Zitadelle Spandau bis nach Tallinn



© Familie Fröwis



Zitadelle Spandau

Biesdorf

Karlshorst

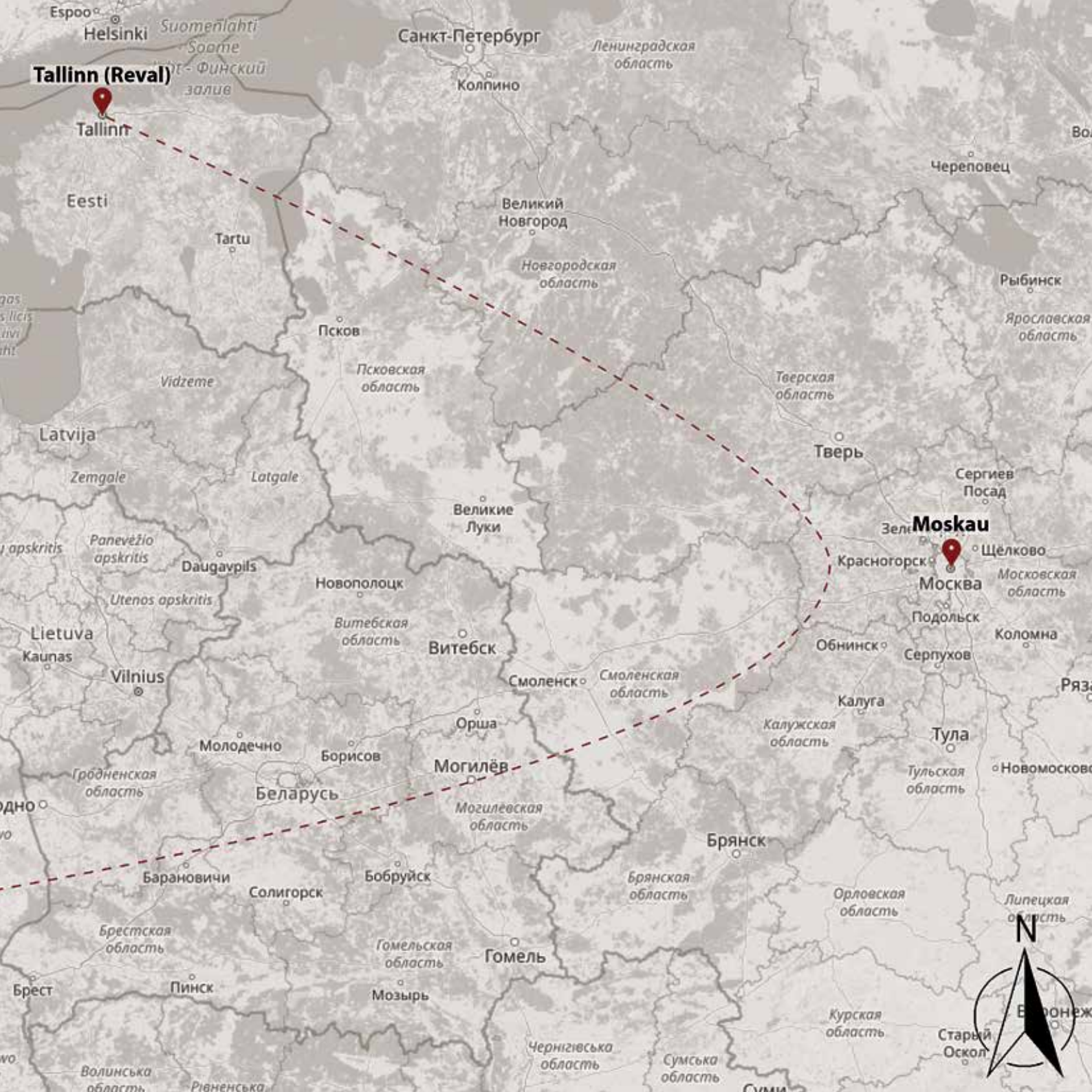
Landsberg

(heute Gorzow-Wielkopolski)

Biesdorf

Posen (Dembsen)

© KOSPI, Kartengrundlage: OpenTopMap, CC-BY-SA



Tallinn (Reval)

Tallinn

Eesti

Tartu

Latvija

Vidzeme

Latgale

Lietuva

Kaunas

Vilnius

Молодечно

Беларусь

Барановичи

Солигорск

Бобруйск

Могилёв

Могилевская область

Гомель

Гомельская область

Мозырь

Санкт-Петербург

Колпино

Ленинградская область

Великий Новгород

Новгородская область

Псков

Псковская область

Великие Луки

Новополоцк

Витебская область

Витебск

Орша

Смоленск

Смоленская область

Брянск

Брянская область

Тверь

Тверская область

Москау

Москва

Красногорск

Подольск

Обнинск

Серпухов

Калуга

Калужская область

Тула

Тульская область

Новомосковск

Череповец

Рыбинск

Ярославская область

Сергиев Посад

Щёлково

Московская область

Коломна

Рязань

Липецкая область

Курская область

Черниговская область

Сумская область

Helsinki

Suomenlahti
Soome
Финский залив



DIE ERSTEN EINTRAGUNGEN
IM TAGEBUCH DER
RIA FRÖWIS

ae/1/1

100-100000
1000000000

500.-
100.- Rump

Wenta = Verbindung Gultschau.

Gen. Verfam., Gultschau. 14	Wlo. Sin.	10 - 14	£
(Gen. von Langen)	Wlo.	10 - 14	£
	Vo. G.	10 - 14	£

54 Ruffebau
V. S. Wittenbergplatz, Rinn, Geo. Wilsch.
V. S. Ruffebau, Rinn, Geo. Wilsch., bis Gultschau.

Erwerb!

	Gingplatt Ex Argentina	6. -
23. 8.	Ort. Korkenkerbe & Zuckerr.	42. 99
1. 9.	Wolff. Wapp. Stoffen	5. -
4. 9.	Rufmann's Papierst.	5. -
	Wohnungsbau; Gebrauchs;	11. 22
15. 9.	Wolff. Wapp. Stoffen	1. 50
24. 9.	St. Papp. & Wapp. Stoffen	4. 50
	Wapp. "Luzern" Holz für "All"	3. 90
	Yerba Mate	2. 50
31. 10.	Wapp. Wapp. Stoffen, blond. Oberstoff;	10. 50
4. 10.	3 Pst. Kartoffeln	18. -
6. 11.	Wohnungsbau 3. 20	3. 50
10. 11.	Wapp. Wapp. Stoffen; Wapp. Stoffen;	8. -
4. 11.	Wapp. Holz für Wapp. & Wapp. Stoffen;	5. -
1. 12.	Wapp. Stoffen	3. 25
3. 12.	1 Pst. Wapp. Holz für Wapp. Stoffen (Wapp. Stoffen)	40. -
5. 12.	Wapp. Wapp. Stoffen	2. -
7. 12.	Wapp. Holz für Wapp. Stoffen	6. -
13. 12.	Wapp. Wapp. Stoffen für Wapp. Stoffen	30. -
x	St. Papp. für Wapp. Stoffen (Wapp. Stoffen)	10. -
29. 12.	Wapp. Wapp. Stoffen (Wapp. Stoffen)	30. -
"	St. Papp. Wapp. Stoffen (Wapp. Stoffen & Wapp. Stoffen)	12. -

Auf der ersten Innenseite des Tagebuchs handelt es sich noch um die Auflistung von Haushaltsausgaben, bevor Ria Fröwis dann auf den Folgeseiten zur Schilderung der Alltagsereignisse wechselt.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

24. APRIL–29. AUGUST 1945

Verhandlungen zur kampflosen Übergabe der Zitadelle Spandau zwischen dem Festungskommandanten und russischen Parlamentären, Szene aus der DEFA-Film von 1968 „Ich war neunzehn“



© DEFA-Stiftung/Werner Bergmann

- 24. 4. 1945** Dienstag, 24. April 1945! Ingrid stand um Lebensmittel an. Von Walter durch Boten aufgefordert in die Zitadelle zu kommen. Zuerst die Kinder in Sicherheit gebracht. Mittags während des Bombenangriffs mit beladenem Wagen eingetroffen. Kurze Zeit später 1 Panzerangriff aufs Tor. Kampfkommandant Killöcker gefallen.
- 25. 4. 1945** Feuerüberfall. Oberst Dielitz gefallen.
- 28. 4. 1945** Bis zu diesem Tag 11 Tote.
- 30. 4. 1945** Übergeben. Verhandlungen.
- 1. 5. 1945** **Übergeben der Zitadelle**¹ an die Russen
- 6. 5. 1945** Mit den Kindern u. dem vollbepackten Leiterwagen nach Hause.
- 10. 5. 1945** Frau Schmidt kommt mit dem vollbeladenen Rad an. Vati! Vom 1.–22. 5. Zitadelle. Dienstag 22. 5. mit Auto nach **Karlshorst**² bis 5. 6. gegen Abend mit Auto nach Biesenthal (Biesdorf, Anm. d. Hrsg.) bis 23. 6. gegen Abend im vergitterten Zug nach Landsberg a. d. W.
- 20. 7. 1945** Abmarsch nach Posen
- 6. 8. 1945**³ Fürchterliche Monate, Tage und vor allem Nächte der Verzweiflung liegen hinter mir. Daß das Leben noch Freuden zu vergeben hat, habe ich nicht mehr erhofft. Und doch! Heute erreicht mich die Nachricht aus Mchn. (München, Anm. d. Hrsg.), daß mein Junge unter den Lebenden u. bei meiner Ib. Mutter in Mchn. ist. Billionenfachen Dank, liebste Mutter, für deine Zeilen. Walter lebt! Ich kann das Glück kaum für mich behalten.
- 29. 8. 1945** Viele Landser, abgemagert, ausgemergelt, zerlumpt u. zerrissen beleben das Straßenbild. Unser armer Vati wird nun auch eines Tages vor der Tür stehen. Er muß ja kommen, wie alle aus Landsberg a. d. W. Da überbringt mir Kamerad Müller aus dem **(Demsen)**⁴ Lager die Nachricht, daß **Walter**⁵ weiter nach Rußland hinein verschleppt wird. Grauenhaft!! Wozu lebe ich noch mit meinen armen Kleinen!

1. Übergabe der Zitadelle am 1. Mai 1945. In der Zitadelle befand sich ein Kampfstoffforschungsinstitut, das als Heeresgeschutzlaboratorium an der Erforschung neuer chemischer Kampfstoffe, neuer Schutzmittel und an Methoden der Entgiftung forschte.

Der Kampfkommandant heißt richtig Kölliker. Er war Leiter der Abteilung Methoden der Kampfstoffbereitung in Feldlaboratorien und starb während der Kämpfe um Berlin in den letzten Kriegstagen.

Die am Ende kampflose Übergabe der Spandauer Zitadelle durch den letzten Kommandanten Oberst Prof. Dr. Gerhard Jung hat mit Sicherheit viel Schlimmeres verhindert. Noch heute erinnert eine Plakette an die Rolle der russischen Parlamentäre. Der Verlauf der Verhandlungen zur Übergabe zog sich über Tage hin. Über den Verhandlungen schwebte immer das Ultimatum, die Zitadelle erstürmen zu lassen. Eine besondere Rolle nehmen dabei Major Grischin und sein Dolmetscher Hauptmann Gall ein, die sich über eine Strickleiter, der Eingang war verschüttet, als Parlamentäre zu den Deutschen begeben, um sie über die aussichtslose Lage in Kenntnis zu setzen und zur Kapitulation zu bewegen. Nach einigem hin und her wird die Übergabe für den 1. Mai, 14.00 Uhr vereinbart. Ausgehandelt wurde der freie Abzug der Zivilisten und die Gefangennahme der Soldaten nach Genfer Konvention. Ein Detail aus der Schilderung der Übergabe der Zitadelle ist für uns hier wichtig. Die Wissenschaftler des Heeresgeschutzlaboratoriums tragen Uniform, waren also keine Zivilisten und gingen somit als Soldaten in Gefangenschaft.

2. Karlshorst: Walter Fröwis wird als Kriegsgefangener zuerst zum Hauptquartier der Roten Armee nach Karlshorst gebracht. Die nächste Station auf dem Weg nach Osten ist ein Sammellager in Biesdorf, bevor es für ihn in Richtung Landsberg a. d. Warthe geht.

29. AUGUST–18. SEPTEMBER 1945

Gedenktafel, links im Durchgang
zum Innenhof der Zitadelle Spandau



- Zweier Sätze wegen will ich noch weiter dulden. Polizist u. Zivilist waren hier u. wollten W. sprechen. Ich bin neu aufgewühlt.
- 30. 8. 1945** Heute gab ich die **Vermögenserklärung**⁶ ab.
Seit 4 Tg. haben wir kein Brot.
- 31. 8. 1945** Am heutigen Nachmittag erhalte ich 2x Post. Von unserem Ib. Vati! Besonders die Nachricht von Mü. läßt mich wieder freier atmen. Ich hoffe und glaube, daß es vielleicht doch noch gut wird. Die Freude ist mir so in die Glieder gefahren, daß ich vor Schwäche kaum noch auf sein kann. Alle Arbeit lasse ich liegen u. folge den Kindern. Heute Nachmittag holten wir Brot. Wir waren hungrig wie die Wölfe.
- 2. 9. 1945** Habe heute 2 Briefe an Mchn. U. Brg. (Bregenz, Anm. d. Hrsg.) geschrieben. FrI. Weigand vermittelt. Der Brg. Brief ging leider nicht weg. Die **Grenzen**⁷ sind noch geschlossen.
- 10. 9. 1945** Wir hungern und das seit Tagen. Gestern bekam ich von [...] Lebensmittel vom Engländer. Gierig haben meine Kleinen gegessen. Des nachts werden sie sogar wach und betteln um Brot, das ich ihnen nicht geben kann. Von Juli hätten wir noch Fleisch und Fett zu bekommen, von Aug. gleichfalls die 3. Dekade, von Sept. Dekade 1 und ab morgen wäre Dekade II fällig. Kein Fett, kein Zucker, keine Nährmittel. Ein Verbrechen, diese armen Kleinen ins Leben gerufen zu haben. Gott Lob, daß ich noch Gi. (Gift?, Anm. d. Hrsg.) habe, es wird uns erlösen, wenn es nicht mehr zu tragen ist!
- 14. 9. 1945** Erhalte Nachricht, daß für mich Post eingegangen ist. Abzuholen Prenzlauer Allee. Erster Besuch bei Grete B. Mit Frau Engel Waschkorb hingbracht. Brettlein hier gewesen. Am Abend von Kisch 100,-. Etliche Tage zuvor 30,-.
- 15. 9. 1945** Erste Impfung gegen H Typhus.
- 18. 9. 1945** Mit Ottolein von Prenzl. Allee Post geholt. Brief von Mutter.

3. 6. 8. 1945: In der Zeit zwischen diesem und dem nächsten Eintrag im Tagebuch liegt der Abwurf der beiden Atombomben am 6. und 9. August 1945 auf Hiroshima und Nagasaki. Mit der Kapitulation des Japanischen Kaiserreichs am 2. September enden die letzten zwischenstaatlichen Feindseligkeiten des Zweiten Weltkriegs.

4. Demsen: Gemeint ist das Kriegsgefangenenlager Dembsen im gleichnamigen Stadtteil von Posen.

5. Walter: Walter, der älteste von drei Söhnen, war mit 16 Jahren als Flakhelfer bereits Soldat. In den Wirren der letzten Kriegstage und danach herrschte lange Ungewissheit, wer überlebt hatte und in welcher Lage er sich befand.

6. Vermögensklärung: Per Verfügung der britischen Militärregierung musste 1947 jedermann Auskunft geben, ob er/sie über Vermögensgegenstände verfügt, die zwischen 1933 und 1945 wegen Rasse, Staatsangehörigkeit, Religion oder politischer Überzeugung der Eigentümer beschlagnahmt, enteignet oder entzogen wurden. Hier dürfte es sich um einen entsprechenden Vorgang handeln.

7. Grenzen: Österreich war, wie Deutschland, in Besatzungszonen aufgeteilt, wobei sich Bregenz in der französisch besetzten Zone befand. Das Abkommen der Alliierten über die Besatzungszonen wurde im Juli 1945 beschlossen. Um die Demarkationsgrenzen zu überschreiten, benötigte man einen Identitätsausweis und insgesamt elf Stempel.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

21. SEPTEMBER – 4. NOVEMBER 1945

- 21.9.1945** Zweite Impfung, bin 2 Tage sehr elend gewesen. Die Kleinen wurden erstmalig geimpft.
- 23.9.1945** Den Sonntg. mit den Kindern bei Grete verbracht. Tomy angetroffen.
- 24.9.1945** Wolfg. erstmalig im Kindergarten.
- 25.9.1945** Mit Fr. Klinke im Wald Holz geholt. Rasch kam aus der Gefangenschaft.
- 26.9.1945** Mit Kisch Werkzeuge weggebracht. 30,- Entlohnung. [...] nachmittags 2te Impfung der Kinder am Wall. Brettlein holte Brief für Mchn. ab. Abends Besuch von Fr. Dr. Melius.
- 28.9.1945** Wir sind wieder ohne Brot. Heute gab es die Nahrungsmittel für Juli. Mehl
- 29.9.1945** 3. + letzte Impfung. Neu beunruhigt und aufgeregt durch die Rundfunkmeldung, daß alle Personen **aus den Wohnungen gesetzt**⁸ werden.
- 4.10.1945** Dr. Schmolke kehrt aus dem Demse Lager in Polen zurück. Er sieht schlecht aus u. hat auch das übliche Wasser im Körper.
- 25.10.1945** Ottolein wegen Diphtherie-Verdacht zu Dr. Maier gebracht. Vermutlich **Scharlach**⁹ im Anzuge.
- 26.10.1945** Hausbesuch von Dr. Maier. Scharlach Verdacht. Einweisung in das Krankenhaus.
- 27.10.1945** Ottolein ins Krankenhaus gebracht. Aufnahmeuntersuchung. Scharlach nicht feststellbar, eventuelle **Krätze**.¹⁰
- 31.10.1945** Wolfgang klagt über Armschmerzen, erhöhte Temperatur. Dauerwellen bei Bach.
- 3.11.1945** Wolfgang hat plötzlich starken Ausschlag, Fieber 39,2.
- 4.11.1945** Heute, Sonntag, bitte ich Dr. Markwitz ins Haus. In den Abendstunden trifft er ein. Diagnose leichten Scharlach. Einweisung ins Krankenh.

8. Wohnungsbeschlagnahmen: Die Bombenangriffe hatten viele Menschen wohnungslos gemacht. Hinzu kamen die Massen an Flüchtlingen. Darum musste jeder, der mehr als eine bestimmte Fläche bewohnte, Platz machen und in die beschlagnahmte Fläche wurden Wohnungslose einquartiert.

9. Scharlach: Scharlach ist eine bakterielle Infektionskrankheit die Halsentzündungen und Hautausschlag verursacht, eigentlich eine Kinderkrankheit. Daran können aber auch Erwachsene erkranken. Die Erkrankten müssen über mehrere Wochen isoliert werden, Alltagsgegenstände der Patienten müssen desinfiziert oder sogar vernichtet werden.

10. Krätze: Eine Hautkrankheit mit Ausschlag und Juckreiz, verursacht durch Milben. Sie ist ansteckend, oft wegen Mangels an Wasser und Seife.

5. NOVEMBER – 15. NOVEMBER 1945

- 5. 11. 1945** In den Vormittagsstunden bringe ich meinen Wolfgang weg. Für uns beide ein schweres Auseinandergehen. W. weint und schreit fürchterlich. Es werden lange 6 Wochen sein.
- 6. 11. 1945** Der Desinfektor reinigt das Zimmer. Herr Heinrich. Herr König bei Dr. Schmolke. Frau W. kommt am Abend aus der 4-monatlichen **Gefangenschaft**¹¹ heim. Die Freude ist übergroß, sie sieht sehr schlecht aus u. ist sehr abgemagert.
- 7. 11. 1945** Am Vormittag Familienunterhalt geholt, 70,-. Neue Enttäuschung, neue Anfrage, ob **P. u. N. S. F.**¹² Erster Besuch bei Wolfgang. Schmerzliches Weinen.
- 8. 11. 1945** Lebensmittelkartenstelle u. Krankenhaus. Krkh. erledigt die Bezahlung durch die Fürsorge.
- 9. 11. 1945** Familie Schmolke fährt nach Hause. Ich bin sehr unruhig, manchmal gänzlich verzweifelt. Die Schreckensparolen zermürben, Fr. Engels half mir arbeiten.
- 10. 11. 1945** Familie Welfer besuchte mich am Abend. Betrunkene Frau lag vor dem Hause, entblößte u. mit abgeschnittenen Haaren.
- 11. 11. 1945** Sonntagsbesuch bei Wolfgang. W. weinte wieder. Mit Ottolein bei Welfer. Mehl.
- 12. 11. 1945** Beim Bezirksamt Zettel für Holz geholt. Am 24. 11. erhalte ich den Holzschein zum Selbstschlagen. Lore Berg mit Claus Peter bei mir gewesen.
- 13. 11. 1945** Seit mehreren Tagen habe ich nichts zu kochen. Wir würden noch mehr frieren, wenn Mommsens nicht laufend mir Holz gäben.
- 14. 11. 1945** Kisch in Steglitz. Er gab mir nun schon das zweite 1000g Brot für meine Schreibarbeiten
- 15. 11. 1945** Heute gab es Butterschmalz. Jetzt sind wir wieder einmal fett geworden. Fr. Engels bei mir zur Arbeit. Von K. mindestens 5,- [...] erhalten.

11. Gefangenschaft: Frauen in Gefangenschaft sollten ein Anzeichen für eine Funktion in der NS-Zeit gewesen sein.

12. P. u. N. S. F.: Wahrscheinlich Partei (gemeint ist die NSDAP) und Nationalsozialistischer Frauenbund (Die NS-Frauenschaft war die Frauenorganisation der NSDAP. Sie entstand im Oktober 1931 als Zusammenschluss mehrerer nationalistischer und nationalsozialistischer Frauenverbände.), Abfrage der Mitgliedschaft

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

17. NOVEMBER–5. DEZEMBER 1945

- 17. 11. 1945** Ottolein bei Welfer. Bei Brandt geliefert. 25,- verdient. Erste Nachricht von Bregenz. Ich bin überglücklich.
- 18. 11. 1945** Bei Wolfgang im Krankenhaus. Er weint heute nicht, er war zufrieden.
- 19. 11. 1945** Wieder Spiralbohrer geliefert mit K. 25,- verdient
- 20. 11. 1945** Von B. mit Otto Geld geholt
- 21. 11. 1945** Von Kisch für Weihnachten 100,-. Brief nach Bregenz geschrieben. Am Abend bei M gewesen. Kisch betrunken.
- 22. 11. 1945** Für Bett reinigen 40,- Ottolein's Harn zu Dr. Möhwe gebracht. Brief von München von Gro. eingetroffen.
- 23. 11. 1945** Neue **Verhaftungswelle, Entführungen**.¹³
Bin wieder nervös, unruhig.
- 25. 11. 1945** Wolfgang besucht. Er sieht blaß und schmal aus. Sein Verhalten ist fremd und stur. Anschließend bei Welfer.
- 26. 11. 1945** Harnuntersuchungsergebnis bei Dr. Möhwe eingeholt. Gut, ohne Folgen. Welfer Sorgt dauernd für uns. Täglich bringt er mir Holz.
- 1. 12. 1945** Heute füllten Welfer und Heinz meinen Raummeter. Das Wetter ist erträglich. Morgen Sonntag um 6 Uhr wird gefahren.
- 2. 12. 1945** Früh 5½ h geht's los. Unglaubliche Strapazen. Mittags 1 h vor der engl. Kommandantur völlig erschöpft. Herr Weise löste mich ab.
- 3. 12. 1945** Habe mich noch nicht erholt. Mariannes Brief v. 17. 4. eingelaufen. Kisch brachte den kleinen Lastwagen.
- 3. 12. 1945** Neue Aufregung.
Erneutes Beschlagnehmen von Kleidern + Möbeln. Polizeiliche Erfassung, man kommt nicht zur Ruhe.
- 5. 12. 1945** Familienunterhalt 70,- geholt. Heute gab es herrliches Fleisch, mit Kisch gegessen. K. bekam Kohle. Das schlimme Frieren hat ein Ende.

13. Verhaftungswelle, Entführungen: Gerüchte über Verhaftungen waren an der Tagesordnung und tatsächlich wurden von allen vier Alliierten Verhaftungen von Parteigenossen vorgenommen. Es wurden aber auch zahlreiche Menschen aus den Westsektoren in den sowjetisch besetzten Teil entführt.

Nach der Direktive BK/0(46)01a vom 26. Februar 1946 der alliierten Kommandantur konnten im Rahmen der Maßnahmen zur Entnazifizierung und Durchführung von Sühnemaßnahmen bestimmte Personen durch die Arbeitsämter zum Sondereinsatz für unerwünschte oder schwere Arbeit zugewiesen werden.

Tarot ist ein Satz von 78 Spielkarten, der unter anderem zum Wahrsagen verwendet wird.



6. DEZEMBER–11. DEZEMBER 1945

- 6. 12. 1945** Nikolaustag! Wie anders war es noch vor 1 Jahr!
Vatis Gedanken werden bei uns sein.
Mein armer Wolfgang ist noch im Krankenhaus.
Für Ottolein habe ich nichts zu geben.
Aber der Adventskalender erzählt uns von Nikolaus.
Am Abend kam Ingrid + Fr. Franke.
Ingrid brachte jeden 2 Hündchen. Ottolein holte sie sich aus dem Bett. Die Freude war groß.
Mittags 12.15 kamen 2 Zivile + 1 **Polizist von der K.P.D.**¹⁴
+ durchsuchte die Wohnung. Es war eine halbe Stunde große Aufregung. Ich bat sie, mich doch endlich in Frieden zu lassen.
Die 3 waren human + menschlich, obwohl der Herr Kurt alles durchsuchte. Der Kelch ging an mir vorüber, man nahm mir nichts. Herz + Nervenschmerzen, wie oft wird sich das wiederholen???
- 7. 12. 1945** Frau Engels half mir das Holz in die Säge zu bringen. Es war kalt + das Arbeitstempo hätte uns keiner nachgemacht.
Von Kisch mein Weihnachtsgeschenk im Wert von 400,- erhalten, nachdem ich 100,- zurückgegeben habe.
Nun geht es mir wiederum besser.
- 8. 12. 1945** Wir können uns an Brot satt essen.
- 9. 12. 1945** Wolfgang erwartet mich bereits. Er war froh gestimmt.
Anschließend bei Welfer bis zum späten Abend.
Holzspielzeug angefertigt.
- 10. 12. 1945** Fr. Metzeler war bei mir. Sie wird für meine Kinder wieder nähen.
- 11. 12. 1945** Ottolein hat viel Freude am Kalender.
Er spricht oft vom Vati + hilft ihm, daß er hinkommen möge.
Mein Herz ist schwer von Sorgen.

14. Polizist von der KPD: Der Neuaufbau der Polizei wurde in Berlin zunächst allein durch die sowjetischen Besatzungstruppen organisiert. Die Polizei war in der Zeit des Nationalsozialismus sehr stark mit dem Regime nahestehenden Personen durchsetzt. In dem Bestreben, möglichst unbelastete Personen zu finden, wurde anfangs oft auf Mitglieder der Kommunistischen Partei zurückgegriffen. So war der erste, von der sowjetischen Besatzungsmacht eingesetzte Polizeipräsident aus der KPD, die sich am 11. Juni 1945 in der sowjetisch besetzten Zone neu gegründet hatte, rekrutiert worden.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

12. DEZEMBER–21. DEZEMBER 1945

- 12.12.1945** Herr Kisch bringt Fr. Meßner. **Sie legt mir Karten.**¹⁵
Sie spricht von Vatis schwerer Erkrankung + von seinem Tod.
Herr K. will sich meiner + der Kinder annehmen.
Soll ich das Fürchterliche glauben? Ich kann es nicht fassen,
daß ich mit meinen kleinen armen Kindern zurückbleiben soll.
- 13.12.1945** Herr Wortmann hat meine Schuhe fertig. Ich bin entzückt davon.
Herrlich gearbeitet. Er will nichts dafür nehmen, für einst nicht
erwiesene gute Taten sie mir geben. 30,- zwingt mich ihm auf.
- 14.12.1945** Meine Gedanken sind viel bei meinen 2 Waltern.
Besonders um Vati sorge ich mich. Vom Krankenhaus bekomme
ich Bescheid, daß ich morgen Wolfgang holen kann.
- 15.12.1945** Um die 10. Vormittagsstunde hole ich mir meinen Jungen.
Er fliegt mir in die Arme. Am Abend besucht mich Grete Berg.
Ich freue mich. Fr. Semmler kommt dazu. Herr Welfer macht mir
einen großen Teil Holz klein. Grete bringe ich zur Bahn.
- 16.12.1945** Kisch bekommt Besuch. Ein besonderes Weibsstück.
Es gibt Schnaps. Weise fragt an, ob ich einen Baum habe.
Am Abend bringt er ihn 50,- Hamlet Band mitgenommen.
- 17.12.1945** Das Weib hat meinen Kamm gestohlen. Sie stinkt,
meine Wohnung riecht. Frau Wansner nähte heute bei mir.
Ich freue mich über Ottoleins schönes und warmes Nachthemdchen.
Es ist 23:45. Wenn ich meine zwei Walter im Bilde
sehe, tut das Herz weh. Ich leide unter der Trennung
und Ungewissheit über Vati.
- 18.12.1945** Heute um 13 h sollte ich zur Weihnachtsbescherung
mit den Kindern kommen. Ich verzichte!
- 19.12.1945** Hatte große Wäsche. Fr. Engels half.
- 20.12.1945** Es gibt viel Arbeit, obwohl die Festvorbereitungen gering sind.
- 21.12.1945** Die Kinder freuen sich auf das Christkindlein.
Womit fülle ich die Schubfächer des **Kaufmannsladens?**¹⁶

15. Sie legt mir Karten: Kartenlegen ist ein Aspekt der Wahrsagerei. Dabei werden die Karten durch eine kundige Person nach Mustern ausgebreitet. Je nachdem, wo die Motive der Karten auftauchen sollen sie Aufschluss über die Person und ihre Zukunft geben. Es gibt hierfür spezielle Spielkarten, das Tarot ist das bekannteste, aber es reicht auch ein normales Skatblatt. Die Kartomantie kam im 18. Jahrhundert in Mode. In Zeiten von Lebenskrisen oder Sinnkrisen hat das Kartenlegen besonders Konjunktur. So wurde auch nach dem Zweiten Weltkrieg ein starker Anstieg des, wie es hieß, „Wahrsageunwesens“ beklagt.

16. Kaufmannsladen: Kaufmannsladen war früher ein gebräuchlicher Begriff für ein Geschäft, wurde dann aber nur noch als Bezeichnung für ein Kinderspielzeug benutzt. Es gab Kaufmannsläden entweder als Miniatur (Puppenkaufäden) oder lebensgroß in Kinderdimension. Gespielt wurde als Rollenspiel: Kunde und Kaufmann.

22. DEZEMBER–31. DEZEMBER 1945

- 22. 12. 1945** Familie Schmolke kommt zurück von der Reise.
Fr. Engels hilft backen und sauber machen.
- 24. 12. 1945** Ingrid kommt mit Mutter und bringt den Kindern [...]
Grete Berg trifft ein. Wir begehen bescheiden den Abend.
- 31. 12. 1945** Allein mit meinen Kleinen. Schmolkes sind fortgegangen.
Kisch schläft. Wir gehen alle 3 schon um 8 h zu Bett.
Ich lese Märchen vor, meine Jungs sind glücklich.
Dann bin ich bis zum Einschlafen bei meinen 2 Waltern gewesen.
Im Januar hat sich manches ereignet, ich war körperlich und
seelisch zu müde, um Eintragungen zu machen.
Im Februar möchte ich wieder damit beginnen.



Reich gefüllter Kaufmannsladen
aus besseren Tagen

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

1. FEBRUAR – 8. FEBRUAR 1946

- 1. 2. 1946** Nachdem 2 Tage die Geschäfte geschlossen waren, war heute ein mächtiger Andrang.
Besuch von Fr. Krieger, Riegel und Semmler.
- 2. 2. 1946** Nichts von Bedeutung. Wir konnten heute ein wenig Fisch 150 gr. und Wurst essen. Am Abend bei Dr. Mommsen mit Frau Semmler gewesen.
- 3. 2. 1946** Besuch von Resch, fährt morgen nach Mchn. zurück, nimmt Brief für Gro. mit. Es ist wieder schlecht mit der Esserei.
- 4. 2. 1946** Am Abend mit Kisch und Fr. Semmler den Film „Operette“¹⁷ gesehen. Ich bin wie verzaubert von der Schönheit u. der herrlichen Musik des Stückes. Wie könnte das Leben schön sein, oder wie schön hätten meine Ehejahre sein können, wenn...!
- 5. 2. 1946** Nichts Schreibenswertes. Fr. Metzeler war hier. Kisch getrunken. Wir haben nichts zu essen.
- 6. 2. 1946** Unterstützung geholt 65,- zu Hause schon angeheiterte Stimmung. Scheffler, Brämer, Gandorf. (Steinjäger, Cognac, Aquavit – verrückte Stimmung)
Am Abend mit Kisch bei Semmlers (wieder 1 Flasche) 20-jähriger Hochzeitstag.
- 7. 2. 1946** Was sollen wir nur essen! Die Kartoffeln gehen zu Ende. Eine 2te Drohung von einem Gegner unseres Vatis. Er wird versuchen, mich **aus der Wohnung zu setzen**.¹⁸
Diesmal bin ich aber sonderbarerweise nicht besonders ängstlich.
- 8. 2. 1946** Heute werden die Jungen gegen Diphterie geimpft. Es ging gut und ohne Tränen. Um ½1 h bei Vogel und Markenbuch geholt. Am Nachmittag Fr. Meßner hier gewesen (Karte). Abends bei Semmlers, Kisch, Nansen, Semmler jun. köstlichen Benediktiner Likör getrunken. Spät noch Kisch bei Weise geholt. Weise Geburtstag. Alle bei Semmlers weiter getrunken. Um 24 h Kischs Geburtstag angetrunken.

17. „Operette“: Deutscher Musikfilm aus dem Jahr 1940 von und mit Willi Forst. Vor dem Hintergrund des Operetten-Theaterbetriebs wird die Geschichte einer verhinderten Liebschaft erzählt.

18. Aus der Wohnung setzen: Die Anordnung der Besatzungsmacht zur Räumung der Wohnung konnte bedeuten, dass man innerhalb von einer Woche ausziehen musste, die Möbel mussten in der Regel in der Wohnung zurückgelassen werden. Um die eigene Unterbringung musste man sich auch erst einmal selbst kümmern.

9. FEBRUAR – 20. FEBRUAR 1946

- 9. 2. 1946** Kisch hat Geburtstag! Vorm. bei Friseur.
Am Nachm. Fr. Bergner hier gewesen. K. reichlich getrunken.
Am Abend K. Schmolke, Semmlers, Weigert, Tomys einen lustigen
Abend gemacht. Bis morgens 4 h. Vogel hat mich bestohlen.
- 10. 2. 1946** Bis $\frac{3}{4}$ 12 h mittags gelegen.
Nachmittags bei Weise zu Kaffee + Kuchen geladen.
- 11. 2. 1946** Wir hungern. Die Kartoffeln gehen zu Ende.
- 12. 2. 1946** Fr. Metzeler hier. Am Abend bei Semmlers.
- 13. 2. 1946** An Vogel geschrieben und Termin gestellt.
Von Mchn. Post erhalten. Wir haben Hunger,
aber gottlob einen warmen Ofen
- 14. 2. 1946** Vogel hier gewesen und von Diebstahl berichtet.
- 15. 2. 1946** Kisch wird nicht mehr richtig nüchtern. Er betrinkt sich
seit vielen Tagen. Wir haben sehr wenig zu essen.
Charli gibt mir für die Kinder Schokolade.
- 16. 2. 1946** Bin zum Abendbrot von den **Tomys**¹⁹ gerufen worden.
- 17. 2. 1946** Fr. Bergner bringt 1 Flasche. Am Nachmittag beginnt es schon.
In Kischs Zimmer Fortsetzung. Charli wird blau. Mit zur Kaserne,
Kamerad fährt für ihn. Bis in den Morgen hinein ist Fidelitas.
- 18. 2. 1946** „For de Kinder“ so bekomme ich am Abend 1 Tafel Schokolade
überreicht. Die Kleinen warten schon den ganzen Tag darauf,
denn Charli hatte sie ihnen versprochen.
Der Jubel war unbeschreiblich. Noch in der Nacht schnabulierte
man je 2 Täfelchen.
- 19. 2. 1946** Fr. Metzeler hier. Heute kommen die To. nicht.
Kisch besäuft sich sinnlos. Erster Wortwechsel.
- 20. 2. 1946** Waschtag. Frau Semmler kommt aus Brandenburg zurück
bringt mir 2 Eier mit. Eine Seltenheit. Charli bringt mir Kuchen,
den ich unbedingt essen muß.
Morgen bekommen die Kinder.

19. Gemeint sind Tommys auch Tommies: Umgangssprachlich für britische Soldaten, in der heutigen etwas veränderten Bedeutung steht das Wort eher für die Briten im Allgemeinen, nicht selten abwertend gemeint.

„For de Kinder“ –
sehnlichst erwartetes Mitbringsel
vom Briten Charli



© Zeichnung Kosp

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

21. FEBRUAR–13. MÄRZ 1946

- 21. 2. 1946** Charli brachte das Versprochene. Es freut mich, daß es den Kindern jetzt besser geht.
- 22. 2. 1946** Heute gab es Butter. Die lang herbeigesehnte Fettzuteilung. Am Abend bringt Ch. zwei große Freßpakete. Delikatessen, wie ich sie lange nicht gesehen und gekostet hatte. Wie werden die Kinder morgen jubeln!!! Fr. Semmler und Karl Erbe waren bei mir.
- 23. 2. 1946** Wir können wieder etwas essen. Ich erstehe ½ Ztr. Kartoffeln. Zu hohem Preis. Hf. sorgt für Lebensmittel. Wir bekommen gute Bissen. Verkaufe 12 Zig. für 120,-
- 5. 3. 1946** Für Charli wasche ich. Er bringt dafür Lebensmittel und Seife. Es geht uns wesentlich besser.
- 6. 3. 1946** Von Kisch erhalte ich ab 1. 3. 100,- für meine Arbeit. Brief von Gro. eingegangen.
- 7. 3. 1946** Diesen 7. 7. sollen wir von hier kommen. Abschiedsfeier. Ch. klingelt bei Stoll. Gerda schlief bei mir.
- 8. 3. 1946** Katerstimmung. Ch. bringt eine Decke. Den Kindern Kuchen. Brief von Therese, ich freue mich.
- 9. 3. 1946** Nachmittags besucht mich Ch. bringt Käsebröte und 2 Tfl. Schoko. Herr Weise kommt zu mir. Abends kommen die Tommis noch mal. Am Abend gegen 21.00 Ch. bringt Schuhe, Streichhölzer und Eßbares.
- 10. 3. 1946** Nichts Schreibenswertes. Die T. T. kommen nicht, vielleicht sind sie schon fort.
- 11. 3. 1946** R. [...] gestellt. Heute mußte ich öfter an Vati denken. Wo mag er nur sein?
- 12. 3. 1946** Fr. Metzeler hier. Unser T. T. Leute kommen nicht mehr. Morgen früh 7.00 ist der große Aufbruch nach Hannover.
- 13. 3. 1946** Mit Kisch in der **Scala**.²⁰ Es gefiel mir sehr gut. Gerda nahm mir die Kinder ab. Die Bissen von den Tommis vermissen wir empfindlich.



© ulstein bild

Typische Schwarzmarktsituation, wie sie in vielen deutschen Städten kurz nach dem Zweiten Weltkrieg alltäglich war.

14. MÄRZ–23. MÄRZ 1946

- 14. 3. 1946** Mit den Kindern 2. Diphtherieschutzimpfung.
Anschließend bei Grete Berg.
- 15. 3. 1946** Waschtag. Vom Roten Kreuz trifft das Schreiben ein.
Ottilein kränkelt immer noch und fiebert.
- 17. 3. 1946** Besuch von Ingrid und Fr. Franke. Die Kinder haben böse
entzündete Ärmchen. Wir haben wenig zu essen.
- 18. 3. 1946** Die Kleinen fühlen sich wieder wohler, heute war ein
sonnenwarmer schöner Märztag. Die Sorge und Sehnsucht
nach Vati ist wieder stärker. Wir haben dauernd Hunger.
- 19. 3. 1946** Fr. Metzeler hier. Durch Fr. Boltz erfahre ich, daß Vati in einem
Lager vor Moskau sein soll. Ob es wohl stimmt? Ich erhoffe bald
den jungen Mann zu sprechen, von dem diese Nachricht kommt.
Fr. Boltz möchte Möbel von mir haben.
Der engl. **Quartiermeister**²¹ hat seinen Besuch angesagt,
ist jedoch nicht gekommen.
- 20. 3. 1946** Den ganzen Tag habe ich Hunger. Ottilein wird nachts wieder
öfter wach und verlangt nach Brot, das ich ihm oft nicht
geben kann. Am Abend mit Fr. Schmolke am **schwarzen Markt**.²²
Ohne Erfolg.
- 21. 3. 1946** Kostümstoff weg gebracht. Der hungernde Magen meldet sich
immerzu. Ich bin sehr nervös und die Kinder weinen viel.
Am Abend engl. Quartiersmeister bei Schmolkes gewesen.
- 22. 3. 1946** Die Kinder bis zu 6 Jahre erhalten Bonbon und Schokolade.
Wolfgang hatte die Ausdauer und stand volle 3 Stunden
bei mehrfachem Regen bei Münch an.
Glückliche Augen hingen an den Kostbarkeiten.
Lohnt sich das Leben noch, die Frage stelle ich mir oft.
Immer noch gibt es kein Fett. Bald ist das Brot alle.
- 23. 3. 1946** Es gibt Trockenfleisch vom **schwedischen Roten Kreuz**²³
für die Kinder, ebenso Haferflocken und Vitamin C.

20. Scala: Von 1920 bis 1944 eine der berühmtesten Varietébühnen Deutschlands. 1943 wurde das Haus in der heutigen Martin-Luther-Straße weitgehend zerstört. In der Nachkriegszeit wurde die Scala im Mozartsaal des Metropoltheaters am Nollendorfparkplatz fortgeführt.

21. Quartiermeister: Generalstabsoffizier für die Versorgung, Quartier steht für die Unterbringung der Soldaten in Kasernen und Privathäusern.

22. Schwarzer Markt: Als Schwarzmarkt bezeichnet man den illegalen Handel, der entsteht, wenn der normale Markt, zum Beispiel durch Rationierung ausgeschaltet ist. Die Teilnahme am Schwarzmarkt wurde teilweise unter äußerst drastische Strafen gestellt. Das schreckte aber nur wenige ab, da es schlicht ums Überleben ging.

23. Schwedisches Rotes Kreuz: Das Schwedische Rote Kreuz, das sich bereits ab März 1945 herausragend bei der Rettung von 15.000 überwiegend norwegischen und dänischen Häftlingen aus Konzentrationslagern hervorgetan hatte, organisierte in elf Ländern nach dem Krieg Lebensmittelverteilungen für Kinder und hat damit unzählige Kinder vor dem Hungertod gerettet. Die Verteilung geschah dabei ohne Rücksicht auf Gesellschafts-klassen, Religion oder politische Auffassung!

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

23. MÄRZ–29. MÄRZ 1946

Ich bin so glücklich wieder Essbares für meine Würmer zu haben.
Am Abend bei Semmlers.

24. 3. 1946 Wir haben heute gut und viel gegessen.

Der Magen gibt wieder Frieden und meldet sich nicht mehr.

Sollten wir dem Hungertot preisgegeben sein?

Wo ist Vati und wie geht es ihm? Sollte er auch hungern müssen?

Ich darf gar nicht daran denken.

25. 3. 1946 Fr. Boltz erneut bei mir mit der Anfrage, ob ich meine Nähmaschine verkaufe? Fr. Boltz vermittelt, dass ich den Herrn Donner sprechen kann, der entlassen ist und mit Vati in einem Lager vor Moskau zusammen gewesen ist. Immerzu möchten wir essen und haben doch nichts. Warum zögere ich noch, auf was warte ich noch, weshalb mache ich nicht allem ein Ende!???

2 Tomys bei Schmolkes gewesen.

26. 3. 1946 Fr. Metzeler hier. Mein Haussommerkleid ist fertig.

Fr. M. gab sich viel Mühe. Wir essen unser letztes Brot, die Kartoffeln sind auch zu ende. Hunger.

27. 3. 1946 Von Nölting trifft das Telegram ein. Fr. Semmler bringt mir ein Stück Pferdefleisch, hungrig möchten es die Kinder schon roh essen. Bei Weise gewesen!

28. 3. 1946 Hunger tut weh. Die wenigen Bissen muß ich den Kleinen geben, die ohnehin mehr essen möchten.

Von Mommsen bekomme ich Holz.

29. 3. 1946 Fr. Engel hier. Wir sind müde und kraftlos. Von meiner Mutter kommt ein Brief, reisen! Gänzlich unmöglich, wir verhungern auf der mehrtägigen **Reise**²⁴ und die Kraft fehlt mir auch dazu.

Kisch ist seit gestern Abend fort. Ich bin in Unruhe. Besoffen

kommt er gegen 21 h heim und bringt ein Blumentöpfchen.

Die Kinder verschlingen das letzte Eßbare.

Mommsen bringt mir wieder Holz.

24. Reise: Es war nicht möglich, sich frei zwischen den verschiedenen Besatzungszonen zu bewegen. Um den Wohnort und seine unmittelbare Umgebung zu verlassen benötigte man einen Passierschein der jeweiligen Besatzungsmacht. Der Bus- und Zugverkehr innerhalb einer Besatzungszone wurde recht schnell wieder aufgenommen, der Zugverkehr zwischen den Zonen blieb aber noch lange unterbrochen. Busverbindungen gab es nur wenige. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad konnte man die kaum kontrollierten Grenzen zwar passieren, aber eine Reise nach Bayern war so nicht denkbar.

30. MÄRZ – 6. APRIL 1946

- 30. 3. 1946** Gerda bringt mir für die Kinder eine Rübe, zuckersüß.
Nicht schnell genug kann ich sie schälen, wir essen sie roh,
der Hunger ist groß. Wolfg. darf nochmal eine bei W. holen,
unser heutiges Essen ist dann beendet. Kisch bekommt
dann 2 geräucherte Aale. Mir bleibt die Spucke weg.
Den Kosthappen teile ich mit meinen Kleinen. Schmolkes haben
viel Tomybrot, sie essen, daß sie die Gürtel öffnen müssen,
es fällt keine Schnitte für uns Hungernde ab.
Von M. A. trifft Karte vom 12. 3. ein.
- 31. 3. 1946** Heute Sonntag gibt es Fleisch und Brot.
Ich stehe einige Stunden. Wir essen uns wieder einmal satt.
Brief an Elisabeth Nölting abgeschickt.
- 1. 4. 1946** Viel Lauferei mit Eintragung und Einholen.
Bello bringt die Kalbskeule. Am Abend Fr. Schmolkes Tomys
hier gewesen, ich war zu Tisch eingeladen.
Mit Fr. Krömer Kleidungsstücke getauscht für 10 Pfund
Mohrrüben, 3 Pfund Bohnen, 3 Pfund Mehl und Kartoffeln.
Das Hungern hat wieder ein Ende für einige Zeit.
Von K. 150,- f. Miete und Arbeit.
- 2. 4. 1946** Fr. Metzeler hier. Wolf bekommt ein hübsches Blüschen.
Herr Dr. Eigner besuchte mich. Fr. Scholz teilte mir mit, daß ich
am kommenden Sonnabend die 1. engl. Stunde habe. Am Abend
mit Gerda u. Fr. Scholz am schwarzen Markt gewesen.
- 3. 4. 1946** Charlie und Piek mit 1 Flasche gekommen. Bis 1:30 Fidelitas.
- 4. 4. 1946** Ein herrlicher Frühlingstag. Die Kinder sind immer hungrig,
ich noch viel mehr.
- 5. 4. 1946** Kartoffelsuppe und Brot, das nun bereits einige Tage.
Das Brot ist bald wieder zu Ende.
- 6. 4. 1946** Die einseitige Kost bekommt den Kindern schlecht.
Ein Brief an unseren Walter vom 28. 3. 45 kommt zurück.



© Familie Frowis

Ein herrlicher Frühlingstag –
trotz vieler Sorgen ein Ausflug in die Natur,
Foto undatiert

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

6. APRIL–17. APRIL 1946

Erstmalig kann ich Teigwaren kaufen. Da wir schon kein Mittagssmahl hatten, essen wir 3 uns jetzt am Abend wieder richtig satt. Die Kinder sind sehr ausgehungert und so bleibt nicht viel für mich. Wolfgang sagt: „1000 Jahre möchte ich das essen, so gut ist es“. Für **engl. Zig.**²⁴ Bekomme ich 100,-.

- 7. 4. 1946** Bescheidenes Essen. Ich werde nicht mehr satt.
- 8. 4. 1946** Weshalb haben uns die Bomber verschont?
- 9. 4. 1946** Fr. Metzeler hier, Telefon gelegt. Mit Kisch in die **Staatsoper**,²⁵ „**Madame Butterfly**“.²⁶ Ein jahrelanger Wunschtraum ging in Erfüllung. Herrliches Erleben.
- 10. 4. 1946** Bei Unterstützungsempfang 65,- mußte ich die **Entlassung**²⁷ über mich ergehen lassen. Am Abend Weise hier. 100,- empfangen.
- 11. 4. 1946** Der Hunger verläßt mich nicht mehr, ich habe Schmerzen und kann mich zu einer Arbeit nicht aufraffen. 1. Anprobe des grauen Mantels.
- 12. 4. 1946** Nichts Schreibenswertes. Der Hunger war heute nicht so groß und schmerzhaft. Kisch wieder betrunken. Unfall!
- 13. 4. 1946** Die Sorge um Ottolein wächst. Er ist ein schlechter Esser und war entkräftet immer mehr. Ich werde nicht mehr satt, ich hungere Tag und Nacht. Zum Arbeiten bin ich nicht mehr fähig.
- 14. 4. 1946** Ottolein ängstigt mich immer mehr. Gerda fährt mit ihm in den Wald, es war ein herrlicher Frühlingstag. Wir aßen erstmalig Grünfutter von der Wiese.
- 15. 4. 1946** Ich bin in Sorge um Vati. Habe wieder Schlechtes gehört. Wird er wieder zu uns zurückkehren? Ostern steht vor der Tür und nichts zu essen. Das Brot ging heute zu Ende.
- 16. 4. 1946** Schlapp, müde, kraftlos.
- 17. 4. 1946** Heute mein Kostüm geholt. Es sitzt und gefällt. Bin unglaublich müde. Kisch säuft wieder.

24. Zigarettenwährung: Da die Reichsmark immer mehr an Wert einbüßte, wurde das Geld zunehmend durch Tauschhandel ersetzt. Dabei waren Zigaretten das gängigste Zahlungsmittel. Ende 1946 lag der Wert einer Zigarette zwischen 2,50 bis 10,- RM, was heute etwa 10 bis 30 € wären.

25. Staatsoper: Staatsoper Unter den Linden am Bebelplatz. Im Februar 1945 wurde der Bau stark beschädigt, als Ausweichquartier diente der Admiralspalast.

26. „Madame Butterfly“: Oper von Giacomo Puccini, Tragische Liebesgeschichte, die Handlung ist in Japan angesiedelt, Uraufführung 1904.

27. Entlassung: Die Entlassung gehörte zum üblichen Repertoire der alliierten Gesundheitsverwaltung. Die Prozedur konnte leicht als erniedrigend empfunden werden. Man wurde mit einem grauen Pulver eingestäubt, zuerst die Haare, dann vorn und hinten unter das Hemd. Das Pulver war DDT.

28. „Rigoletto“: Die Oper von Giuseppe Verdi gilt als sein Meisterwerk, Uraufführung 1851 in Venedig. Erna Berger (1900–1990) zählt zu den bedeutendsten Sopranistinnen des 20. Jahrhunderts.

18. APRIL–24. APRIL 1946

- 18. 4. 1946** 300 g Brot im Vorgriff soll für uns 3 Tage reichen. Ergebnis Hunger nochmals Hunger, daher auch die Ermattung. Kisch das 3te mal heute besoffen. Bett 2x eingenässt, aus den Schuhen kam das Wasser. Trotzdem herzhaft gelacht, wie Herr Seeger ihn mit dem Waschlappen gewaschen und verprügelt hat.
- 19. 4. 1946** Karfreitag! Vati! Die Natur beginnt wieder schön zu werden. Wo magst Du sein, wir wird es Dir ergehen und wann kommst Du zu uns zurück??? Die Wohnung in Ordnung gebracht. Fr. Semmler brachte den Mantel.
- 20. 4. 1946** Seit 20 Tagen ohne Fleisch, heute gab es ab 11 h das Erwünschte. 3½ Std. stand ich bei Retzlaff darum an.
- 21. 4. 1946** Ostern! In einem Nest ein echtes Ei (Semmler), 10 Kekse, 1 Wachstuchtier und Spaten. Mit Eifer wurden die Nester aus dem Versteck geholt. Ottolein halbierte sofort das Ei, um es essen zu können. Wolfgang wußte doch, daß die Schale entfernt werden muß. In meinem ganzen Leben habe ich noch nie so bescheiden diesen Feiertag begangen. Von Kisch bekam ich 2 P. Strümpfe. Am Nachmittag mit den Kindern und Fr. Semmler in den Stadtwald gegangen. Es war ein sonnenwarmer Tag. Dr. Mommsen hat Fr. Semmler und mich geknipst.
- 22. 4. 1946** Ohne Freude und Leid ging der Tag vorüber.
- 23. 4. 1946** Fr. Metzeler hier. Lore Berg verabschiedete sich. Gestern sind wir alle wieder satt geworden. Von Nölting Post eingetroffen (M. A. Verhaftung)
- 24. 4. 1946** Arbeitsamt stempeln. Mit Kisch in der Staatsoper „**Rigoletto**“.²⁸ Erna Bergers Stimme bezauberte. Vor 1 Jahr mit den Kindern in die Zitadelle gezogen. Ob wohl Vati daran denken wird?



Sopranistin Erna Berger, 1900–1990

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

25. APRIL–10. MAI 1946

- 25. 4. 1946** Die Vorräte gehen wieder zu Ende, der Hunger wird einziehen. Kisch betrinkt sich wieder und kommt nicht heim.
- 26. 4. 1946** Morgen 4 h bringt man ihn. Gerda hilft mir bei der Hausarbeit.
- 27. 4. 1946** Wir haben nichts zu essen.
- 28. 4. 1946** Gearbeitet. An Walter mit der Maschine geschrieben.
- 29. 4. 1946** Walters Brief zur Post gebracht. An das **Rote Kreuz der UdSSR**²⁸ in Moskau, Postfach 150 geschrieben. Vielleicht bekomme ich Nachricht. Ich habe so viel gegessen (Brot), daß es mich schmerzt. H. K. gefunden.
- 30. 4. 1946** Wir haben wieder zu essen. Nudeln und Fleisch und Kartoffeln.
- 1. 5. 1946** Ein sehr schöner warmer Tag. Mit den Kindern im Zoo. Kisch gab mir 100,-
- 2. 5. 1946** Engels machte die Kleiderstangen in den Wandschrank. Herr Wortmann machte für Wolfgang schöne Sandalen.
- 3. 5. 1946** Die Kinder essen ausgiebig. Sie erholen sich wieder, auch ich sehe gut aus. In wenigen Tagen wird die Not aber wieder einziehen.
- 4. 5. 1946** Kisch ist wieder ausgiebig betrunken. Bin ungemein müde und schlapp.
- 5. 5. 1946** Noch nicht gänzlich nüchtern, folgt der 2. und am Abend der 3. Rausch. Es ist bald nicht mehr zu ertragen.
- 6. 5. 1946** Heute vor 1 Jahr ging ich aus der Zitadelle. Abschied von Vati. Grete Berg besuchte mich. Ich hatte Waschtag. K. kommt schwer angeschlagen nach Hause. Er tobt.
- 7. 5. 1946** Das Trinken nimmt kein Ende. Steiger hier. Fr. Metzeler.
- 8. 5. 1946** Unterstützung geholt. 65.-
Rat zur **Entnazifizierung**²⁹ gegeben. K. trinkt weiter.
- 9. 5. 1946** Nichts Schreibenswertes.
- 10. 5. 1946** Mit Fr. Schmolke und den Kindern am Grüngürtel gelegen und gesontt.

28. Rotes Kreuz der UdSSR: Postfach 150; Bis zu diesem Zeitpunkt gibt es kein persönliches Lebenszeichen, nur Berichte von zurückgekehrten Soldaten, die dem Mann begegnet sind. Es dürfte sich also um eine Suchanfrage handeln.

29. Entnazifizierung: Entnazifizierung ist die Bezeichnung für die ab Mitte 1945 durch die vier Mächte praktizierte Politik zur Befreiung aller wichtigen Teile der Gesellschaft (Politik, Kultur, Justiz, Verwaltung, Presse, Industrie und Handel, etc.) von allen Einflüssen des Nationalsozialismus.

Erste offizielle Nachricht von Walter Fröwis an seine Frau aus der Kriegsgefangenschaft über das Rote Kreuz der UdSSR



11. MAI – 23. MAI 1946

- 11. 5. 1946** Walters Geburtstag! Auch Vati wird an uns alle denken. Brief von Mü. Gro. eingetroffen.
- 12. 5. 1946** Sonntag: Mit den Kindern und Gerda am Grüngürtel. Abends gemütliches Zusammensein von Fr. Schmolke. Fr. Winkelmann, Gerda und Kisch.
- 13. 5. 1946** Beide Karten vom 1. 4. und 19. 4. von Walter eingetroffen. Brief von Nölting. Kisch gab mir 200,- von Schuld. Gegen 22 h von 7 Jungmännern völlig betrunken nach Hause geschleift. Er lag in der Charlottenstr. Fr. Semmler war oben und brachte mir Mohrrüben.
- 14. 5. 1946** K. trinkt weiter und schimpft und tobt. Fr. Metzeler hier. Gießkanne leihweise überlassen.
- 15. 5. 1946** Ottolein übergibt sich öfters. Er hat wahrscheinlich zuviel vom 1. Kunsthonig genossen. Wolfg. [...] K. auch stark betrunken.
- 16. 5. 1946** Abschlagszahlung 100,- von Kisch erhalten. Erste **Nachricht**³⁰ von Vati, ich bin glücklich. Noch am selben Tag die **Antwort**³⁰ abgeschickt.
- 17. 5. 1946** Heute hatten wir den ersten Schellfisch bekommen. Oftmals lese ich Vatis Karte.
- 18. 5. 1946** Die Kinder sehen wohl aus. Auch ich nehme zu.
- 19. 5. 1946** Gerda holt sich Ottolein zur Autofahrt. Fr. Burger hier. Weise besuchte mich. Operation gut verlaufen.
- 20. 5. 1946** Waschtag. **Schwedenspende**³¹ 2 Sunlightseifen für Kinder erhalten, 2 Tafeln Schokolade. Das war wieder ein Leckerbissen. Bei Fr. Appel zur Anprobe.
- 21. 5. 1946** Wir hatten gebackenen Fisch. Resch besuchte mich.
- 22. 5. 1946** Stempeln, Zi. 30
- 23. 5. 1946** Brief I an Münchn. Gro. geschrieben und Brettlein Karte, an Walter und Brg. Gro.

30. Nachricht und Antwort: An den Karten der Kriegsgefangenenpost hing bereits eine frankierte Karte für eine Rückantwort.

31. Schwedenspende: Die Schwedenspeisung war eine der größten aus dem Ausland finanzierten Massenspeisungen. Von Anfang 1946 bis April 1949 erhielten Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren warme Suppe. Der Begriff der Schwedenspeisung wurde zum Synonym für diese Hilfe, auch wenn sie teilweise von anderen Staaten erbracht worden war.

Ein Stück Seife aus einer sogenannten „Schwedenspende“



© Kosp

Bescheinigung

MfK/ Frau / KM Ria Fröwis

Beruf ohne

geboren am 6.1.03 in München

wohnhaft Bln.-Spandau, Falkenhagenerstr. 37/3

unterlag bisher den Bestimmungen der Anordnung BK/O (46) 101 a der

Alliierten Kommandantur Berlin vom 26. Februar 1946, Teil II

Ziffer VIII

Gemäß Anordnung BK/O (49) 72 der Alliierten Kommandantur Berlin vom 5. April 1949

1. ist Ziffer VIII des Teils II der Anordnung BK/O (46) 101 a der Alliierten Kommandantur Berlin ~~gültig~~ — aufgehoben

2. werden Personen,

- die am 1. Januar 1919 oder später geboren sind,
- die zu 50 % und mehr körperbehindert sind,
- die am 1. Januar 1949 das Alter von 65 Jahren erreicht haben, amnestiert, sofern sie von der Anordnung BK/O (46) 101a, Bestimmung Nr. 1, I. Teil, in der laut §§ 2 und 3 geänderten Fassung nicht betroffen sind.

MfK/ Frau / FM Ria Fröwis ist von den Strafbestimmungen der Anordnung BK/O (49) 25 der Alliierten Kommandantur Berlin nicht betroffen, da ~~er~~ sie den Bestimmungen der Anordnung BK/O (46) 101 a nicht mehr unterliegt — ~~da er Xstox amnestiert ist.~~

Gegen Vorlage dieser Bescheinigung beim Polizeipräsidium Berlin kann der Inhaber einen neuen, nicht gestempelten Personalausweis beantragen.

Berlin, den 8. März 1950~~1949~~

Entnazifizierungskommission
Verwaltungsbezirk Spandau

(Siegel)



Im Auftrage

Schriftführer

Das im Einzelnen Nichtzutreffende ist zu streichen.

AMTLICH BEGLAUBIGTE BESCHEINIGUNGEN
ÜBER DIE ENTNAZIFIZIERUNG
VON RIA FRÖWIS

Der Entnazifizierungskommission
Verwaltungsbezirk Spandau.

S p a n d a u.

Überreiche ich mit nachstehenden Informationen meinen Entnazifizierungsantrag, um nach meiner Rehabilitierung meine bürgerlichen Rechte u. Pflichten dem demokratischen Staatsaufbau restlos zur Verfügung zu stellen, nicht zuletzt im Interesse einer gedeihlichen Erziehung meiner unmündigen Kinder.
Mein Ehemann Dr. Ing. Walter Fröwis wurde nach der Kapitulation aus seiner Tätigkeit als Chemiker, Zitadelle Spandau, in russ. Kriegsgefangenschaft abgeführt, in der er sich auch heute noch befindet.

I.

Meine Personalien:

Name : Fröwis Ria
Anschrift: Spandau, Falkenhagenerstr.37/3
Geb.Ort, Tag: 6.1.1905 in München.
ohne Beruf.
Ehefrau, verh. seit 29.12.31 - 3 Kinder im Alter von 6,9,21 Jhr.

II.

Polit. Lebenslauf:

Im Jahre 1934 während der Lehrtätigkeit meines Mannes an der Universität Zürich wurde ich von den Frauen der Deutschen Botschaft aufgefordert der Vereinigung des deutschen Frauenbundes in Zürich beizutreten. Im Frühjahr 1935 leistete mein Mann einem Rufe an die techn. Hochschule München Folge.
Etwa nach Jahresfrist trat man erneut an mich heran u. verlangte die Nachzahlung der Beiträge für die NS. Frauenschaft. Dieser Aufforderung bin ich nachgekommen.
Im Jahre 1937 wurde mir die Partei Mitgliedschaft nahe gelegt, die ich in Rücksicht auf die Stellung meines Mannes u. den damaligen Bekanntenkreis nicht glauben bei Seite stellen zu dürfen. Es wirkte sich in München sowohl die Propaganda wie auch besonders die Mitgliederwerbung zwangsmäßig aus.

Im Oktober 1937 verließen wir München u. zogen nach Spandau.

In Spandau wurden wir ohne pers. Mitwirkung sehr bald, infolge der Münchener Überweisung, von der NSDAP wieder aufgefangen. Ich erinnere mich noch, dass wir damals wegen der Parteizugehörigkeit oft in Gewissenskonflikte gerieten, die zu Meinungsverschiedenheiten u. Differenzen in der Familie führten u. auch Bekannten nicht verborgen geblieben sind.

Die Unwahrhaftigkeit des Parteiprogramms u. die nicht anders sich auswirkende Propaganda führten zu Zweifeln u. Besorgnissen.

Beweis: Zeugnis des Herrn Martienßen, Spandau - Falkenhagener-

Die sich immer klarer herausstellenden Begriffe Rassenhasses, die Verfolgung u. Vernichtung politisch anders denkender Personen, die Einrichtung von Arbeitslagern für Fremdarbeiter habe ich mit tiefem Abscheu abgelehnt; die Gefühls- werte als Frau u. Mutter wurden zu arg verletzt.

Leider wurde durch mein passives Verhalten keine Änderung der Geschehnisse herbeigeführt.

Die kommissarische Massenverwaltung wurde mir 1938 von der Frauenschaftsleiterin übertragen u. bis 1942 wahrgenommen. Die von mir erbetene Ablösung wurde genehmigt.

Beweis : Zeugnis der damaligen Frauenschafts Ltr.
Frau Wentzlaff, Spandau - Lutherpl. 5 anliegend.

Ab dieser Zeit habe ich mich von allen Veranstaltungen der Partei u. der NSP. gelöst u. damit auch dem Wunsche meines Mannes entsprochen.

Ich hatte leider keine besonderen Gelegenheiten mich als Frau gegen den Nazismus aufzulehnen. Ich habe aber auch nichts unternommen, um durch Werbung u. Propaganda die inzwischen als Irrlehre bekannt gewordenen Ideologien zu verbreiten.

Niemals habe ich durch meine Zugehörigkeit zur Partei mir u. meiner Familie pers. Vorteile verschafft. In der Öffentlichkeit bin ich nicht hervorgetreten, polit. anders eingestellten Personen habe ich volles Verständnis entgegen gebracht u. diese geachtet.

Beweis: die anliegenden Leumundszeugnisse.

III.

Seit 1931 bin ich nicht mehr berufstätig gewesen, meine Heiratung fand statt am: 29.12.31

Ab 1931 wohnten wir in Zürich, Gladbachstr. 30

Ab 1935 " " " München, Berg a/ Laimstr. 57

Ab Okt. 37 " " " Spandau, Falkenhagenerstr. 37

IV.

Den Trockenstempel habe ich beantragt beim Polizei Präsidium Blh, Friesenstr. Abt. II

V.

Nach vorstehenden Hinweisen bitte ich um Ihre wohlwollende Beurteilung u. Rehabilitierung. Ich versichere ausdrücklich, dass ich mich jedem Einsatz u. jeder Sühne nach Kräften unterwerfe.

Von 1941 - April 1945 lebten wir aus dem Einkommen meines Mannes mit 5 bzw. 3 Personen.

Seit Juni 1945 erhalte ich 45/75.- Sozial - Unterstützung. Von den Angehörigen, meines in russ. Kriegsgefangenschaft befindlichen Mannes werde ich mit den Kindern seit 1948 durch Nahrungsmittelpakete von Zeit zu Zeit unterstützt.

In meiner Wohnung sind 2 Personen eingewiesen.

Hochachtungsvoll!

AMTLICH BEGLAUBIGTE BESCHEINIGUNGEN
ÜBER DIE ENTNAZIFIZIERUNG
VON RIA FRÖWIS

B e s c h e i n i g u n g

Die Familienverhältnisse von Herrn Dr. Fröwis sind mir seit längerer Zeit bekannt.

Gleiche Tätigkeit u. Dienststelle führten bald zu einem kameradschaftlichen Freundschaftsverhältnis, das durch die Parteizugehörigkeit des Kollegen Fröwis nicht getrübt wurde.

Die Zusammenkünfte in der Familie berechtigten mich ein polit. Zeugnis über Frau Fröwis abzugeben.

Ihre Einstellung zur Partei war skeptisch. Ein passender Wirklichkeitsbegriff ließ sie erkennen, dass in der Partei mit zweierlei Maß gemessen wurde. Sie bezeichnete diese Tatsache als Parteiunfug.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass ihre Parteizugehörigkeit lediglich als formelle Angelegenheit aufzufassen war.

Die Stellung ihres Ehemannes, der sich noch in russ. Kriegsgefangenschaft befindet, scheint mir die Ursache zu sein, dass keine Lösung von der Partei erfolgte. Hier befürchtete die Familie nicht zu Unrecht Differenzen mit der Behörde u. den Vorgesetzten.

Frau Fröwis hat jederzeit in Wort u. Tat eine Einstellung gezeigt, die sich niemals parteipolitisch ausgewirkt hat, sondern vielmehr als durchaus loyal zu bezeichnen ist.

Spandau, den 24.2.49

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

24. MAI – 5. JUNI 1946

- 24. 5. 1946** Post fortgebracht. Namensschilder bestellt 200 Stk. 3 h.
Das Essen ist wieder sehr knapp. Nur Wassersuppe 3x im Tage.
- 25. 5. 1946** Steiger brachte mir 3 Plötzen. Viel Gräten, wir sind hungrig wie zuvor. Von Therese Kte. aus Gelting.
- 26. 5. 1946** Kartoffelsuppe, Otto ißt schlecht. Fr. Semmler oben.
- 27. 5. 1946** Schwüles Wetter, kochte Grießbrei mit Büchsenmilch. Die Kinder wurden toll satt. Ich selbst bin immerzu müde. An Therese geschrieben nach Gelting.
- 28. 5. 1946** Um Lebensm. Karten angestanden zirka 1½ Std. Vergebens zur Schneiderin, müde und matt zum Umsinken. Wir haben nur Brot zu essen und sind wir noch reich.
- 29. 5. 1946** Einschreiben an Walter zurück bekommen. Wir essen Kaffee und Brot. Gerda bringt Rosen und legt mir die Haare. Bin immerzu müde.
- 30. 5. 1946** Himmelfahrt! Ein wahrhaft herrlicher Tag. Wenn wir Eßbares besäßen, würde ich mit den Kindern baden gehen. So bleiben wir zu Hause.
- 31. 5. 1946** Bluse und Kleid geholt. Brief an Walter wieder fortgebracht. Ingrid hier gewesen. Am Abend noch 2 Std. um Brot gestanden.
- 1. 6. 1946** 7jähriger Hochzeitstag von Schmolkes. Heute bin ich völlig ausgepumpt und erschöpft. Um Fleisch 1½ Std. Lebensm. 3 h und Gemüse 1½ mußte ich stehen und nichts im Leibe als Wassersuppe. Am Abend kam noch Weise, Fr. Weigert.
- 2. 6. 1946** Endlich konnten wir wieder gut und satt uns essen. Zu Hause gearbeitet.
- 3. 6. 1946** Friseur. Ingrid holte sich Ottolein. Kakao gekauft.
- 4. 6. 1946** Weise besuchte mich. Sehr spät geworden. Zwecks Schwedenspende mit den Kindern bei der Ärztin gewesen.
- 5. 6. 1946** Mit Gerda „Schwarzwaldmädel“³² gesehen. Um ½11 h noch zu Weise gegangen. Einladung bekommen.



Etikett einer Schellackplatte mit einer Arie aus der Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow

© A. Wilke

6. JUNI – 18. JUNI 1946

- 6. 6. 1946** Süßstoff bekommen. Anprobe bei Fr. Appel.
Anruf von Fr. Kunst.
- 7. 6. 1946** Weise 16jähriger Hochzeitstag.
Mit ihnen in der städtischen Oper „**Martha**“³³ gesehen.
Anschließend den Kurfürstendamm spaziert und
im Kaffee gewesen.
- 8. 6. 1946** Den ganzen Tag um Lebensmittel angestanden.
Buschjackette von Fr. Appel geholt.
- 9. 6. 1946** Gut zu Mittag gegessen, nachmittags bei Grete Berg
zu Gast geladen. Rosinenkuchen und Kakao m. Tommy.
Wir durften uns satt essen. Gewitter.
- 10. 6. 1946** Mit Familie Weise und Fr. Dom im Zoo und Filmtheater gewesen.
Herr W. betreute die Kinder. Es war schön.
- 11. 6. 1946** Fr. Metzeler seit langem wieder hier gewesen. Taghemden
gearbeitet. Neue Niederträchtigkeiten Kischs entdeckt.
- 12. 6. 1946** Unterstützung geholt. 65,- mit Tee und Brot
müssen wir uns wieder begnügen.
- 13. 6. 1946** Heute Fisch gegessen. K. bekam 2 junge W. aus Friedrichstal
zu Besuch. Nachts nicht heim gekommen.
- 14. 6. 1946** In den Morgenstunden betrunken mit W. eingetrudelt,
gefrühstückt und gegen 11 h wieder losgegangen.
Am Abend kam Weise zu mir, K. traf betrunken ein.
- 15. 6. 1946** Wir haben viel Regen und täglich Gewitter.
Essen ist ausreichend, aber bescheiden.
- 16. 6. 1946** Gewitter. **Eierzeppelin**.³⁴ **Bettglocke**³⁵ ausprobiert.
- 17. 6. 1946** Die Arbeit ist für mich ein Segen, ich habe keine Zeit
zum Nachgrübeln. Es kommt keine Post.
- 18. 6. 1946** Fr. Menzel hier. Herr Weise nahm
auch meine Kinder zum Karussell mit.

32. „Schwarzwaldmädel“: Mehrfach verfilmte Operette von Leon Jessel. Die Verfilmung von 1950 gilt als die Mutter der Heimatfilme. Hier sollte der Film von 1933 mit Sonja Ziemann und Rudolf Prack gemeint sein.

33. „Martha“: Eine romantisch-komische Oper von Friedrich von Flotow aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts

34. Eierzeppelin: Ein mit Quark, Ei oder Fleisch gefüllter, in Fett ausgebackener Kartoffelknödel, der die Form eines Zeppelins hat.

35. Bettglocke: Eine Bezeichnung für mobileartiges Spielzeuggehänge über Kinderbetten für Kleinkinder.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

19. JUNI–28. JUNI 1946

19. 6. 1946 Stempeln mit klopfendem Herzen.
20. 6. 1946 Das **Schließen der Zonengrenzen**³⁶ nimmt mir alle Hoffnung. Das Geld geht zu Ende, was soll aus uns werden?
21. 6. 1946 Viel gearbeitet. Die Nachricht vom Tode Frankes gekommen.
22. 6. 1946 Von Vati geträumt! Wieder **Einwohnererfassung der NSDAP Mitglieder**.³⁷ Die Ruhe ist neg. Post von München von Walter. Ich freue mich und bin seelisch doch sehr niedergeschlagen. Abends bei Resch gewesen. Die Sorge um W. flaut wieder auf, ich will mich von meinem großen Kinde nicht trennen. Von Vati geträumt.
23. 6. 1946 Mit Weises Familie, Karin und meinen Kindern im Zirkus gewesen. Otto brachte vor Staunen den Mund nicht mehr zu. Die Kinder hatten viel Freude mit ihnen.
24. 6. 1946 Gerda fuhr mit zum österr. **Repatriierungskomiteé**.³⁸ Es klappte, aber ich war vollkommen fertig. Gerdas Streit mit Kisch. Abend bei Weise.
25. 6. 1946 Fr. Mentzeler hier. Kartentasche wieder bekommen. Post von Walter eingetroffen. Bescheinigung. Ich bin seelisch fertig.
26. 6. 1946 Viel Aufregung um Geld, Zukunft, usw. Neue Verschärfungen für **PG**.³⁹ Kisch gab mir für Miete 50,- (Juli)
27. 6. 1946 Post von Walter und Therese gekommen. Typhus-Impfung erhalten.
28. 6. 1946 Ingrid teilte mir den Tod von ihrem Vater mit. Fr. Welfer aufgesucht wegen ihrer Vorladung. Resch kam & holte sich die Post. An Walter geschrieben. Ottolein und ich sind krank. Wolfg. spürt nicht viel und ist mobil. Von Kisch 100,- erhalten Abschlagszahlung.
28. 6. 1946 Post v. Walter und Gro. Von K. wieder 100,- erhalten. K. ist betrunken.

36. Schließen der Zonengrenzen: Am 30. Juni wurde schließlich die Grenze zwischen der sowjetischen und den westlichen Besatzungszonen gesperrt. Von da an war zum Übertritt ein Interzonenpass notwendig, der vor Antritt einer Reise beantragt werden musste und 30 Tage gültig war.

37. Einwohnererfassung der NSDAP-Mitglieder: Die Erfassung diente als Grundlage für die systematische „Bereinigung der Wirtschaft und Verwaltung.“ von belasteten Personen

38. Repatriierungskomitee: Einrichtung für die Rückholung Kriegsgefangener ins Heimatland. Nach Wiederherstellung der österreichischen Staatsbürgerschaft, die es nach dem Anschluss Österreichs an das deutsche Reich ja nicht mehr gab, ist der Ehemann der Tagebuchschreiberin nicht mehr deutscher, sondern österreichischer Kriegsgefangener.

39. PG: Parteigenosse der NSDAP

40. Görst: 1941–1981 Friseur, zuerst in der Schönwalder Straße, dann Carl-Schurz-Straße

29. JUNI – 14. JULI 1946

- 29. 6. 1946** Es geht schon wieder besser. Fr. Engels besucht mich.
Aufnahme für Paßbilder. Am 12. 7. sollen diese fertig sein.
- 30. 6. 1946** Samstag. Besuch bei Fr. Engels und Fr. Metzeler.
Engels Geburtstag. Wir werden jetzt immer satt.
Es gibt Gemüse und Ottolein bekommt sogar Milch.
- 1. 7. 1946** Heiße Tage und schwüle Nächte. Immerzu ist im Haus Betrieb.
Es gab Butter.
- 2. 7. 1946** Fr. Metzeler hier. Wir haben sehr gut gegessen.
- 3. 7. 1946** 5 Pfund Johannesbeeren
Johannisbeeren für 3 Pfund Brot getauscht.
Die Kleinen freuen sich sehr.
- 4. 7. 1946** Mit Kisch gibt es immer Differenzen.
- 5. 7. 1946** Großwäsche alleine. Bis nachts ½11 h.
- 6. 7. 1946** Vollkommen ermüdet und schlapp.
Des nachts konnte ich vor Armschmerzen nicht schlafen.
Fr. Engels hier. Abzahlung 100,- erhalten.
- 7. 7. 1946** Waschküche in Ordnung gebracht
und Wohnung sauber gemacht.
- 8. 7. 1946** **Görst**⁴⁰ erstmalig gewesen.
- 9. 7. 1946** Unterstützung 65,- geholt. Post von Walter,
Rate Abzahlung 100,- erhalten.
Apostel gewesen. Zahltag im Aug. 9. 12. 13.
- 10. 7. 1946** Mit Weinmanns um Himbeeren gewesen. Schöner Tag.
Schüssel, Tassen und Löffel abgegeben. Sozialamt.
- 11. 7. 1946** Lebensmittel geholt, gute Butter.
- 12. 7. 1946** In Zehlendorf gewesen. Ohne Erfolg. Dort zu Mittag gegessen.
Paßbilder erhalten.
- 13. 7. 1946** Polizeirevier und Rathaus gewesen. Alles klappte.
- 14. 7. 1946** Verdruß mit Kisch. Fiebing gekocht.
Telegramm nicht zulässig. Große Enttäuschung.



TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

15. JULI–3. AUGUST 1946

Ansichtskarte vom Wasser- und Waldrestaurant Bürgerablage, undatiert

- 15. 7. 1946** Rathaus Freistempel fehlte.
- 16. 7. 1946** Letztmalig Fr. Menzel hier, Personalausweis geholt.
- 17. 7. 1946** Stempeltag. **Reisebescheinigung**⁴¹ abgelehnt.
- 18. 7. 1946** Waren bei Görst. Fr. Menzels Geburtstag.
Es gab Kuchen und Tee. Den Südpark gezeigt. Karte an Walter.
- 19. 7. 1946** Wentzlaff vermittelt Obstregal mit Petschke. Weise kam.
- 20. 7. 1946** Großeinkaufstag. Immerzu bin ich müde.
- 21. 7. 1946** Mit Weise und Fr. Weitz nach Bürgerablage zum Baden.
Für die Kinder war es ein schöner Sonntag.
- 22. 7. 1946** Brief von Walter und Gro. Ich freue mich sehr.
- 23. 7. 1946** 1 Päckchen Speck von Hochwies kommt an.
Ich möchte beinahe jauchzen. Die Kleinen sind glücklich.
Telegraphisch Nachricht gefunkt.
- 24. 7. 1946** Mit Weises Bürgerablage. Es war ein sehr schöner Tag.
- 25. 7. 1946** Anprobe Appel, Restschuld von 300,- erhalten.
Bürgerablage Weises.
- 26. 7. 1946** Wieder mit Weises beim Baden.
- 27. 7. 1946** In Bürgerablage mit Fr. Schmolke. Entsetzlich heiß.
- 28. 7. 1946** Sonntag. Erster Regen, Abkühlung zu Hause. Müde.
- 29. 7. 1946** Unsere Lebensmittel sind alle verzehrt.
Kartoffelsuppe mittags und abends.
- 30. 7. 1946** Es geht uns noch nicht besser. Kisch-Steiger Streit.
- 31. 7. 1946** Großeinkaufstag. Fr. Metzeler Besuch.
Wolf zahlt mir für 1 Zig. Rm. 5,- An Gro. und Walter geschrieben.
- 1. 8. 1946** Fr. Pratsch bringt 1 Korb Äpfel. Bezugsscheine für die Kinder
geholt. Brief abgeschickt. Kleid und Bluse geholt von Fr. Appel.
- 2. 8. 1946** Fr. Pratsch lässt das Regal abnehmen. 20,- erhalten.
Ktn. an Engels und Berg geschrieben. Es gibt Butter.
- 3. 8. 1946** Vatis Geburtstag! Wir denken viel an Dich, gel. Vati!
Vielleicht kreuzen sich öfters unsere Gedanken.



3. AUGUST–8. AUGUST 1946

* Nachträglich eingefügte Notiz

Kehre zurück zu uns, erst dann werden wir wieder glücklicher sein können. Ich bin so voll Hoffnung, daß Du jetzt nach Hause kommst. Wolfg. weinte in den frühen Morgenstunden um Dich. Er sah den ganzen Tag blaß und spitz aus. In den Abendstunden Fieber, Halsentzündung. Fr. Engels am Vortage hier.

- 4. 8. 1946** Nach einer fiebrigen Nacht ist es heute etwas besser. Otto hat auch eine leichte Entzündung. Er ißt im unbewachten Augenblick alle **Targophagin**⁴² Tabletten (Roßkur).
- 5. 8. 1946** Wolfg. und Otto haben die Mundfäule. Wenn doch Vati käme, ich bin jetzt recht ungeduldig. Wolf für Zucker Rm. 60,- gegeben. (14. 6. 47* Er hat mich bestohlen.)
- 6. 8. 1946** Fr. Engels half den Keller in Ordnung zu bringen. Fr. Welfer verkaufte Bohnen. Um die Mittagszeit kam Resch von der Münchner Reise zurück und brachte Lebensmittel und Geld 550,- von Gro. Lina und Lilo. Ich habe mich gefreut und trotzdem bitterlich geweint. Resch werde ich das nicht vergessen.
- 7. 8. 1946** Die Zimmer von Dr. Schmolke und Kisch werden desinfiziert. Gasschwaden ziehen durch mein Wohnzimmer. In der ganzen Wohnung riecht es fürchterlich. Schmolkes schlafen im verwanzten **Hotel Stern**.⁴³ Kisch soll bei Tante unterschlüpfen. Am Nachmittag ging er mit 2800,- saufen. Dauerwelle Görst.
- 8. 8. 1946** Früh 5 h kam Kisch schwer betrunken mit Getöse, Gepolter und Krach an. Es gab einen fürchterlichen Streit. Er bedrohte mich und wies mich aus der Wohnung. Am Ende wies ich ihm die Türe. Gegen Mittag kam er wieder und es gab erneut heftigen Streit. Er bedrohte mich nochmalig 2x, beschimpfte mich Miststück und Naziweib. Zu Mommsen geflüchtet. Schmolkes Kartoffeln gestohlen.

41. Reisebescheinigung: Es dürfte der auf Seite 42 unter der Indexziffer 36. erwähnte Interzonenpass gemeint sein.

42. Targophagin: Medikament für die Behandlung von Mund- und Rachenentzündungen

43. Hotel Stern: Gasthaus in der Carl-Schurz-Straße, gegründet 1726

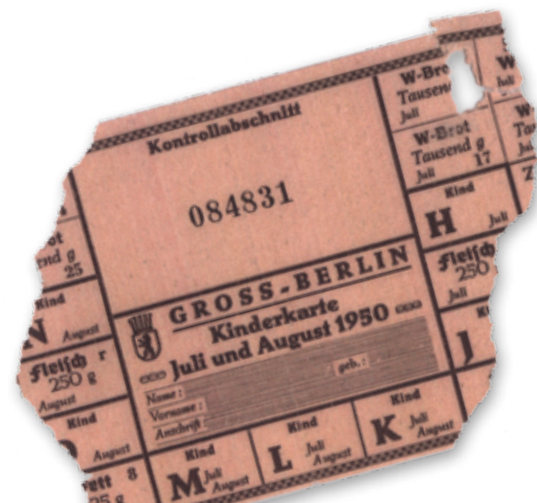
TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

9. AUGUST–20. AUGUST 1946

- 9. 8. 1946** Kischs Zimmer sauber gemacht. Um 11 h kam er heim und tat, als wenn nichts wäre. Fleisch geholt.
- 10. 8. 1946** Großeinkauf. K. nicht mehr gesehen. Er schließt sich in sein Zimmer ein.
- 11. 8. 1946** Schmolkes machten Großreine. Dr. S. putzte Fenster und Zimmer, seine Frau wusch ihm dafür 2 Hemden, 3 P. Socken. Am Nachmittag ging ich mit Weises in den Wald. Tannenzapfen mit nach Hause gebracht.
- 12. 8. 1946** Nichts besonderes. Ottolein krankt wieder.
- 13. 8. 1946** Mit Frau Welfer getauscht. 16 Pfund Kartoffeln. 1000 g Brot gegen 500 gr. Fleischm. Stempel und Zahltag, 65,-. Nächster Zahltag 10., 11., 12. 9.
- 14. 8. 1946** Nichts Schreibenswertes. Wäsche.
- 15. 8. 1946** Fr. Welfer half mir in Kischs Zimmer. Gerda von der Reise zurück. 31 Brikett für 1500 g Brot erhalten.
- 16. 8. 1946** Willy klopfte. Besuch von Fr. Metzeler, Brettlein brachte den Rucksack, Erna Kunst brachte mir Bohnen, 1 Gurke und gute Nachricht von einem Heimkehrer aus Rußland. Metzeler Vatis alten Anzug gegeben.
- 17. 8. 1946** Das Essen wird wieder knapp.
- 18. 8. 1946** Sonntag gearbeitet. Fr. Burger hier. Ich erzähle ihr vom Vorgefallenen. Auch sie war entsetzt.
- 19. 8. 1946** Gleich nach Tisch zu Grete Berg, Gemüse bekommen. Ottolein fieberte. Starker Regenguß.
- 20. 8. 1946** Vormittags zu Fr. Metzeler gefahren. Hose gebracht. Viel Gemüse erhalten. Mittagstisch usw. Es war ein schöner gemütlicher Tag.

44. Reval: Mit der Unabhängigkeit Estlands 1919 wurde Reval zur Hauptstadt und in Tallinn umbenannt.

Lebensmittelkarte für Kinder, diese aus dem Jahr 1950 – immer Ausdruck für Versorgungsnotlagen, besonders in den frühen Nachkriegsjahren



© Sammlung AG-G+G

21. AUGUST–27. AUGUST 1946

- 21. 8. 1946** Von Marianne Post aus Feldkirch. Grete brachte Gemüse und holte 11 Einweckgläser für Obst. Fr. Grothe brachte schon früh eine Mahlzeit Bohnen. Am Nachmittag bekam ich 6 Pfund Pflaumen, [...] Butter geholt. Es geht uns gut.
- 22. 8. 1946** Die Kinder sehen elend aus.
- 23. 8. 1946** Fr. Weise ist am Abend hier, ihr Mann ist verweist. Kisch ruft Dr. Schmolke in sein Zimmer und teilt ihm seine Mordabsichten mit. Fr. Prinz bringt mir etwas Gemüse.
- 24. 8. 1946** Vorm. bei Grete wieder 5 Pfund Pflaumen, nachm. mit Fr. Schmolke [...] beim Friseur. Frühmorgens die Kripo. hier.
- 25. 8. 1946** Am Morgen schon Zahnschmerzen, sie werden immer heftiger, nehme viel Aspirin. Fr. Weise kommt wieder am Abend.
- 26. 8. 1946** Eine dicke Wange habe ich am Morgen. Die Kinder gebe ich zu Fr. Weise. Dr. Herbach hat Urlaub, vergebens. Auf der Post erzählt mir Fr. Paulus von Vati. Ich falle aus allen Wolken. Neue Möbelbeschlagnahme von Pg. Bin wieder unruhig. Karte von Walter eingetroffen, 1 Nachricht von Vati in Bregenz angekommen. Zu Dr. Uhde, Dentist Wittig gegangen. Ersterer im Urlaub, bitte nimmt mich nicht an. Die Schmerzen verlassen mich nicht, nehme dauernd Aspirin. Dentist Sukowa bohrt 2 Zähne an. Eine kleine Erleichterung tritt ein.
- 27. 8. 1946** Habe viele Schmerzen und ein stark geschwollenes Gesicht. Mit den Kindern zur Ärztin wegen Schwedenspeisung. Ohne Erfolg. Anschließend zu Grete Berg. Lebensmittelkarten geholt. Am Nachmittag zu Fr. Dr. Silberstein und Dr. Ingert. Werde wieder nicht angenommen. Kisch gibt mir seine Aufstellung über bezahlte Beträge. Muß erst prüfen. Lüscher fordert mich auf, zu ihm zu kommen. Er berichtet mir von unserem Vati. Treffpunkt Febr. 46 Lazarett in Nähe **Reval**⁴⁴ (Estland)



Einweckempfehlung mit einem Elektroherd, aus „Der Heinkelkoch“, Mai 1941

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

28. AUGUST – 8. SEPTEMBER 1946

- 28. 8. 1946** Wieder zur Ärztin mit den Kindern. Ein Glückstag, die beiden sind zur Speisung zugelassen. Kisch gibt mir Ansichtskarte von Heidelberg zurück. Es steht wieder schlecht mit dem Essen: Otto. Größe 93 – 12,8 Gewicht Wolfgang Größe 112 – 18,0 Gewicht. Raubmord „Hagen“ bekommen wir durch Zeitung in Erfahrung.
- 29. 8. 1946** Wieder weiß ich nicht, was wir essen sollen. Mein Zahn blubbert immer noch, essen kann ich schon seit Tagen beinahe nichts.
- 30. 8. 1946** Weise von der Reise zurück. Ali kam zu Kisch. Grete brachte einige Äpfel. Durch Semmler-Wagner wiederum von Vati gehört.
- 31. 8. 1946** Am Abend Wortwechsel mit Fr. Schmolke. Anlaß Regal. Heute gab es wieder ein wenig zu kaufen.
- 1. 9. 1946** gearbeitet, nachmittags mit Fr. Semmler in ihren Garten, Gemüse bekommen.
- 2. 9. 1946** Wortwechsel mit Kisch, er bittet, daß ich alles vergessen möge und entschuldigt sich. Die Miete kann er nicht bezahlen. Am Abend Ingrid hier, brachte Süßstoff und nahm Kettchen mit.
- 3. 9. 1946** Fr. Metzeler nähte heute wieder einmal. Bei Stellwig Miete bezahlt und mein Anliegen vorgebracht. Abhilfe versprochen. Post von Walter eingetroffen.
- 4. 9. 1946** Weise durchgefallen, nachm. brachte er mir Kunde. A. W. aufgesucht, Vatis Karte an Grete Berg eingetroffen. Fr. Jung schickt eine Bekannte. Am Abend Ingrid #1620.
- 5. 9. 1946** Weise hier, ebenso Fr. Semmler, Gerda. An Walter geschrieben.
- 6. 9. 1946** Walters Post eingeworfen. Wir leben wieder von Nichts.
- 7. 9. 1946** Viel gearbeitet, gewaschen, Görst blondierte.
- 8. 9. 1946** Es ist immer kühl, regnerisch. Am Abend kam Gerda; schwarze Hose von Dr. zurück gefordert, leihweise für 1 Tag gedacht gewesen. 14 Tg. hat er sie getragen. 1 Stck. Holz für 1500 g Brot.



Inhaltsangabe eines Lebensmittelpakets der Schweizerischen Caritaszentrale

9. SEPTEMBER–18. SEPTEMBER 1946

- 9. 9. 1946** Vormittag zu Grete Berg, Tomaten, Äpfelchen und etliche Pflaumen, gekochte Kirschen und Wirsingkohl bekommen. 2 große Gläser gebracht. Nachm. mit Wolfgang zu Dr. Bardow. Den Jungen fehlt nichts. Fr. Jensch holte sich 1 Büchse Kartoffeln. Fr. Stellwig Berichts-Ergebnis gegeben. Brot geschenkt.
- 10. 9. 1946** Stempeltag
- 11. 9. 1946** Anfrage bei der **Schweizer Speisung**⁴⁵ Erfolg.
- 12. 9. 1946** Unterstützung geholt, 65,- Die Jungs essen erstmalig. Resch kommt und teilt mir seine Abreise mit. Ich beabsichtige mitzufahren. Fr. Jennings hier. Nächste Zahltage 9. 10. A–G, 10. 10. H–O, 11. 10. P–Z. Meine Zahnschmerzen werden immer böser.
- 13. 9. 1946** Die Kinder sind nun immer versorgt von 9–14 h täglich. Vormittags bei Fr. Wansner gewesen, nicht angetroffen, auch Fr. Engels nicht. Mittags vor meiner Haustür treffen Fr. Metzeler und ich zusammen. Pilze von K. bekommen.
- 14. 9. 1946** Ich trage einmal wieder leichter mein Los. Treffe Vorbereitungen für die morgige **Hamsterfahrt**,⁴⁶ obendrein Zahnschmerzzeit. Fr. Noll trifft ein.
- 15. 9. 1946** Mit Welferts nach Ketzin. Tomaten geholt. K. bringt Pilze.
- 16. 9. 1946** Viel Arbeit in der Wohnung. Kisch zahlte heute seine Miete 35,- (70,- für Sept. und Okt.)
- 17. 9. 1946** Fr. Metzeler hier, nach einer schmerzreichen Nacht ist meine rechte Wange stark geschwollen. Aspirin und Morphium wechseln ab. Post von Gro. und Therese eingetroffen.
- 18. 9. 1946** Mit hochgeschlossenem Gesicht gehe ich frühmorgens zu Fr. Dr. Silberstein. Nachm. hat sie nur Sprechstunde.
- 18. 9. 1946** Versuche im Krankenhaus zu erreichen. Schwester Elke bestellte mich für morgen ½12 h.

45. Schweizer Speisung: Ab dem Jahr 1946 wurde von der Schweiz eine Speisung für Kinder organisiert, zumeist als Schulspeisung. Schweizer Familien übernahmen eine Art Patenschaften für Kinder in Österreich und Deutschland (genannt Schweizer Kinder), in einigen Großstädte wurden Schweizer Dörfli zur Unterstützung mit Lebensmitteln und medizinischen Dingen eingerichtet. Die Speisungen wurden zumeist durch die Spenden Schweizer Bürger ermöglicht, zu einem Zeitpunkt, da auch in der Schweiz Essen noch rationiert werden musste.

46. Hamsterfahrt: Da die Versorgung über die Lebensmittelkarten kaum ausreichend war, versuchte man, durch Tauschhandel seine Versorgungslage zu verbessern. Teilweise war dies überlebenswichtig. Dazu gehörten die Hamsterfahrten auf die Dörfer, wo die Versorgungslage meist besser war. In der Regel versuchte man, Wertgegenstände gegen Essbares zu tauschen. Während der Handel selbst nicht bestraft wurde bestand permanent die Gefahr, dass einem bei den Grenzkontrollen das Gehamsterte beschlagnahmt wurde.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

19. SEPTEMBER–7. OKTOBER 1946

- 19. 9. 1946** Suche nochmals die Ärztin privat auf. Nicht angetroffen, gehe um ½12 h ins Krankenhaus. Weiter heiße Spülungen und kalte Umschläge verordnet, der Eiter muß erst abgehen. Kruse besorgt mir 1½ m Holz. Grete besucht mich und hilft Holz zu tragen. Einladung zur Schwedenspeisung, ich lasse es verschieben.
- 20. 9. 1946** Einholetag, Lebensmittel, Fisch und Fleisch.
- 21. 9. 1946** Der Eiter geht ab, es wird wieder erträglicher, wir haben kaltes, regnerisches Wetter.
- 22. 9. 1946** Der Tag mit Arbeit ausgefüllt. Kruse macht das Holz klein. Wir haben wieder Pilze. Heute trifft endlich die Menstruation ein.
- 23. 9. 1946** Fr. Noll reist ab. An Vati geschrieben, + auf Inserat.
- 24. 9. 1946** Fr. Alien legt mir Karten. Pilze bekommen.
- 25. 9. 1946** An Gro., Lina, Lilo geschrieben. 2tes Speckpäckchen trifft ein. Die Freude ist groß.
- 26. 9. 1946** Vorm Kino „**Odeum**“.⁴⁷
- 27. 9. 1946** Badeanstalt, anschließend zu Görst.
- 28. 9. 1946** Wohnung gearbeitet.
- 29. 9. 1946** Ingrid besuchte mich, teilte mir ihre Verlobung mit. Am Nachmittag mit den Kleinen auf dem Rummelplatz.
- 30. 9. 1946** Zu Fr. Metzeler gefahren, für Di abbestellt.
- 1. 10. 1946** Mit Ottolein zur Fürsorge geladen, er wurde nicht geimpft. Essen geholt. **Nürnberger Urteile**⁴⁸ gehört. Fr. Bögele hier.
- 2. 10. 1946** Im Kino „**Späte Liebe**“⁴⁹ gesehen. Es war ein guter Film. Fr. Weise getroffen.
- 3. 10. 1946** Die Kinder sind stark erkältet.
- 4. 10. 1946** Bei Löbe Abschiedsfeier der Kinder von der Schweizer Speisung. Ottolein fieberte, er hat nichts von dem Guten gegessen, lediglich Bonbons und Schokolade. Fr. Engels hier gewesen.
- 5.–7. 10. 46** Nichts von Bedeutung.

47. Odeum: Kino in der Carl-Schurz-Straße, heute Standort des Karstadt-Kaufhauses, ab 1953 bis zu seinem Abriss trug das Kino den Namen Odeon-Lichtspiele

48. Nürnberger Urteile: Der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess war der erste von 13 Prozessen. Vor Gericht standen Politiker, Militärs und NS-Funktionäre. Die Anklage lautete auf Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Angriffskriegs, Verbrechen an der Zivilbevölkerung und an Kriegsgefangenen sowie Massenmord in den Vernichtungslagern. Zwölf der 24 Angeklagten wurden zum Tode verurteilt, sieben zu Freiheitsstrafen verurteilt. Es gab drei Freisprüche und zwei Einstellungen des Verfahrens.

49. „Späte Liebe“: Kleinstädtisches Ehedrama, in den Hauptrollen Paula Wessely und Attila Hörbiger, die auch im echten Leben miteinander verheiratet waren, Deutschland 1943.

50. NSF: Unklar, könnte sich auf Mitgliedschaft in der Nationalsozialistischen Frauenschaft beziehen.

8. OKTOBER–16. OKTOBER 1946

- 8. 10. 1946** Fr. Metzler wieder genäht. Am Abend Ingrid hier gewesen. Schmolkes kommen nicht nach Hause. 1 Schweden-Speisung.
- 9. 10. 1946** Otto ist krank und übergibt sich dauernd.
Post von Walter und Gro. eingetroffen.
Ebenso Nachricht von Bln. Dahlem betreffs Spende.
- 10. 10. 1946** Stempeltag. Großeinkauf für 2te Dekade.
Ottolein hat immer erhöhte Temperatur, jedoch fühlt er sich etwas besser. Nachmittags mit Fr. Weise und den 4 Kindern den gestiefelten Kater gesehen. Fr. Schmolke Geburtstag.
Frl. Weigert hier.
- 11. 10. 1946** Ottolein hat Fieber 38,3 mittags. Starken Husten haben beide.
Unterstützung um 10,- erhöht worden, **NSF⁵⁰** wurde gestrichen.
75,- erhalten, 11. 12. 13. Zahltag Nov. Nachmittag nach Bln. Dahlem gefahren. Wolfg. + Otto bekommen zirka 3 Pfund Zucker, 2 Pfund Kekse. Müde nach Hause gekommen.
Ingrid kam und lud mich erneut ein.
- 12. 10. 1946** Friseur gewesen. Zu Ingrids Verlobung gegangen.
Bis 1 h morgens geblieben. Pilze bekommen.
Kisch zahlt 70,- für Nov. und Dez.
- 13. 10. 1946** Habe tüchtig geheizt, die Kinder sind sehr erkältet.
Frl. Weigert kam.
- 14. 10. 1946** Die Kinder fiebern und haben starken Husten. Otto will mal wieder nicht essen gehen. Ingrid brachte keine Butter.
- 15. 10. 1946** Die ersten 3 Ztr. Kohlen geholt. Wolfgang hat Ziegenpeter.
Ingrid ließ sich wieder nicht sehen, ich kann deshalb den Geburtstagskuchen nicht machen.
- 16. 10. 1946** Wolfgang vollendet sein 6. Lebensjahr. Was mir möglich war, habe ich getan. Blumen, 2 Tfl. Schokolade, Pferdewagen, Bauernhäuschen, kleine Eisenbahn mit Kerzen. Stempelbauernhof. Unsers Ib. Vatis Gedanken werden bei seinem Liebling sein.

Spielzeugpferdchen für viele Kindergenerationen



© A. Wilke

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

16. OKTOBER–30. NOVEMBER 1946

* Ab dem 17. Oktober 1946 unterbricht Ria Fröwis für etwa eineinhalb Monate ihre täglichen Eintragungen und trägt am 30. 11. Notizen für den dazwischen liegenden Zeitraum nach.

Unerwartet kommt Fr. Engels, bringt Blumen und ein paar Äpfel. Auch Fr. Weise kommt, bringt Mangold und Wolfg. neu besohlte Schuhe unentgeltlich. Gehe nachm. zu Fr. Hartmann. Sie sagt mir Gutes, vor allem, daß Vati kommt und auch Walter. Es wäre für mich die höchste Freude. Wir haben immer kaltes Wetter. Ich hole tägl. das Essen, da die Kinder krank sind.

- 17. 10. 1946*** Erhalte schon wieder eine Karte aus Bln. Dahlem zwecks Spende von Roten Kreuz.
- 30. 11. 1946** Fast 1½ Monate habe ich meine tägl. Eintragungen unterbrochen. Durch das Erkranken der Kinder hatte ich ungewöhnlich viel und anstrengende Arbeit.
- 18. 10. 1946** Mit Wolfg. zu Dr. Markwitz. Diagnose Ziegenpeter, einen Tag später folgten die Masern, nach Beendigung dieser leichter Keuchhusten. Wolfg. lag mit hohem Fieber und war bedenklich krank.
- 19. 10. 1946** Ottolein brachte ich schleunigst zum Arzt. Augenia, Windpocken und schwerer Keuchhusten. Auch er war sehr krank. Trotz sorgfältiger Pflege und Hingabe bei Tag und Nacht habe ich meine Kinder wohl gesund gepflegt, konnte aber nicht verhindern, daß sie durch wochenlanges Krankenlagen entsetzlich herunter gekommen und abgemagert sind. Wieder konnte ich mir Zucker und Kekse holen, vor allem Zucker benötigte ich dringend.
- 9. 11. 1946** Brief an Brg. Gro. geschrieben. Mit Ingrid in Bln.
- 23. 11. 1946** " " Walter und Mchn. Gro. (Bezirksrat Neuendorf gestorben).
- 24. 11. 1946** " " Lilo
- 28. 11. 1946** 600 g Zucker von Dahlem geholt. Karte von Therese gekommen.
- 29. 11. 1946** Schlafz. Groß Reinegemacht. Kohle 3 Ztr. geholt. Beginn der Wurmkur.
- 30. 11. 1946** zu Ende gearbeitet. Kisch hat gekündigt. Großeinkaufstag, Kisch verdiente wieder einige Tausender. Er trank.



© Familie Fröwis

Neben dem ständigen Hunger bereiten die Krankheiten der beiden Jungs der Mutter zusätzliche Sorgen, Foto undatiert

1. DEZEMBER – 6. DEZEMBER 1946

- 1. 12. 1946** Fensterputz in der Stube. Es steht schlecht mit dem Essen. Die Kinder sind jetzt wieder hungrig. Kisch besoffen. Bis in den Morgen
- 2. 12. 1946** Stempeltag. Otto besucht erstmalig wieder die Schwedenspeisung.
- 3. 12. 1946** Schrieb heute an Fr. Metzler, Grete Berg und Fr. Noll, 10,- beigelegt für Zwiebel. Ingrid kam und berichtete von den Diebstählen Günthers. Ich selbst bin ins Innerste erschüttert über Ingrids Beichte. Der Verkauf der Gewichte fällt ins Wasser. Bald bin ich wieder ohne Geld. Meine Sorgen steigen.
- 4. 12. 1946** Ein Freudentag! Es gibt Wurst zu kaufen. Fr. W. bringt ein Päckle von Hochwies, 400 g Butterschmalz. Am Nachmittag sehen wir im Filmeck „**Die verwunschene Prinzessin**“⁵¹ und „**die gestohlene Großmutter**“.⁵² Fr. Schmolke sitzt bei mir und berichtet mir von der Aussprache ihres Mannes in der Nacht.
- 5. 12. 1946** Für den morgigen Claustrag versuche ich noch spät am Nachmittag Kleinigkeiten für die Kinder zu bekommen. Am Abend fertige ich noch schnell Kleingebäck. Bis in die Nach arbeite ich.
- 6. 12. 1946** Nikolaustag! Die Schuhe stehen vor der Türe. In Ottos Schuhen steckt eine 4 teilige Eisenbahn und 1 Tüte Kleingebäck. Wolfs Schuhe bergen auch Süßes, ein Uhr-Bilderbuch und Zimmerthermometer. Rundherum steht ein Bäumchen, Nikolaus und Engelein. Seit ½6 h Frühe warten die Kinder schon. Um ¾7 h stehen sie vor der freudigen Überraschung. Die Augen strahlen und man ist sehr aufgeregt. Die Post bringt von Eisleben einen Adventskalender. Vorbereitung zum morgigen Washtag. Es sind Hindernisse. Von Kunst bekomme ich 1 Sack Holz. Ende der Wurmkur.

51. „Die verwunschene Prinzessin“: Stummfilm aus dem Jahr 1919 nach dem gleichnamigem Märchen

52. „Die gestohlene Großmutter“: Kurzfilm von 1943

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

7. DEZEMBER–12. DEZEMBER 1946

- 7. 12. 1946** Früh 4 h gehe ich in die Waschküche.
Die alte Fr. Nelius bringt mir Waschmittel für Kartoffeln.
Am Nachmittag besucht mich Fr. Engels.
Die Wäsche bringe ich noch zum Hängen,
spät am Abend baden wir Drei noch.
- 8. 12. 1946** Der heutige Sonntag gehört dem Säubern der Zimmer
u. Waschküche. Herr Pohl besucht mich im Auftrag von
Wally Hempel und Therese Bartning. Nachmittag kommt für
kurze Zeit Fr. Weise. (Gehe früh ins Bett) Es kam noch Fr. Franke
mit Ingrid. I. brachte Bilderbücher für Beide.
- 9. 12. 1946** Flicke die ganze Großwäsche. Karte von Walter kommt.
- 10. 12. 1946** Früh 8 h mit den Kindern in der Fürsorge. Wolfgang wiegt 19 kg,
Otto 12,5 kg. Anschließend Unterstützung geholt. Wurst gekauft.
Otto bekommt von Herrn Möller Plätzchen. Fr. Semmler hört von
ihrem Mann. Sie gibt mir Mohrrüben. Dekadeneinkauf,
ich koche Nudeln. Wir sind sehr satt.
- 11. 12. 1946** Post von Vati! Mein Herz jubelt. Noch lebt er für uns.
Auseinandersetzung mit Kisch. Er behauptet, ich hätte von ihm
für 1000,- Brot verkauft. Er will nicht ziehen, denn er hätte nicht
gekündigt. Ich bin sehr aufgeregt. Er beschimpft mich
als Oesterreicherin. Nachmittags mit meinen und Weises
Kindern im Kino **„Kasperl bei den Wilden, Die Sterntaler,
Der kleine Häwermann und Der süße Brei“**.⁵³
Gehe früh ins Bett.
- 12. 12. 1946** Post von Mchn. Gro. Gehe zu Herrn Kühl und bitte um eine Hilfe
in der Kisch-Sache. Fr. Metzeler kommt am frühen Morgen und
bringt uns Weißkohl, Sauerkohl, Mohn und Zuckerrübenmus.
Nachmittags kommt Grete Berg. Bin sehr müde.
Die linke Gesichtseite schmerzt und ist immer noch
geschwollen. Gehe früh schlafen.

53. „Kasperl bei den Wilden ...“: „Kasperl unter den Wilden“ (1859) ist ein dramatisches Puppenspiel von Franz von Pocci, „Die Sterntaler“ (1819) entstammen den Grimmschen Märchen, „Der kleine Häwermann“ (1849) ist ein Märchen von Theodor Storm und „Der süße Brei“ ist wiederum aus Grimms Märchen. Die Kurzfilme stammen alle aus dem Jahr 1940.

13. DEZEMBER–21. DEZEMBER 1946

- 13. 12. 1946** Hausputz. Gerda kommt und teilt mir mit, daß meine Kinder nach Berlin zur Weihnachtsfeier dürfen. Es ist sehr, sehr kalt. Gottlob kann ich ja heizen.
- 14. 12. 1946** Ich habe große Sorgen und viel Leid. Von Hedwig Holterhaus kommt das **1. Care Paket**.⁵⁴ Es ist für mich kaum faßbar, daß es uns besser gehen soll.
- 15. 12. 1946** Sonntag! Ingrid will mit mir in die Stadt fahren, die Zeit ist aber zu knapp. Fr. Schmolke nimmt Wolfg. mit zum Weihnachtsrummel.
Ich suche Herrn Reichelt auf und höre von Vati Genaueres. Nun hoffe ich wieder. Ottolein ist bei Oma. Es ist sehr, sehr kalt.
- 15. 12. 1946** Herr Noll trifft ein. Kisch sagt:
„Die Kommune hat mit mir etwas vor!“
- 16. 12. 1946** Wollte das Care Paket holen mit Gerda, da fährt Heinz für uns. Darüber bin ich sehr froh.
- 17. 12. 1946** Hausputz, die Kälte hält an.
- 18. 12. 1946** Die Kinder dürfen nach Bln. zur Tommy Weihnachtsfeier. Gerda und Will holen die „6“. Bei Görst gewesen. Den Kindern ging es gut, sie waren ganz begeistert.
- 19. 12. 1946** Bei der Schwedenspeisung gab es heute zusätzlich Wasserkakao und 1 Keks. Tausche Mocca für 1 Pfund Fleisch. Fr. Franke mit Ingrid kamen abends, ich gab 2 Bücher zum Verkauf. Einnahme 50,-
- 20. 12. 1946** Dr. Hinrich zieht mir 2 Zähne! Hole Essen. Von Annelies Ritter kommt Care Paket. Bringe die Kinder in die Tommy Kaserne zur Weihnachtsfeier. Es ging ihnen gut und sie bekamen noch Eßbares mit nach Hause. Gab Heinz Auftrag zum Paket holen. Kinder um 19 h wieder abgeholt.
- 21. 12. 1946** Bin viel auf der Straße, um wenig Eßbares zu bekommen.

54. Care-Paket: Ende des Jahres 1945 gründen Wohlfahrtsverbände in den USA die private Hilfsorganisation CARE (Cooperative for American Remittances to Europe). Nachdem Hilfslieferungen nach Deutschland bis Dezember 1945 sogar verboten waren, durften die Care-Pakete für Europa ab Mitte 1946 auch nach Deutschland geschickt werden. Zuerst in die amerikanisch besetzte Zone, kurz darauf auch in die britische und die französische Zone. Anfangs waren es meist US-Bürger, die Pakete an Verwandte schickten, später wurden die Inhalte durch die Organisation selbst zusammengestellt. Es wurden allein nach West-Berlin drei Millionen Pakete zwischen 1946 und 1960 geschickt. Heute ist CARE eine der größten privaten Hilfsorganisationen der Welt.



© Foto: Daderot (bearbeitet)

Care-Paket, Exponat im National Museum of American History Washington, DC, USA, Foto: Lizenziert unter GNU-Lizenz, Wikimedia Commons, Status: gemeinfrei

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

22. DEZEMBER 1946 – 9. FEBRUAR 1947

* Die Unregelmäßigkeit in der Datumsabfolge entspricht dem Original.

- 22. 12. 1946** Mit Ingrid frühmorgens nach Bln., um Spielsachen zu kaufen. Grimmige Kälte. Vergebens weg gefahren. Frau Pohl behielt mir die Kinder. Fühle mich nicht besonders wohl. Fleisch für Kaffee eingetauscht.
- 23. 12. 1946** Viel Laufereien und Arbeit um nichts. Weihnachtspost von Vati. Fr. Kunst gibt mir allerlei. Heinz bringt das Paket. h 5. Hole mir [...] um Baum in den Ständer zu machen. Hole die Eisenbahn aus dem Keller. Habe heftiges Zahnbluten. Schmücke den Baum. Fr. Schmolke hilft mir, fühle mich elend und müde.
- 24. 12. 1946** Blute die Nacht und den Tag über. Herr Dannenberg und K. Eisel schließen die Bahn an. Herrn Weinmann im Keller mein Leid geklagt. Gegen ½5 h holt W. die Kinder und ich eile ins Krankenhaus.
- 31. 1. 1947** Einholtag. Ich wartete. Nach H geschrieben.
- 1. 2. 1947** Frau Weise bringt mir etwas Marmelade. Fr. Engels besucht mich. Ich kaufe 3 Pfund Zwiebeln. Abends bis 24.30 h. bei Semmler. Dannenberg bringt mir Bretterholz.
- 2. 2. 1947** Paul Kunst bringt den 2ten Eimer Steinkohle und ein Rucksack Holz. Abends bei Schmolkes im Zimmer.
- 3. 2. 1947** Holzschein geholt und erhalten. Abends bei Semmler.
- 4. 2. 1947** Unerbittlich hält die Kälte an. K. Brief an Mariechen.
- 6. 2. 1947** An Vati Antwortkarte eingeworfen. ½ Raummeter Holz geholt. Fr. S. half mir in den Keller. Karl Eisel & Dannenberg schlagen das Holz klein. Abends bei Mariechen. Fr. Strelow.
- 10. 2. 1947*** Unterstützung geholt. Wir hungern wieder. Eine Welle der Verzweiflung geht durch Berlin.
- 9. 2. 1947** Kisch feiert Geburtstag. Er bietet mir Kuchen und Schnaps an. Am 8. 2. nachts ¾11 **Großfeuer bei Löbel.**⁵⁵



© Familie Frowis

Das häufig besuchte Kino Filmeck in der Falkenseer Chaussee, Foto undatiert

12. FEBRUAR–24. FEBRUAR 1947

- 12. 2. 1947** Brief von München. Fr. Weise holt mich.
Mein Zimmer ist eiskalt. Bekomme von Welfer eine Tasche Holz.
- 13. 2. 1947** Wir haben sehr wenig zu essen aber ein klein wenig wärmer ist es geworden, allerdings kaum spürbar.
- 14. 2. 1947** Moritz bringt mir endlich für Brot die Kohlen.
Ein Lichtblick allabendlich bei Semmler.
- 15. 2. 1947** Brief an Gro aufgegeben. Postk. von Walter und Mariechen.
Abends bei Fr. Semmler und Dannenberg im Kino
(Die Frau ohne Herz).⁵⁶
- 16. 2. 1947** Wir essen ein wenig Fleisch und Seefisch. Abends bei Sander.
- 17. 2. 1947** Wieder ohne Gas. Habe Herdfeuer. Seit vielen Wochen waschen wir uns wieder gründlich, bei Martha.
- 18. 2. 1947** Habe viel Wäsche. Ottolein fieberte wieder ist sehr erkältet.
Dannenberg von Reise zurück. Abends zusammen.
- 19. 2. 1947** Haben wieder nichts zu essen.
Es ist bitterkalt Fr. Rasch besucht mich.
- 20. 2. 1947** Hole die bescheidenen Dekadenrationen. Mit Ehepaar Schmolke bei Semmler. Bin sehr müde und durchgefroren.
- 21. 2. 1947** Brief an Marianne und Karte an Richter. Erhalte vom Gro. Griefß über Hochwies. Bei Semmler und Dannenberg und K. ins
Filmeck⁵⁷ „**Ich werde dich auf Händen tragen**“.⁵⁸
Die Kälte weicht nicht.
- 22. 2. 1947** Neue Lebensmittelkarte. Wir essen unser letztes Brot und weiß nicht wovon die Mittagsmahlzeit ich bereiten soll.
- 23. 2. 1947** Wir essen dreimal Pellkartoffeln mit Salz. Abends bei Semmler.
Herr Max bringt mir wieder Briketts für Brot (März).
- 24. 2. 1947** Endlich wieder eine wärmende Stube. Tagsüber wird es schon ein wenig wärmer. Entferne den größten Schmutz aus der Wohnung. Bei Semmler. Wieder **Lichtsperr**⁵⁹
von 6–10:00 abends.

55. Großfeuer bei Löbel (Julius Loebel): Das Feuer im Vergnügungs- und Ausflugslokal „Karlslust“ von Julius Loebel am 8. Februar 1947 gilt bis heute als die größte Brandkatastrophe im Berlin der Nachkriegszeit. 81 Menschen starben als der Holzbau im bitterkalten Winter durch die überhitzten Kanonenöfen während des ersten großen Maskenballs nach dem Krieg in Flammen aufging. Sogar von der Wohnung von Frau Fröwis aus war das Feuer zu sehen (siehe auch auf den Seiten 83–85).

56. „Die Frau ohne Herz“: Britischer Film von 1945, in Deutschland 1946, schwülstiges Kostüm-Melodram im Räubermilieu, erhielt schlechte Kritiken, war aber kommerziell erfolgreich

57. Filmeck: Kino in der Falkenseer Chaussee 266a in den Jahren von 1939–1961. Die häufigen Besuche im Filmeck haben auch ihren Grund darin, dass einer der Untermieter im Haus, der Herr Ehlers hier Filmvorführer war. Otto und Wolfgang durften ihm zu Mittag seine Stullen bringen und dann die Filme vom Vorführer aus ansehen.

58. „Ich werde dich auf Händen tragen“: Komödie um Ehelalltag und Eifersucht, 1943

59. Lichtsperr: Neben dem Mangel an Kohle und den vielen Demontagen waren auch die durch die Zerstörung von Brücken oft gekappten Leitungen ein Problem. Um eine Versorgung aufrechtzuerhalten, wurden Rationierungen eingeführt. Eine Maßnahme zur Stromersparung war das Verbot des Gebrauchs elektrischer Haushaltsgeräte von 6 bis 22 Uhr.

- 20.2. Hole die Bescheidungen Vorkontingentsman. Mit Lagerer Film.
Bei Kender. Ein Foto mit dem Bescheidmann.
- 21.2. Brief an Kendermann + Kender an Geyer. Holen den Gro. Stein
über Geyer. Mit Kender + Vorkontingentsman R. mit Schenk.
"Geyer hat auf Kender wegen." Ein Brief weiß nicht.
- 22.2. Kendermann mit K. Mit offen nach letzten Brief und weiß
nicht was der Kendermann jetzt ist bescheidvoll.
- 23.2. Mit offen 3x Kendermann mit K. Abend bei Kender.
Geyer Kender bringt mir wieder Karte für Brief (Kender)
- 24.2. Indes mich ein Kendermann Kender. Kendermann wird Kender
mit Kendermann. Kendermann von Kendermann Kendermann
Kendermann. Bei Kender. Kendermann von 6-10 & Abend.
- 25.2. Mit Kendermann! Kendermann, Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann mit 10x Kendermann Kendermann 1500g. Brief.
Kendermann Kendermann ist. Kendermann wird mit Kender.
- 26.2. Kendermann. Mit offen Kender. Bei Kender. K. Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann für Kendermann bei Kender.
- 27.2. Ein Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann. Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann. Mit offen
Kendermann. Ein Kendermann bei Kendermann Kendermann Kendermann.
- 28.2. Kendermann Kendermann. Mit Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann
mit dem Kendermann.
- 29.2. Kendermann Kendermann von K. Gro. Kendermann. Abend bei Kender.
1.3. Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann
- 2.3. Mit offen Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann mit K. Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann.
- 3.3. Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann.
- 4.3. Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann
mit Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann. Ein Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann bei Kendermann.
- 5.3. Ein Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
- 6.3. Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann
Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann Kendermann

- 4. 3. *Verstärkung* / *schell.* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *xxx.* *Le.* *Wass* *Wimmeln*
 14. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
 1. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 8. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
Wass *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 9. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 10. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 11. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 12. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 13. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 14. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 15. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 16. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 17. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 18. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 19. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 20. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 21. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 22. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 23. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*
- 24. 3. *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln* *Wass* *Wimmeln*

Der übersetzte Wortlaut der Aufzeichnungen dieser Tagebuchdoppelseite ist auf den Seiten 57-62 der Broschüre nachzulesen.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

25. FEBRUAR – 6. MÄRZ 1947

- 25. 2. 1947** Wir hungern! Gerda kommt, wir kaufen gemeinsam 1 Pfund Butter. Tausche mit G. 10 Pfund Kartoffeln gegen 1500 g Brot und Süßstoff erwerbe ich. Gierig essen wir uns voll.
- 26. 2. 1947** Stempeltag. Wir essen Reste. Bei Semmler. Fr. Schmolke verliert den Zimmerschlüssel, sie schläft bei mir.
- 27. 2. 1947** Ein Berufseinbrecher. (Öffnet) Ich bin entsetzt. Von Onkel Martin kommt der 1. Brief, bin darüber erfreut. Wir essen Nudeln. Bin kurz bei Semmler, gehe bald ins Bett.
- 28. 2. 1947** Kisch zahlt Miete. Mit Semmler, Dannenberg und K. ins Kino **„Der Tanz mit dem Kaiser“**⁶⁰
- 29. 2. 1947** 2 Pakete klein von M. Gro. eingetroffen. Abends bei Semmler.
- 1. 3. 1947** Eingesalzene Pilze gekauft. An Lilo und Gro. geschrieben.
- 2. 3. 1947** Wir essen wieder ordentlich und sind mal endlich satt. Dr. Schüler hier. Nachmittags mit Fr. Schmolke und den Kindern zu Dr. Küsel. Trinken prima Likör. Es waren gemütliche Stunden.
- 3. 3. 1947** Ottolein und Wolfgang schlitteln. Otto bricht Galle. Herr Weise rodeln mit den Kindern. Schreibe einen Brief Gro. Bei Semmler.
- 4. 3. 1947** Martha Semmler hat Geburtstag. In der vergangenen Nacht fing Wolfgang zu schwitzen an. Nun sind beide krank. Am Nachmittag mit den Kindern zu Kaffee und Kuchen geladen. Brief an Gro. abgeschickt. Abends alleine bei Semmler.
- 5. 3. 1947** Ein zweites Kärtchen mit Süßstoff von Annelies kommt an. K. will mir eine Waschfrau bezahlen. Kaufe 2 x 1500 gr. Brote.
- 6. 3. 1947** K. erkundigt sich nach meiner finanziellen Lage und will mir 100,- geben. Ich lehne wie üblich ab. Die Kinder leben von nichts. Sie essen eben nichts.

60. „Der Tanz mit dem Kaiser“: Deutscher Kostümfilm von 1941 mit Marika Röck und Wolf Albach-Retty

61. „Ich liebe Dich“: Eine Filmkomödie mit Viktor de Kowa und Luise Ulrich von 1938

62. „Es war eine rauschende Ballnacht“: Ein Filmdrama mit Zarah Leander und Marika Röck

7. MÄRZ–17. MÄRZ 1947

- 7. 3. 1947** Unterstützung geholt. Herr Weise kam.
Fr. Krömer bringt 14 Pfund Steinkohle als Vorschuß für den bestellten Ztr. Gegentausch. 1 Pfund Cremepulver. Gehe ½10 zu Bett. Bin sehr müde. Kinder noch krank. Dr. Schmolke von der Reise zurück.
- 8. 3. 1947** Heute kommt ein bißchen Sonne.
Wolfgang fühlt sich wieder wohler. Ottolein dagegen ist noch elend. Heute abend mit dem 2. Stck ins „Filmeck“ (**Ich liebe Dich**).⁶¹ K. betrunken.
- 9. 3. 1947** Fühle mich nicht sonderlich wohl. Abends bei Semmler.
- 10. 3. 1947** Bin recht elend, liege zeitweise. Wolfg. und Otto bekommen Päckchen von M. G. und ich einen Brief. Viel Freude. Bin krank, gehe früh zu Bett.
- 11. 3. 1947** In der Nacht Leibschmerzen und Fieber. Es geht schon ein wenig besser. Von Annelies Brief mit Hühnerbrühe. Gierig alle 3 getrunken. Gestern erhielt ich 86 Pfund Steinkohle, auch Herr Max brachte wieder Briketts für Brot. Weinmann half mir. An Vati geschrieben. Nr. 2.
- 12. 3. 1947** Karte von Vati und Brief an M. A. fortgebracht. Bei Semmler mit Frau Schmolke.
- 13. 3. 1947** Post von Vati 22. 2. trifft ein. Brief an Walter geschrieben. Gerda hier. Wir essen heute besser aber erst am Abend. Kurz bei Semmler. Grete Beck hat Geburtstag, ich kann nicht zu ihr.
- 14. 3. 1947** Reinemachen. Karten an Grete, bin müde.
- 15. 3. 1947** Die Kinder werden gegen Diphterie geimpft. Wir sind hungrig.
- 16. 3. 1947** heute geheizt, gearbeitet. Abends bei Semmler. Nichts zu essen.
- 17. 3. 1947** Die erste Wäsche nach vielen, vielen Wochen. Mit Martha und Dannenberg im Filmeck **„Es war eine rauschende Ballnacht“**⁶² Zarah Leander und Marika Röck.



© Familie Frowis

Doch keine rauschende Ballnacht ...,
Foto undatiert

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

18. MÄRZ–25. MÄRZ 1947

- 18. 3. 1947** Weise ekelt mich an. Er bringt gute Nachricht. Tausche Tee gegen Fleisch. Martha flüstert mir von Weise und Dannenberg. Ich habe starke Sehnsucht nach Vati.
- 19. 3. 1947** Alle 3 zu Egon Görst. Bei Semmler.
- 20. 3. 1947** Fr. Reinig hier. Mit den Kindern den Film gesehen.
Die 7 Geißlein, die Heinzelmännchen, Die blaue Blume.⁶³
Brief und Päckchen von München. Gro. trifft ein. Bei Semmler. An Vati geschrieben. Nr. 3
- 21. 3. 1947** Martha fährt heute nach Brandenburg. Nimmt den 1. Brief an Vati mit. Karte Nr. 11 von Vati trifft ein, ebenso ein Päckchen von München. Abends mit Ehepaar Dannenberg bei **Adomeit**⁶⁴ Tanz.
- 22. 3. 1947** Frl. Weidner nimmt Brief an Vati (Wolfgang Bild) in die russische Zone mit. Abends Dr. Köhler, Dr. Böttger bei Schmolkes. Oberst Herschel ist erkrankt. Bis 2 Uhr morgens zusammen gewesen.
- 23. 3. 1947** Nichts besonderes, wir hungern.
- 24. 3. 1947** Mein Brief Nr. 3 an Vati kommt zurück. Von Hedwig trifft das 1. Paket ein. Ich bin ganz aufgeregt vor Freude. Hole es sofort ab. Wir sind ganz aus dem Häusschen vor Glück, daß der Hunger ein Ende hat. Hedwig wie soll ich dir das danken. Martha kehrt einen Tag früher aus Brandenburg zurück. Abends bei ihr.
- 25. 3. 1947** Der Zig.laden klappt und blüht. Dann Lebensmittelkarten geholt. Frau Krahl erzählt von Hittisau und kennt Marianne. Die Welt ist klein. Abends kurz bei Semmler. Frau Schmolke wird wieder anmaßend.

63. „Die sieben Geislein...“: Die Filme „Die sieben Geißlein“ (Grimms Märchen) und „Die Heinzelmännchen“ sind Märchenverfilmungen von 1939. Ein Film „Die blaue Blume“ ist nicht bekannt, dabei könnte es sich um den sowjetischen Märchenfilm „Die steinerne Blume“ von 1947 handeln.

64. Adomeit: Gaststätte in der Nachbarschaft, Falkenhagener Straße 38. Adomeit taucht auch einmal als Besteller von 50 Flaschen auf. Was da produziert worden ist, bleibt unklar.

65. „Die Frau meiner Träume“: Musikfilm mit Marika Röck in der Hauptrolle. Ein Drama mit Happy-End, 1944 der bis dahin teuerste Revue-Film, bereits in Farbe.

66. „Kasperl und der Wetterriese“: Wahrscheinlich ebenfalls von dem auf Seite 54 genannten Franz von Pocci, der mehr als 40 Kasperl-Stücke für das Puppentheater verfasste und auch der „Kasperlgraf“ genannt wurde.

67. „Das tapfere Schneiderlein“: Märchenfilm von 1941

68. „Das sündige Dorf“: Eine Komödie von 1940 um die Heirat der Bauernsöhne mit den Mädchen, in denen der Vater glaubt, seine unehelichen Töchter zu erkennen.

69. D. S. A.-Sendung: Ein Begriff aus dem österreichischen Postwesen (Rückscheinbrief A), behördliche Zustellung eines Dokuments.

26. MÄRZ–5. APRIL 1947

- 26. 3. 1947** Stempeltag. Von Dahlem erhalte ich eine Karte. Zuerst muß ich aber zum Arzt mit den Kindern. Heute Abend ins Filmeck mit dem 2. Stock. **(Die Frau meiner Träume).**⁶⁵ Bin immer müde. Frau Schmolke schmuggeln wir ein. Weise abblitzen.
- 27. 3. 1947** Zum Arzt von 10:00–13:30. Bekam Attest. Um 15:00 den Märchenfilm „**Kasperl und der Wetterriese**“,⁶⁶ „**das tapfere Schneiderlein**“.⁶⁷ Gehen um 8:00 zu Bett.
- 28. 3. 1947** Nach Dahlem. Die Kinder bleiben zu Hause. Es gab 1 Pfund Zucker und minderwertige Kekse. Eine Anzeige über ein Paket der Schweiz trifft ein. Ich bin froh, die Kinder sehen schon wohler aus.
- 29. 3. 1947** Es geht uns gut, obwohl ich nicht weiß was ich ohne Kartoffeln, Möhren und Brot kochen soll. Der Kaffee geht weg. Dr. März besucht mich. Abends mit dem 2. Stock ins Kino „**Das sündige Dorf**“.⁶⁸ Haben herzlich gelacht.
- 30. 3. 1947** Nichts besonderes. Es ist kalt und regnerisch. Kisch bezahlt für 3 Monate Miete.
- 31. 3. 1947** Habe immer reichlich zu tun und das ist gut so.
- 1. 4. 1947** Dannenberg holt für mich das Paket aus der Schweiz. Es gibt Freude über Freude. Abends bei Semmler. Groß-Wollwäsche.
- 2. 4. 1947** Ottolein kränkelt. Er ist jedenfalls sehr erkältet. Abends mit Martha zu Görst. Dannenberg holt für mich 2 Ztner Kohle.
- 3. 4. 1947** Frau Engels kommt und hilft mir. Willy klopft.
- 4. 4. 1947** Karfreitag.
- 5. 4. 1947** Den ganzen Tag auf den Beinen. Hole **D. S. A. Sendung**⁶⁹ 28. 2. Der Mohnstollen ist gut geraten. Abends kurz bei Semmler.



© Familie Frowis

„Es geht uns gut. Die Kinder sind freudig gestimmt.“
Otto tront auf seinem Schaukelpferd,
Foto undatiert

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

6. APRIL–15. APRIL 1947

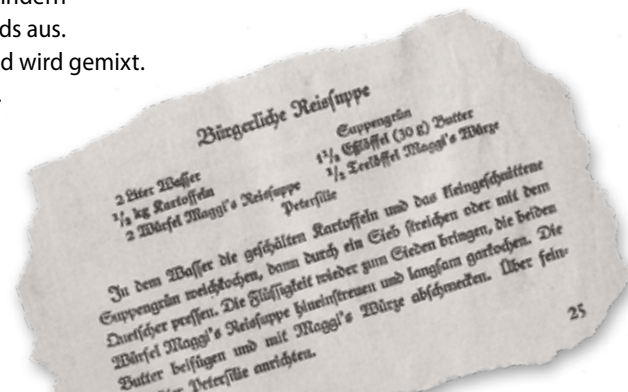
- 6. 4. 1947** Ostern. Es geht uns gut. Die Kinder sind freudig gestimmt. Die Körbchen haben sie auch gefunden.
Hole wieder eine Sendung von Hedwig (3. Febr.). Frau Schmolke malt den ganzen Tag am Struwelpeterbuch. Ottolein weint und klagt über Ohrenscherzen. Erst am Abend wird er ruhiger. Martha war bei mir.
- 7. 4. 1947** Wir essen Reissuppe, schmeckt herrlich.
Ottolein geht es schon besser. Gerda und Ingrid besuchten mich. Frau Schmolke hat große Geschirrwäsche.
- 8. 4. 1947** Ich bin so müde und elend, immerzu könnte ich schlafen.
Dr. Löffler kommt oft. Abends bei Martha.
- 9. 4. 1947** Unterstützung geholt. Post von Annelies vom 6. 7. u. 8. eingetroffen. Muß mich wieder legen.
Kopfschmerz und Mattigkeit.
- 10. 4. 1947** Für Wolfgang und Otto treffen 2 Päckchen ein.
Vom M. A. mit Büchsenmilch, Strümpfen, Ball, Zuckerle.
Die Kinder sind froh und lebhaft.
Heinz Noll kommt zu Besuch.
- 11. 4. 1947** Es kommt der langersehnte **Lebertran**.⁷⁰
Die Müdigkeit weicht nicht von mir.
- 12. 4. 1947** Brief von M. A. kommt an. Heute viel Betrieb.
Mit Martha im Odeum „**Gefährlicher Frühling**“.⁷¹
- 13. 4. 1947** Endlich wird es wärmer. Am Nachmittag mit den Kindern und Martha im Stadtwald. Dannenberg geht abends aus.
- 14. 4. 1947** Dannenberg kommt erst morgens heim. Am Abend wird gemixt.
Wir trinken Schnaps. Da. bekennt. Es ist gemütlich.
Heinz Noll reist ab.
- 15. 4. 1947** Post von Therese, Mutter u. Walter treffen ein.
Abends im Filmeck „**Befreite Hände**“.⁷²
Brigitte Horney, Olga Tscheschowa.

70. Lebertran: Aus der Leber von Kabeljau und Schellfisch gewonnen, wird es als Stärkungsmittel besonders bei Kinderkrankheiten, Rachitis und bei Unterernährung angewendet.

71. „Gefährlicher Frühling“: Mit Olga Tscheschowa, Winnie Markus sowie Paul Dahlke prominent besetztes schnulziges Liebesdrama von 1943

72. „Befreite Hände“: 1939, Drama mit Brigitte Horney, Olga Tscheschowa und Carl Raddatz

Bürgerliche Reissuppe,
Rezept aus „Erprobte Kochrezepte
unter Verwendung nur solcher Zutaten,
die im Haushalt meist vorhanden oder
je nach Jahreszeit reichlich
zu haben sind“,
Maggi-Gesellschaft Berlin W 35



16. APRIL–27. APRIL 1947

- 16. 4. 1947** Dannenberg merkt daß er krank ist. Brief von M. A. Aussprache mit Frau Schmolke. Alien legt mir Karten. Zu dritt schlafen sie bei Kisch.
- 17. 4. 1947** Brief an Mchn. Gro. geschrieben. Dannenberg macht eine Gewaltkur. Seine Frau kommt heute zurück. Gehe baldigst zu Bett.
- 18. 4. 1947** Waschtag. Brief an München Gro. eingeworfen. Kurz bei Martha.
- 19. 4. 1947** Egon Görst legt mein Haar. Kaufe Zwiebeln.
- 20. 4. 1947** Den ganzen Sonntag gearbeitet.
Erhalte Anzeige über ein **USA Paket**⁷³ vom 27. 1. 1947. Abends mit dem 2. Stock in die **Kammerspiele**⁷⁴ (**Die lustige Witwe**).⁷⁵
- 21. 4. 1947** Stempeltag. Hole mit den Kindern das Paket.
- 22. 4. 1947** Frau Metzeler besucht mich, ebenso Grete Berg. Es gibt heute Butter. Radio wird ausprobiert.
- 23. 4. 1947** Es gelingt mir nicht meine Post zu erledigen, den ganzen Tag ist Betrieb. Der Laden geht. Besuch von Frau Dr. Meiser und FrI. Schulte.
- 24. 4. 1947** Nichts von Bedeutung. Bin sehr nervös, immer müde, verpflege Heimkehrer vom Mittelabschnitt.
- 25. 4. 1947** Kisch besoffen. Er schenkt mir ein Ei. Dafür koche ich für ihn heute. Tausche Kartoffeln für Fische ein (Hecht, Zander, mehrere Barsche). 2 Päckchen von M. A. für die Kinder treffen ein. Sandalen, Emmentaler Käse, herrlich. Schreibe Karte 5 an Vati! Frau Semmler wirft diese in Brandenburg ein. Gehe abends mit Dannenbergs ins Filmeck (**Drei Frauen um Verdi**).⁷⁶
- 26. 4. 1947** Martha fährt nach Brandenburg. Erste Briefpost von Hedwig trifft ein, bin sehr nervös. Kaufe ½ Pfund Butter von Dannenbergs.
- 27. 4. 1947** Es ist kalt. Ich habe immer zu tun. Vorbereitungen für morgen.

73. USA-Paket: Es dürfte ein Care-Paket gemeint sein, es gab eine Verwandte in den USA. Wolfgang erinnert sich besonders an die Maggi-Suppen aus dem Paket und seine damalige Aussage, das diese das Beste waren, was er jemals gegessen habe.

74. Kammerspiele: Dem Deutschen Theater angeschlossene Spielstätte, zeitweilig Operettenbühne

75. „Die lustige Witwe“: Franz Lehars bekannteste und erfolgreichste Operette, Wien 1905

76. „Drei Frauen um Verdi“: Monumentale Filmbiografie des Komponisten Giuseppe Verdi, Italien 1939

© A. Wille



Ein Radio aus der Zeit um 1950

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

28. APRIL–9. MAI 1947

- 28. 4. 1947** Brief #9 von Otto trifft ein mit Süßstoff.
Frau Metzeler arbeitet seit langem wieder bei mir.
- 29. 4. 1947** Martha kommt zurück. Es gibt die Lebensmittelkarten.
Abends unten. Mein Sauger kommt heute in die Fabrik.
Anker durchgebrannt.
- 30. 4. 1947** Viel Arbeit. Abends bei Martha,
anwesend Frau Strache und Frau Dillmann.
- 1. 5. 1947** Maifeier, wir hören und spüren nichts, schreibe an Walter.
- 2. 5. 1947** Brief an Walter geht weg. Der Rummelplatz
hat große Anziehungskraft. Rahls ziehen aus.
Martha kommt nach oben, mit Dr. Schmolke zusammen trinken
wir Bohnenkaffee. K. gibt ein Ei.
- 3. 5. 1947** Brief an Bre., Gro. und **Professor Dr. Schwarzenbach**⁷⁷
gehen ab. Zu Egon Görst. Grete Berg besucht mich und bringt
flüssige Seife. Brief von Walter kommt.
- 4. 5. 1947** Wir essen Salat und Fisch. Am Nachmittag mit den Kindern
und dem 2. Stock auf den Rummelplatz.
Bin mit Ottolein und Wolf gefahren.
- 5. 5. 1947** Dannenbergs fahren weg um Fische zu holen.
Abends Martha bei mir oben.
- 6. 5. 1947** Habe immer Schmerzen in der Leber- und Gallengegend.
Dann Hedwigs Paket #5 trifft ein, die Kinder gehen mit.
Wir sind glücklich. Martha bei mir. Wir machen zehn Omletts.
- 7. 5. 1947** Die Kinder gedeihen. Sie erfreuen mich, habe immer
leichte Schmerzen. Ottos Brief #10 und Tonis Schreiben treffen
ein. M... kommt nach oben.
- 8. 5. 1947** Schöner Tag, bin elend. Fordere von Frau Schmolke die Schlüssel.
- 9. 5. 1947** Hole Geld, aber die Stadtkasse ist leer. Grete Berg besucht mich.
Päckchen über Hochwies trifft ein mit Zucker, Kakao Nestle.
Tausche mit Frau Ries Kaffee für 2 Paar Strümpfe.

77. Prof. Dr. Schwarzenbach: Prof. Dr. Schwarzenbach war ein Schweizer Chemiker, von 1930 Privatdozent an der Züricher ETH, später Professor. Es ist anzunehmen, dass sich Herr Fröwis, der ebenfalls an der ETH Zürich lehrte und der Professor aus dieser Universitätszeit her kennen.



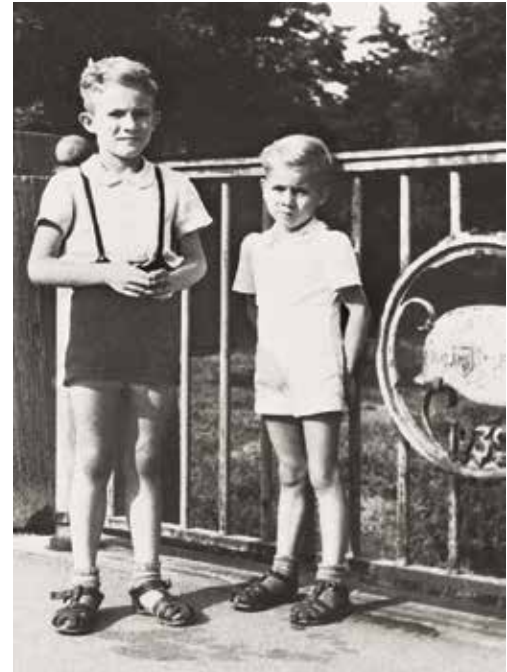
© Familie Fröwis

10. MAI – 23. MAI 1947

- 10. 5. 1947** Erhalte heute Geld. Dannenberg bringt Barsche + Plätzen.
Karl Eisel hat Geburtstag, bin zum Kaffee Gast, abends ebenso.
Kaufe 5 Pfund Mehl 18,50.
- 11. 5. 1947** Mein Großer vollendet sein 19. Lebensjahr. Es ist Muttertag
wie vor 19 Jahren. Wir denken alle 3 an unseren Walter.
Sonst arbeite ich den ganzen Tag.
- 12. 5. 1947** Frau Metzeler ist hier. Karte vom 12ten von Vati trifft ein.
Kaufe die Aktentaschen für 47,50.
- 13. 5. 1947** Dannenberg sieht in meiner Nähmaschine nach
und findet den Schaden. Das Essiggeschäft klappt.
- 14. 5. 1947** Brief von München Gro. trifft ein. Schreibe an Walter.
Bin immer müde.
- 15. 5. 1947** Himmelfahrt. Schreibe an Vati. Hedwigs Paket vom 5. erhalte ich.
- 16. 5. 1947** Post an Walter und Vati gehen ab. Den ganzen Tag geputzt.
An Frau Schmolke den Schlüssel verweigert.
- 17. 5. 1947** Wasche heute. Starker Auftritt mit Frau Schmolke.
- 19. 5. 1947** Gehe mit dem 2. Stock ins Filmeck „**Ein Leben lang**“.⁷⁸
Tausche 40 g Bohnenkaffee für 15 Pfund Kartoffeln.
- 20. 5. 1947** Frau Engels hilft mir beim Jahresputz im Flur,
bei Schmolke + Kisch. Brief von M. A. kommt.
- 21. 5. 1947** Es gibt reichlich zu tun, trocken heute in der Sonne.
Alle drei nachmittags im Garten (Gauschagelände)
bei Grete und hole Spinat.
- 22. 5. 1947** Frau Engels hilft mir, Jahresputz in der Stube. Hedwigs Paket
vom 7. trifft ein. Mommsen bringt es mit. Platte noch spät und
bringe die Gardinen an, arbeite bis Mitternacht.
- 23. 5. 1947** Der Rosinenkuchen kommt zum Bäcker. Den ganzen Tag
auf den Beinen. Zuviel ist außerhalb zu erledigen.
Die Kinder sind müde und ich zum umsinken.
Kisch ist vollkommen blau.

78. „Ein Leben lang“: Filmmelodram mit Paula Wessely, Wien 1940, das sehr rührseelige Stück war ein riesiger Kassenschlager, Produktionskosten 1.250.000 RM, Einnahmen bis zum Jahr 1942 3.802.000 RM.

Zwei Ausflüge in die nähere Umgebung,
Ria Fröwis mit beiden jüngeren Söhnen
Wolfgang und „Ottolein“,
beide Fotos undatiert



© Familie Fröwis

- 30.4. Weil Sabot. Abends bei Messer, am Abend 4. Uhr/aus 2 G.
Virkommen!
- 1.5. Medicin, wir fangen fangen mich. Aufsicht der Welt!
 - 2.5. Auf dem Markt ist mich! Der Ringelstein hat mich/zu der Zeit
Büchel. Pöbel zinsu mich. Messer hat mich/ab. Mit 2. Aufsicht
Zusammen haben, wir zusammen. K. 1100 etc.
 - 3.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Gute Nacht! Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt.
 - 4.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 5.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 6.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 7.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 8.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 9.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 10.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 11.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 12.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 13.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 14.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 15.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 16.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 17.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 18.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
 - 19.5. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.
Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr. Auf dem Markt. 10. u. 11. u. 12. Uhr.

- 20.5. In der Luchter... (mir) ... bei ... + ...
- 21.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 22.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 23.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 24.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 25.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 26.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 27.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 28.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 29.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 30.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 31.5. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 1.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 2.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 3.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 4.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 5.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 6.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 7.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 8.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 9.6. ... (Küchengerichte) ... + ...
- 10.6. ... (Küchengerichte) ... + ...

Der übersetzte Wortlaut der Aufzeichnungen dieser Tagebuchdoppelseite ist auf den Seiten 66-71 der Broschüre nachzulesen.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

24. MAI – 8. JUNI 1947

- 24. 5. 1947** Der Tag ist viel zu kurz um alles erledigen zu können.
- 25. 5. 1947** Pfingsten. Wir haben zu essen. Frau Dannenberg besorgt mir Kartoffeln. Sonst keine Abwechslung.
- 26. 5. 1947** Pfingstmontag. Am Nachmittag kommt Frau Berger. Es gibt Bohnenkaffee. Abends Martha bei mir, mache Omeletts.
- 27. 5. 1947** Brief von Walter trifft ein. Frau Metzeler bringt uns Spinat, schreibe an Hedwig.
- 28. 5. 1947** Hedwigs Brief geht weg. Viele Erledigungen. Abends bei Martha.
- 29. 5. 1947** Nichts Besonderes. Was sollen wir essen? Zu Egon Görst (blond).
- 30. 5. 1947** Schwüler Tag, fahre nach Dahlem, es scheint gut zu gehen. Herr Noll besucht mich.
- 31. 5. 1947** Habe viel Arbeit den ganzen Tag. Bin immer müde.
- 1. 6. 1947** Martha, Dannenbergs und wir 3 gehen zum baden an Stößensee. Es war ungemein heiß, aber doch schön.
- 2. 6. 1947** Frau Metzeler heute hier. Abends kam Gerda. Schwüler Tag. Es wird immer schlechter. 30 Tage schon keine Kartoffeln.
- 4. 6. 1947** Habe kleinen Waschtage. Die Kinder sind munter, schön gebräunt aber die Sorge um Vati wird immer größer. Kaufe Spargel.
- 5. 6. 1947** Hole Geld. 75,- Gebe für 1000 g Kirschen, 2000 g Brot. Schwindeltausch es waren nur 600 g Kirschen. Dannenbergs Hochzeitstag. Fritz Da. holt mich. Es war eine tolle Nacht. Gegen 2 Uhr ins Bett.
- 6. 6. 1947** Könnte immer schlafen. Bin schlapp und müde. Abends mit dem 2ten Stock. Strecker, Herrn Berner Filmreck **„Der gebieterische Ruf“**.⁷⁹
- 7. 6. 1947** Der Tag ist viel zu kurz für die viele Arbeit.
- 8. 6. 1947** Radrennen in unserer Straße. Wolfgang und Otto sind ganz begeistert. Lege mich öfters für kurze Zeit hin. Schreibe an M. A. Abends kurz bei Martha.



© Familie Frowis

Immere die gleiche Frage:
„Was sollen wir essen?“
Foto undatiert

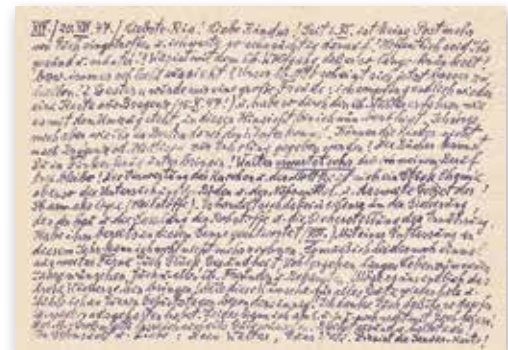
9. JUNI – 22. JUNI 1947

- 9. 6. 1947** Brief an M. A. geht weg. Welfer glast ein Fenster von der Speisekammer. Habe heute großen Putztag.
- 10. 6. 1947** Bin viel unterwegs. Der Tag vergeht viel zu schnell. Bin immer müde.
- 11. 6. 1947** Ein Freudentag bricht an. Karten 1a von Vati und Annelies Brief vom 11. kommen. Bin sehr froh gestimmt.
- 12. 6. 1947** Nichts Neues, wenig oder Nichts zu essen. Brief von Wiegand. Gerlach mit Mommsen heim. Kisch zahlt Miete für Juli, Aug., Sept. 105,-
- 13. 6. 1947** Nichts Besonderes. Kaufe 3 Eier 4,50. Schreibe an Walter und Großm.
- 14. 6. 1947** Brief nach Bregenz geht ab. Heute gibt es Fett bzw. Butter. Schreibe an Toni. Mit Frau Semmler und Frau Dannenberg in die [...] spiele „**Schäfchen zur Linken**“.⁸⁰
- 15. 6. 1947** Tonis Brief geht ab. Regnerisch, wir verschlafen den Tag.
- 16. 6. 1947** An München Gro. geschrieben. Post geht weg. Frau Metzeler holt sich Wolfgang.
- 17. 6. 1947** Unbeständiges heißes Wetter.
- 18. 6. 1947** Frau Metzeler und Wolfgang läuten an. Wir haben nichts zu essen.
- 19. 6. 1947** Lilo sendet 1 Paket mit Grieß, Zucker, Süßstoff, Maggi. Die Freude ist groß. Kaufe Sommermantel 60,- Schal 2,50. Kleinwäsche.
- 20. 6. 1947** Bin vollkommen K. O. Zweites Paket von Lilo mit Tee, Kaffee, Weizenflocken. Frau Metzeler bringt Wolfg. zurück. Frau Dannenberg hat Kekse. Geburtstag. Mit Otto geladen zu Kaffee und Kuchen. Abends Schnaps bis morgens 4:00. Kaufe Anzugsstoff 100,-
- 21. 6. 1947** Viel und fleißig gearbeitet. Zu Görst. Post 2. Brief von Walter. Eine Karte von Gro.
- 22. 6. 1947** Regentag. Mich erholt. Tausche Mehl für Fleisch.

79. „Der gebieterische Ruf“: Sentimentales Liebesdrama im Ärzte-Milieu, 1944

80. „Schäfchen zur Linken“: Operette von Peter Klaus

Ein Freudentag bricht an –
lang ersehnte Post von Vati



TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

23. JUNI – 6. JULI 1947

- 23. 6. 1947** Frau Metzeler hier. Verkaufe Brot um Geld zu bekommen. 6,-
- 24. 6. 1947** Gebe den letzten Kaffee ½ Pfund. Einholen. Stempeltag. Brotumtausch bei Weber. Schreibe an Vati und Walter. Brotverkauf 6,50
- 25. 6. 1947** Martha fährt nach Brandenburg, wirft Vatis Karte ein. Ich hungere und verkaufe mein Brot, 5,- Neue Blutungen? Schreibe an Walter bis morgens halb 2. Dr. Schmolke kommt nicht nach Hause. Frau Schulze-Oberhaus kam.
- 26. 6. 1947** Erste Behandlung bei Hausner. Alle 3 geimpft. Verkauf wieder ein Brot 6,50. Hole Lebensmittelkarten. Brief an Walter geht ab. Junge Frau Metzeler bringt mir eine Tüte Kartoffelflocken. Schreibe an Lilo.
- 27. 6. 1947** Lilos Brief geht weg. Karte an Frau Wiegand. Habe viel Arbeit.
- 28. 6. 1947** Immer das Selbe was könnten wir essen. Unerträgliche Hitze.
- 29. 6. 1947** gehe ganz früh mit Martha und den Kindern in den M. Garten. Wir pflücken schwarze Johannisbeeren. Es ist unerträglich heiß. 37,8° Nachmittags im Bett zugebracht.
- 30. 6. 1947** Ein wenig Grieß zu den zum 5ten mal aufgekochten Knochen. Endlich regnet es.
- 1. 7. 1947** Es hat doch etwas abgekühlt. Es gibt Butter. Vatis Kte #13 kommt.
- 2. 7. 1947** Brief von M. A. und ein Päckchen mit Lochkäse, große Freude. Vorbereitungen für die Großwäsche.
- 3. 7. 1947** Zweite Behandlung beim Zahnarzt. Mir bangt. Zahle 18,- Ferien. Arbeite bis nachts ½ 12.
- 4. 7. 1947** Konnte vor Armschmerzen kaum schlafen. Wieder in die Waschküche. Trockne alles auf dem Balkon. Bin K. O.
- 6. 7. 1947** Frl. Weigert bringt mir das Zig. Paket von Annelies. 520 Stck. Frau Krömer bringt 300 Stck. zu Ada. 120,- Anzeige über P. + 8 von Hedwig. Die brütende Hitze entlädt sich.



© Familie Fröwis

Ria Fröwis in Ihrer gutbürgerlichen Wohnung in der Falkenhagener Straße, Foto undatiert

6. JULI – 14. JULI 1947

Starkes Gewitter mit Unwetter. Es gießt in Strömen.
Das Wasser läuft in meine Betten, Flur, Badezimmer und Küche.
Hole bei nachlassendem aber noch starkem Regen das Paket.
Ich will es kaum fassen, daß es mir wieder besser gehen soll.

- 6. 7. 1947** Es gibt Milchnudeln. Sehe die Wäsche durch,
arbeite bis Mitternacht. Martha ist bei mir.
- 7. 7. 1947** Frau Metzeler näht heute. Wir essen Reis. Brief von Frau Lösche.
Dr. Lantz⁸¹ trifft ein.
- 8. 7. 1947** Vormittags unterwegs. Geschäft mit Ada. 10 Fl.,
erste Sendung von Dr. Lantz. Mit Fett, Kaffee, Schokolade
und Zig. 40 Stck. kommt an. Die Freuden häufen sich.
Am Abend mit Martha ins Filmeck „**Tonelli**“⁸² mit Marian.
- 9. 7. 1947** Dauerwelle bei Egle Päckchen + 2 von Dr. Lantz mit Zucker trifft ein.
- 10. 7. 1947** Von Dahlem trifft Karte ein über eine Sendung für die Kinder
und am Nachmittag bringt Erika die Anzeige des Schweizer
Paketes. Nun geht es uns wieder besser.
Vergebener Gang zu Welfers.
- 11. 7. 1947** Üblicher Hausputz bis zum Abend.
- 12. 7. 1947** Brief von München Gro. Karl-Ernst holt für mich das Paket
von Dr. Lantz. Inhalt 5 Pfund Mehl, Zucker, Feigen, Margarine.
Letzte war leider ausgelaufen bei der derzeitigen,
anhaltenden Hitze.
- 13. 7. 1947** Dannenberg kommt von Zecherin und bringt Aale.
Kaufe selbst und verkaufe. Martha und ich lassen sich
den Curaçao schmecken.
- 14. 7. 1947** Fahre nach Dahlem u. hole 2 Büchsen Erbsen + mindere Kekse.
Erhalte meinen österr. Ausweis. Es ging alles glatt.
Nachmittags kommt Erna Frieling und wir trinken Likör u.
essen Aal. Am Abend gehen wir alle zu Martha u. Erna
schenkt uns einen herrlichen Abend.

81. Dr. Lantz: Fachärztin für Röntgen und Strahlenheilkunde

82. „Tonelli“: Melodram aus dem Artistenmilieu, 1943

Die Lebensmittelkarte – wichtigstes Utensil
beim alltäglichen Kampf gegen den Hunger,
Ausgabedatum: Juli 1950



TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

15. JULI–28. JULI 1947

- 15. 7. 1947** Werde mit Post überschüttet. Von Gro. Marianne u. Vati. Gerda besucht mich. Adomeit kommt und bestellt 50 Flaschen. Mit Martha in den Garten.
- 16. 7. 1947** Bringe 10 Flaschen fort. Viel Betrieb u. Arbeit. Ein [...] kommt der Karl + fragt ob Vati zurück ist.
- 17. 7. 1947** Kleiner Waschtag. Viel Telefonbetrieb.
- 18. 7. 1947** Alien hier, sie legt mir die Karten + sagt mir Gutes. Kunststopfen.
- 19. 7. 1947** Seit Tagen ist die Jagd nach Brot. Stempeltag. Bei Wegener usw. Bis zum Mittag liegt man auf der Straße, pflastermüde, nachmittags dito.
- 20. 7. 1947** Gewitterstimmung. Schwül, nichts Besonderes. Eberhard kommt an.
- 21. 7. 1947** Besuch von Frau Metzeler. Sie bringt Kuchen und Äpfel für die Kinder. Muß viel an Walter denken, abends vergebens ins Odeum. **Bei Schulz Bier trinken.**⁸³
- 22. 7. 1947** Kleider- und Wollwaschtag. An Vati geschrieben, 2 Karten.
- 23. 7. 1947** [...] die Tage sind immer mit viel Arbeit ausgefüllt. Karte von Walter bekommen.
- 24. 7. 1947** Wir essen wieder fettlos. Aber Martha, Fr. Knut usw. beschenken mich abwechselnd mit Gemüse. Kaufe eine große Spule **Faden 100 Den.**⁸⁴ 50,- 2 mal Erbsen 50,-
- 25. 7. 1947** Heute gibt es Heringe. Vatis Kleider tragen Mottenlöcher.
- 26. 7. 1947** Immer mit Vorbereitungen für Walter beschäftigt. Erstmals in **Europa.**⁸⁵
- 27. 7. 1947** Sonntag! Nichts Besonderes. Essenssorgen. Frau Wortmann bringt für Wolf die Holzschuhe.
- 28. 7. 1947** Frau Metzeler hier, in den frühen Abendstunden kommt Walter, mein Junge! Ich erkannte ihn nicht sogleich. Endlich, endlich ist er da! Bis in die Nacht wird erzählt. Brief I von Lilo von Montag.

83. Bei Schulz Bier trinken: Es dürfte sich um die Gaststätte von Frida Schulz in der Nachbarschaft, Falkenhagener Straße 39 handeln. Das Haus steht heute noch. Die Kneipe war im Hochparterre, der Zugang ging über eine Außentreppe, die es heute nicht mehr gibt.

84. Faden 100 Den: Den ist ein Fachbegriff, der die Dicke bzw. Feinheit eines Fadens bezeichnet.

85. Europa: In der Stresemannstraße am Anhalter Bahnhof gehörte der Europa-Tanz-Pavillon zu einer der großen Attraktionen im Berlin der Vorkriegszeit. Die Gebäude wurden im Krieg stark beschädigt. Möglicherweise gab es aber noch einen provisorischen Betrieb in Teilen des Hauses.

Das Schwimmbad im Südpark, eröffnet 1924, der Badebetrieb wurde 1974 eingestellt, beide Fotos undatiert.



© Familie Frowis

29. JULI–9. AUGUST 1947

- 29. 7. 1947** Der Tag vergeht. Es gibt viel zu berichten. Gerda und Dr. Schuster kommen. 200,- Ebenso Fr. Schilke.
- 30. 7. 1947** Walter holt Kinokarten für morgen.
- 31. 7. 1947** Walter geht mit den Kleinen in die Nachmittagsmärchen-
vorstellung. Wir sehen mit Martha abends „**Das große Treiben**“.⁸⁶
- 1. 8. 1947** Frau Metzeler bringt mir Gemüse, ebenso Frau Knut. Martha versorgt mich auch damit öfter.
- 2. 8. 1947** Frau Engels kommt. Die Arbeit wächst mir über den Kopf. Walter holt öfter ein.
- 3. 8. 1947** Sonntag! Dr. Schmolke macht Aufnahmen von uns 4. Unser Vati hat Geburtstag. Nachmittags bei Grete Berg. Im **Südparker Schwimmbad**.⁸⁷ Walter fährt zum Funkturm. Wir nach Hause.
- 4. 8. 1947** Walter hat immer Erledigungen. Besuch von Frau Welfer.
- 5. 8. 1947** Wir fahren nach Dahlem. Immer noch bleibt die große Frage offen. Schuhe abends zu Wortmanns gebracht.
- 6. 8. 1947** Walter fährt zu **Fremdenpolizei**⁸⁸ und zum Spediteur. Überall Schwierigkeiten.
- 7. 8. 1947** Geld geholt. Walter im Pfarramt. Abends bei Grete Berg im Garten Gemüse bekommen.
- 8. 8. 1947** Fr. Engels hilft mir im Haushalt. Kaufe von Knuts 5 Pfund Äpfel 20,-. Lilos Brief mit Süßstoff 100,- vom 12. 11. 46 wird mir endlich von Frau Pfahl Waldstr. 45, Falkenhöh gebracht.
- 9. 8. 1947** Habe viel zu tun. Die Vorbereitungen zur Mahlzeit nehmen viel Zeit in Anspruch. Nachmittags bei Görst. Am Abend mit Dannenbergs, Martha. Kisch und Bernd in den Kammerspielen „**Die Cardasfürstin**“.⁸⁹ Walter gefiel es sehr gut. Anschließend im „Europa“. Wir tanzten. Walter bestellte Likör. Frau Metzeler brachte Gemüse.

86. „Das große Treiben“: Britisch-australischer Abenteuerfilm von 1946 (Deutschland 1947). Australische Farmer versuchen im Zweiten Weltkrieg ihre Viehherden vor den anrückenden Japanern durch einen Treck zu retten.

87. Südpark: Das 1924 eröffnete Südparkbad ist die heutige Freizeit-Sport-Anlage Südpark. Der Badebetrieb wurde mit Eröffnung des Kombibads in Spandau 1974 aufgegeben, die Vorgeschichte als Schwimmbad sieht man der Anlage aber immer noch an.

88. Fremdenpolizei: Teil des Einwohnermeldeamts. Die Abt II Fremdenpolizei stellte behelfsmäßige Personalausweise aus.

89. „Die Cardasfürstin (Csárdásfürstin)“: Eine Operette von Emmerich Kálmán, Wien 1915

© Familie Fröwis



TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

10. AUGUST–17. AUGUST 1947

- 10. 8. 1947** Die Hefeklöße schmecken meinen Jungen vortrefflich. Am Nachmittag fuhr er zum Funkturm. Ich mußte so manches erledigen. Er kam aber bald wieder nach Hause.
- 11. 8. 1947** Tauftag. Um 9 Uhr in der Kirche Pfarrer **Navrott**⁹⁰ gab sich alle Mühe. Es war schön. Er war herzlich zu den Kindern bei einem kleinen bescheidenen Essen, Kaffee + Kuchen + Likör verbrachten wir den Tag. Martha kam am Nachmittag. Tausche Bohnen und Rhabarber gebe 2 Pfund Brot. Toller besucht Walter, Ottolein wird noch am Abend von Frau Weise am Däumchen geschnitten.
- 12. 8. 1947** Stempeltag. Wir gehen alle zusammen in die Stadt. Abends im Stadion **Tattoo**.⁹¹
- 13. 8. 1947** Frau Metzeler versorgt mich wieder mit Gemüse. Brief von Marianne kommt. Für uns gibt es heute Unannehmlichkeiten. Es will nicht klappen mit Eberhardts Abreise. Abends Reichelts nicht angetroffen.
- 14. 8. 1947** Walter fährt zum [...] und versucht Schuhe umzutauschen. Geht am Abend mit Wolfgang zum Feuerwerk.
- 15. 8. 1947** Ich gehe zu Sinnig + er verarbeitet Walters Rock. Die Essenssorge wird immer größer. Kaufe schon auf Dekade 3. Walter geht abends ins **Theater am Nollendorfplatz**.⁹² Ich fuhr mit Martha, Herrn Riegel auf Betreff der Kartenverlängerung. Wie üblich spät ins Bett.
- 16. 8. 1947** Walter beläuft amtliche Stellen. Abends bei Knut und gehe mit den Mädels um noch das Feuerwerk zu sehen ins Freie. Ich habe viel Arbeit und fühle mich recht elend.
- 17. 8. 1947** Frau Wortmann bringt die neuen Holzschuhe. Ich habe Freude. Viel Arbeit den ganzen Tag. Am Abend mit Walter und dem 2. Stock ins Europa. Von Frau Schmolke guten Kuchen erhalten.

90. Navrott: Gemeint ist Willi Navrot, der Pfarrer von St. Marien in Spandau. Da die große Kirche starke Kriegsschäden aufwies, fand die Taufe in der kleinen St. Marien im Kolk statt.

91. Tattoo: Der Begriff bedeutet Zapfenstreich. Es handelt sich um ein Festival britischer Streitkräfte mit Militärkapellen und Vorführungen. Das Tattoo fand 1947 auf dem Maifeld statt, später zog die Veranstaltung in das daneben liegende Olympiastadion um und war jahrelang ein beliebtes Spektakel, insbesondere für Familien.

92. Theater am Nollendorfplatz: Das Haus wurde 1905/1906 als Neues Schauspielhaus errichtet und hat eine wechselvolle, gewichtige Geschichte. Hier gab es Theaterbühnen mit Intendanten wie Piscator und Gründgens; Operetten und Kino. Nach Kriegsende wurden hier nur noch sporadisch vor allem Operetten gezeigt.

Ria Fröwis mit den Söhnen
Wolfgang, Otto und Walter,
Foto um 1950



© Familie Fröwis

18. AUGUST–23. AUGUST 1947

- 18. 8. 1947** Heute schon früh beim Zahnarzt. Walter hat viel Laufereien. Durch Hedwigs Sendung 9 sind meine Nahrungssorgen beendet. Walter geht mit Gisela Knut in den **Palast der Dreitausend**.⁹³
- 19. 8. 1947** Walter geht ins Rathaus. Ich bin sehr aufgeregt, überall Fehlschläge. Vormittags überprüfen der Wohnung. Was tun? Wir sprechen mit Mollitor. Walter sieht sich Berlin an.
- 20. 8. 1947** Wie üblich Laufereien. Walter geht am Nachmittag mit Gisela zum Baden. Zu Görst und zur Schneiderin. Walter erhält seine Buschjacke. Es ist 22 Uhr. Walter noch nicht zurück, meine Unruhe wächst. An Vati geschrieben. Um ½11 trifft man vergnügt vom Funkturm ein.
- 21. 8. 1947** Vom **Bergungsamt**⁹⁴ noch keinen Bescheid. Gisela verabschiedet sich am Nachmittag. Walter fährt letztmalig zu Frau Berg und bringt Kartenerzeugnisse. Am Abend wird gepackt. Es kommt die letzte Nacht.
- 22. 8. 1947** Der Abschied liegt mir im Magen. Das Bergungsamt hat entschieden, allerdings nicht endgültig. Ich bin noch trauriger. Walter verabschiedet sich im Hause. Ich bin krank vor Schmerz. Die Abschiedsstunde naht unerbittlich. Wir gehen schweren Herzens auseinander. Lebewohl mein Walter. Meine Augen schmerzen. Martha und Dr. Schmolke trösten mich. Ich kann gottlob einschlafen. FrI. Weigert holt sich Vatis Brief.
- 23. 8. 1947** Reichlich fließen meine Tränen, ich bin krank! Meine Verzweiflung möchte ich hinausschreien. Um ¾2 erhalte ich das erste Telegramm und nachmittags ein 2tes daß Walter gut über die **russische Grenze**⁹⁵ gekommen ist. Wie danke ich dir mein Junge. Es wird mir leichter. Wolfgang kränkelt, ob es Heimweh ist nach dem großen Bruder?

93. Palast der 3000: Wir kennen diesen Veranstaltungsort als Friedrichstadt-Palast. Gemeint ist allerdings nicht das heutige Gebäude, sondern der 1985 abgerissene Vorläufer. Das ursprünglich als Markthalle 1868 errichtete Haus wurde bereits nach etwa zehn Jahren zu einem Zirkusgebäude umgewandelt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde es durch den Architekten Poelzig zu einem Theater für Max Reinhard umgebaut. Bis heute berühmt ist dessen Gestaltung als „Tropfsteinhöhle“. Das Große Schauspielhaus genannte Theater schloss 1933 und wurde als Theater des Volkes, nachdem die als „entartet“ gezeigte Gestaltung Poelzigs entfernt worden war, als Operettenbühne fortgeführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog ein Varietétheater ein, zeitweilig mit dem Namen Palast der 3000. Nach der Enteignung 1947 wurde es dann Spielstätte des Friedrichstadt-Palast-Ensembles.

94. Bergungsamt: 1945 bis 1950 Amt innerhalb des Magistrats von Berlin, Abteilung Finanzen zur Erfassung von verlassenen und herrenlosen Gütern – Verwertung von Wohnungseinrichtungsgegenständen und gewerblichem Mobiliar.

95. Russische Grenze: Der Transit durch die verschiedenen Besatzungszonen war mühselig und kompliziert. Hinzu kamen die verbreiteten und teilweise ja auch gerechtfertigten Ängste, im Hoheitsbereich der russischen Besatzungszone von Festnahme bedroht zu sein.

TAGEBUCHAUFZEICHNUNGEN

24. AUGUST–4. SEPTEMBER 1947

- 24. 8. 1947** Sonntag. Wir essen sehr gut. Wolfgang hat Erbrechen. Grete Berg kommt am Nachmittag. Abends mit Martha ins Filmeck „**Der Bruchpilot**“.⁹⁶
- 25. 8. 1947** Frau Metzeler kommt und näht Ottos Mäntelein. Brief von Frau Lögler. Frau Hering schickt für das Leihen des Babykörbchens Gartenerzeugnisse. Am Abend bei Wortmann. Eine Flasche Likör bezahlt meine Schuhe.
- 26. 8. 1947** Schon früh bei Wortmanns, bringe Ottos Schuhe zur Reparatur. Dann zu Grete Berg. Wir machen Einkäufe und essen bei Grete.
- 27. 8. 1947** Gehe mit Walters Sachen zum Wohnungsamt. Bin nervös und aufgeregt.
- 28. 8. 1947** Bringe die Wohnung in Ordnung. Dr. Schmolke bringt seine Mutter mit.
- 29. 8. 1947** Gehe zu Görst. Abends trinken Martha und ich einige Gläschen. Schlafe schlecht.
- 30. 8. 1947** Brief von Gro. und Karte von Walter treffen ein. Alien kommt und näht.
- 31. 8. 1947** Sonntag. Alien stopft Vatis Anzug. Am Abend gehen wir ins Filmeck.
- 1. 9. 1947** Alien ist teilweise hier und näht. Wolfgangs 1. Schultag, langes Warten.
- 2. 9. 1947** Immer Dasselbe. Bringe Wolfgang zur Schule.
- 3. 9. 1947** Für die Schule ist Wolfgang noch nicht begeistert. Walters Telegramm aus München kommt. Gottlob, daß er jetzt schon dort ist.
- 4. 9. 1947** Alien näht wieder. Gehe mit den Kindern und Frau Weise ins Filmeck. „**Schneewittchen und die 7 Zwerge**“.⁹⁷ Erfahre durch Frau Weise von Walters Reisen und ich freue mich sehr. Von Vati kommt Post. Frau Schmolke reist ab.



© Archiv Fröwis

Ria Fröwis mit ihren drei Söhnen, Foto um 1950

5. SEPTEMBER–17. SEPTEMBER 1947

- 5. 9. 1947** Alien arbeitet bei Frau Semmler. Willi klopft. Gehe zu Görst. Abends bei Weise. Erhalte leihweise für Wolfgang eine Schultasche.
- 6. 9. 1947** Putze das Haus. Martha fährt nach Brandenburg. Alien geht endgültig.
- 7. 9. 1947** Wir sind alle 3 erkältet. Nähe heute bis in die Nacht.
- 8. 9. 1947** Warte vergeblich auf Frau Metzeler. Bin beim Zahnarzt Erhalte endlich wieder meinen Sauger?
- 9. 9. 1947** Martha kommt aus Brandenburg zurück und bringt mir einige Pflaumen, Trauben und 1 Ei. Wolfgang sieht sehr elend aus. Frau Metzeler besucht uns. Ada bestellt 90 Flaschen.
- 10. 9. 1947** Wolfgang ist sehr krank, Ohren- u. Halsschmerzen und Fieber. Er geht nicht zur Schule.
- 11. 9. 1947** Gehe zu Lehrer Ströger. Er ist Österreicher und will mir helfen. Ich habe Freude.
- 12. 9. 1947** Bin selbst elend und krank. Gehe, d. h. ich muß mit Fieber und Halsschmerzen in die Waschküche. Wolfgang geht es etwas besser.
- 13. 9. 1947** Ich habe es geschafft. Trockne bei viel Sonne am Balkon. Arbeite bis morgens ½3. Nun aber Schluß. Vati kehrt vielleicht bald heim.
- 14. 9. 1947** Sonntag. Konnten heute Fisch essen. Abends mit Martha im Filmeck. „**Julika**“.⁹⁸ Schreibe anschließend noch spät an Vati. 11 Uhr.
- 15. 9. 1947** Erhalte beim Zahnarzt den Backenzahn. Zahle 72,-. Gehe stempeln und zu Görst. Abends holt mich Schmolke aus dem Bett mit Freundin. Es gibt Likör.
- 16. 9. 1947** Habe viel zu tun, zu belaufen und das bisschen Essen. Fahre Abends zu Grete wegen Kakao.
- 17. 9. 1947** Frau Metzeler kommt heute und näht Hemden. Unerwartet ins Odeum mit Martha „**Die Große Nummer**“.⁹⁹

96. „Der Bruchpilot“: Eigentlich „Quax, der Bruchpilot“. Komödie um einen Flugschüler mit Heinz Rühmann von 1941. Rühmann flog bei den Aufnahmen die Szenen selbst. Der Film war nach dem Krieg anfangs wegen seiner Einstufung als NS-Propaganda von den Alliierten verboten.

97. „Schneewittchen und die sieben Zwerge“: 1937, erster abendfüllender Zeichentrickfilm von Walt Disney nach Grimms Märchen

98. „Julika“: Ein österreichischer Film von 1936 mit Paula Wessely und Attila Hörbiger. Der schmachtende Heimatfilm gilt heute als eher unfreiwillig komisch.

99. „Die große Nummer“: Drama aus dem Jahr 1943 um einen Raubtierdompteur und die Tochter des Zirkusdirektors

**ZUSÄTZLICHE AUFZEICHNUNGEN
AUF EINEM LOSEN BLATT
VOM 30. JANUAR BIS 18. APRIL 1947**

- 30. 1. 1947** Kisch zahlt 35,- für Miete
- 31. 1. 1947** Fröhlich bringt ein Herr ihn für [...] ca. 3000,-.
Dieses Geld zeigt mir K. Er sagt, es ist nicht viel aber besser
als nichts.
- 1. 2. 1947** K. hat sich einen Mantel für 3300,- gekauft.
Emie gab er 300,- für den Geburtstagskuchen.
Für 160,- erstand er sich ½ Pfund Butter.
- 2. 2. 1947** Telefon mit Herrn Glahn. Verdienst in 3 Teile.
- 3. 2. 1947** K. gibt an seine Lebensmittellkarte sei ihm verbrannt,
damit er **Karte 5**¹⁰⁰ erhält für die Sozialunterstützung.
- 22. 2. 1947** Bei der Kartenausgabe höre ich selbst wie K. angibt
daß ihm bei **Löbel**¹⁰¹ alles verbrannt sei.
- 4. 3. 1947** K. verkauft an die Bln. Universität für 4000,- Werkzeuge.
Herr Müller tätigte den Kauf.
- 7. 3. 1947** Glahn (Glahns Werft) liefert an K. Werkzeuge ebenso,
Martin Nitschke.
- 8. 3. 1947** K. hat wieder 6000,- verdient und betrinkt sich gehörig.
- 10. 3. 1947** K. trinkt wieder u. wird niedergeschlagen.
- 30. 3. 1947** K. zahlt Miete für April, Mai, Juni 105,-.
- 18. 4. 1947** K. zeigt mir wie er meine Unterschrift fälscht.

100. Karte 5: Die Einteilung in Kategorien war nach Kriegsende durch die sowjetische Besatzungsverwaltung vorgenommen worden. Deren Klassifizierung war folgende:

- 1 Schwerstarbeiter und Funktionäre,
- 2 Schwerarbeiter,
- 3 Arbeiter,
- 4 Angestellte,
- 5 Kinder, Rentner, NSDAP Mitglieder.

Die westlichen Alliierten hatten ihre eigenen Einstufungen. Da hier die Einstufung 5 angestrebt wird, dürfen wir davon ausgehen, dass dies nicht der ursprünglichen sowjetischen Kategorisierung entspricht. Wie die Kategorien der britischen Besatzungsverwaltung waren, können wir hier nicht sagen.

101. Löbel (Julius Loebel): Entschädigung: Bei der Brandkatastrophe bei Löbel mitten im kalten Winter sind in den Garderoben viele Mäntel und damit auch Dokumente verbrannt. Offenbar wurde eine unbürokratische Hilfe für verlorene Dokumente in Aussicht gestellt.

AUFZEICHNUNGEN ÜBER AUSGABEN UND PREISE

	Heizplatte 2x reparieren	6,-			
23. 8.	Ortskrankenkasse f. Ingrid	42,99	9. 3.	1 P. Süßstoff (100 T.)	25,-
1. 9.	Wolfg. Schuhe besohlen	5,-		1 Ztr. Brikett (Verrechnungsweg Kisch)	100,-
4. 9.	Küchenuhr Reparatur	5,-	11. 3.	Brauner Filzhut umarbeiten (Fr. Schild)	12,-
	8,20, 3,52 Stromverbrauch, Gasverbrauch	11,72		Staubsauger reparieren	3,-
15. 9.	Wolfg. Schuhe reparieren	1,50	18. 3.	Kernseife von Zellan	50,-
27. 9.	Fr. Kunst f. Wäsche ausbessern	4,50	20. 3.	Kamm (Dr. Schmolke)	5,-
	[...] „Bayers Mode für Alle“	3,90	25. 3.	Strickjacke anfertigen (Metzeler)	20,-
	Jojo Spiel	7,50		1 Büchse Milch	
31. 10.	Friseur Dauerwellen blond. Ölwäsche	10,50		(Zugabe zu den 20 RM, Anm. d. Hrsg.)	
7. 10.	3 Ztr. Kartoffeln	18,-	28. 3.	Lippenstift (Schmolke Dr.)	15,-
6. 11.	Stromverbrauch	3,20	29. 3.	1 P. Strümpfe von Schumacher (getauscht, Anm. d. Hrsg.) ¼ Pfund Bohnenkaffee	
10. 11.	Schemel reparieren, beizen 3,-	8,-	4. 4.	Kartoffelstampfer u. Schäler	8,-
1. 12.	Kleine Holzseisenbahn zum Nikolaustag	5,-	6. 4.	Schuhe reparieren der Kinder	10,-
1. 12.	Tabaksbeutel	3,75		2 P. Süßstoff (Lellan)	50,-
3. 12.	1 Raummeter Holz 16,- schlagen 24,- (Welfer)	40,-		1 Wohnungsschlüssel anfertigen	7,-
5. 12.	Wolfg. Schuhe reparieren	2,-	13. 4.	Knöpfe, Gummi etc.	38,25
7. 12.	Holz kleinsägen	6,-	15. 4.	Gelbgrünes Hündchenpaar	6,95
13. 12.	Wortmann für Schuhe anfertigen	30,-		Glasblumentopf f. Gerda zu Ostern	7,-
	Fr. Semmler für Neuanfertigung (Otto, Wolfg.)	10,-		Lippenstift, Nagellack	7,-
29. 12.	Toilettenseife (Bauer)	30,-	16. 4.	Haarbürste	3,25
	Dr. Müller-Hessel (Untersuchung, Hausbes.)	12,-	17. 4.	Wachstuch – Häschen u. Küken zu Ostern	24,75
	Wolfg. u. Otto Hausschuhe (Nährmittel)	8,-		Graues Kostüm anfertigen	81,-
	2 Pfund Marmelade 240,- 1 Pfund Dito 115,-	355,-	19. 4.	Grauer Tommimantel Anfertigung	60,-
	1 P. Strümpfe	120,-	24. 4.	Sandeimer u. Schaufel	8,-
	1 P. Süßstoff (Wehrmachtsg.)	25,-	6. 5.	1 Glas 400 gr. Schmierseife 40,- Fewa 10-	50,-
	Dr. Herbach für Zahnfestmachen	10,-	8. 5.	Haferflockchen und Grütze je 1 Pfund (Steiger)	20,-
13. 2.	2 Pfund Fleischm.	100,-	25. 5.	Wolfg. Sandalen. Ki. Sommerschuhe	
	Schuhe reparieren Otto u. Wolfg.	5,-		u. Stiefel rep. (Wortm.)	25,-
	½ Ztr. Kartoffeln	150,-		Lottospiel, Buch (Robbi + Robba)	9,-

27. 5.	1 P. Süßstoff (Wehrmachtspaket) (Roos)	50,-
28. 5.	Haarkamm (Dr. Schmolke)	5,-
31. 5.	Sportbluse (Die Dame)	18,50
	Blaues Hauskleid (Appel) 36,-	40,-
	2 Karten (Schwarzwaldmädel)	13,20
1. 6.	Wolfg. Sandalen besohlen	5,-
2. 6.	2 Pfund Erbsen (Wolf)	50,-
4. 6.	125g Kakao (Lellan)	125,-
7. 6.	½ ltr. Öl (Metzeler)	175,-
8. 6.	weiße Buschjacke (Appel)	27,50
10. 6.	1 Pfund Erbsen, 1 Pfund Weizenmehl, 325g Hafer-Flocken (Steiger)	50,-
20. 7.	1 Pfund Nudeln 20,-, 1 Pfund Weißkäse 6,- (Steiger)	26,-
1. 8.	Blaubuntes Kleid Blauweiße Bluse Blaues Sporthemd 7,65; Söckchen, Kniestrümpfe 3,25	78,10 10,-
3. 8.	W. Paket Süßstoff (Roos)	50,-
6. 8.	5 Pfund Bohnen (Welfer)	20,-
5. 8.	Pfund Zucker Wolf	60,-
30. 8.	R. schwarze Schuhe besohlen (Weichmann)	5,-
31. 8.	Strickwesten f. Kinder (Fr. Metzeler)	30,-
2. 9.	Päckchen Süßstoff (Ingrid)	25,-
9. 9.	Dr. Bardow für Wolfg. Untersuchungen	8,-
Sept.	2 P. Süßstoff a 50,- (Roos)	100,-
	4 Pfund Zwiebeln a 5,-	20,-
	1 Ltr. Öl. (Metzeler)	350,-

**DIE BRANDKATASTROPHE
IM AUSFLUGSLOKAL KARLSLUST
IN SPANDAU-HAKENFELDE**



Julius Loebels Tanz- und Ausflugslokal Karlslust
etwa ein Jahrzehnt vor der völligen Zerstörung
durch den Großbrand im Februar 1947

8. FEBRUAR 1947

SPANDAUER TOTENTANZ



© Rudolf-Augstein-Verlag

„Das ist die furchtbarste Brandkatastrophe seit Menschengedenken in Berlin“, erklärte Oberbranddirektor Feierabend vor den Ruinen des Ausflugslokals „Karlslust“ in Spandau-Hakenfelde. Fassungslos starren neben ihm viele Menschen auf das chaotische Bild: 88 verkohlte Leichen, verbrannte Balken, verschmorte Kleidung, ein Schuh mit einem verkohlten Frauenfuß, alles überzogen von einer Eisschicht gefrorenen Löschwassers. Sarg auf Sarg füllt sich, in den Krankenhäusern stöhnen 40 Menschen unter ihren Brandwunden. 108 werden vermißt.

„Karlslust“ war das größte Lokal in Spandau. Nahezu tausend Menschen, darunter 50 Engländer, vergnügten sich am 8. Februar beim Kostümfest des Sportklubs Spandau-Neustadt. Draußen ist es grimmig kalt. Um es seinen zum Teil mit sehr luftigen Kostümen bekleideten Gästen angenehm zu machen, läßt der Wirt die eisernen Oefen tüchtig heizen. Daß ein Balken der hölzernen Dachkonstruktion in den Kamin ragt, stellt die Polizei erst später fest.

Die Stimmung ist kurz vor Mitternacht auf dem Höhepunkt, als Kunstradfahrer ihre Kapriolen vorführen. Plötzlich erlischt die Beleuchtung. Ein flackernder Lichtstreifen geistert an der Decke. Viele glauben, das gehöre zum Programm, da knistert es im Gebälk. Eine Frauenstimme schreit: „Feuer!“ Eine Panik bricht aus. Sturm zum Ausgang. Sturm auf die Garderobe. Doch die Tür ist nur 130 cm breit, die einzige Tür. Menschen stauen sich, stolpern, werden zertrampelt. Alle Fenster sind vergittert (das Lokal diente im Kriege als Gefangenenlager), alle Türen zugemauert und verschlossen, bis auf die eine. Drei Minuten nach dem ersten „Feuer“-Ruf brennt der ganze Dachstuhl lichterloh. Prasselnd stürzen brennende Holzstücke auf die wildschreiende Menge. Viele, die schon draußen waren, drängten wieder hinein, um ihre Garderobe zu holen. Sie treffen auf die Hinausdrängenden. In diesem Augenblick kommt die Decke feurig herunter. Die Leichen liegen in dreifacher Schicht.

Ein Musiker will seinen Kontrabaß retten und versperrt damit die Tür, bis ein britischer Soldat das Instrument in die Flammen zurückschleudert. Auch der Schlagzeuger der Kapelle blockiert mit seinem Instrument wertvolle Sekunden lang den Ausgang.

Nach 15 Minuten kommt erst die britische, dann die deutsche Feuerwehr mit sechs Löschzügen, viel zu spät alarmiert. Die Ambulanzen fahren schon die Verletzten ab, als sie eintrifft. Unter dem Schnee ist der einzige Hydrant erst freizulegen. Das Wasser friert fast in den Schläuchen. Britische Soldaten versuchen Frauen und Mädchen zu retten, 6 kommen dabei um. Einige Leute flüchten sich in den Keller, finden jedoch dort keinen Ausgang. Endlich werden ihre gellenden Hilfeschreie gehört. Später sagten Engländer, es sei ihnen unverständlich, daß die Deutschen zur Garderobe eilten, anstatt zu versuchen, sich ins Freie zu retten. Dazu meint der „Abend“: „Die furchtbare Armut der Berliner ist wohl nie deutlicher geworden als in der Schreckensnacht von Hakenfelde, wo die von Panik besessenen Mädchen und Männer doch noch mehr Angst um ihre Garderobe als um ihr Leben hatten.“

Viele Tote ließen sich nicht mehr identifizieren.

**Der Abdruck erfolgt
mit freundlicher Genehmigung
des Rudolf-Augstein-Verlags.**



**Gedenktafel
für die Opfer der Brandkatastrophe
auf dem Spandauer Waldfriedhof
In den Kisseln, Feld 31**

© E. Leegre

NACHBETRACHTUNG

In dem Tagebuch finden wir so gut wie keine Reflexionen über politische Ereignisse, die über persönliche Lebensbereiche hinausgehen. Die Nürnberger Urteile werden ohne jede Anmerkung erwähnt; andere weltbewegende Dinge, wie der Abwurf der ersten Atombombe und das Ende des Zweiten Weltkriegs finden sich gar nicht wieder. Ist da ein Ausdruck von Verdrängung? Will man, nachdem man selbst so in die Irre gegangen ist, einfach mit diesen Dingen nichts mehr zu tun haben? Oder rückt alles im Angesicht der eigenen Not in den Hintergrund? Es wird wohl eine Mischung aus allem sein. Eine Reflexion, wobei man da mitgemacht hat, oder was da im Namen Deutschlands geschehen ist, findet in den Aufzeichnungen jedenfalls nicht statt.

Das Tagebuch war für den Besitzer ein einziges Rätsel. Die Handschrift in einer heute nahezu vergessenen Schriftform, dem Sütterlin, war nur sehr schwer zu entziffern. Für alle Beteiligten wurde daher Schritt für Schritt erkennbar, was die „Kladde“ eigentlich ist und welche Geschichte sie enthält. Erst nach und nach setzte sich ein Bild zusammen. Die Schreiberin ist die Ehefrau eines Mannes, der in Kriegsgefangenschaft geht. Das aus Süddeutschland und Österreich stammende Ehepaar hat drei Kinder. Einen bereits erwachsenen, und zwei noch junge Söhne. Nach Berlin hat es sie wegen des Berufs des Mannes verschlagen. Er ist Chemiker und kommt nach Berlin, um in der Heeresversuchsanstalt für Kampfstoffe zu arbeiten. Die Mitgliedschaft in der NSDAP ist da kaum verwunderlich. Ob dies nun aus Karrieregründen oder gar tiefer Überzeugung der Fall ist, können wir aus dem Text nicht herauslesen. Darüber gibt das Tagebuch nicht viel preis. Aber es gibt einen unverstellten Einblick in die Zeit nach dem Krieg. Der Text ist, gerade weil er sich nicht an Dritte wendet, ein authentisches Zeugnis. Es ist ein innerer Dialog ohne die Intention, andere für die eigene Lage einzunehmen oder um Sympathie zu werben.

Abzulesen ist, welche Dinge in der Situation prägend sind und wie sich die Gewich-
tungen verschieben. Stehen anfangs Hunger und die Versorgung mit Lebensmitteln im
Vordergrund, gewinnen später auch andere Lebensbereiche zunehmend an Bedeutung;
die Gesundheit, Fragen der Organisation des Alltags, aber auch Vergnügungen.

Das Besondere an dem Text ist das unvermittelte und gleichgewichtige Nebeneinander von gesellschaftlich wichtigen und kleinen privaten Ereignissen. Das neue Kleid und die Sorge um die Zukunft stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang genauso wie Hunger und Heimatfilm. So ist nun einmal das wirkliche Leben. Das Tagebuch ist kein Roman, hat nicht die Absicht einer Botschaft oder Lehre. Es ist nichts anderes als ein ungefilterter Einblick in ein Leben in schweren Zeiten in Spandau von 1945 bis 1947. Damit ist es ein Stück Erinnerungskultur, deren Quelle nicht ein Museum ist, sondern ein Familienvermächtnis. Und dies ist es, was die kleine Arbeitsgruppe zu der Geschichte und den Geschichten in der Wilhelmstadt ausmacht; den Schatz der Erinnerungen der Menschen zu bewahren.

Vielen Dank an Eva Freienhofer, Heidemarie Koch, Brigitte Kühn, Christel Schoris und Marianne Wulf. Danke an Lutz-Norbert Bartel, Wolfgang Bauer, Andreas Glidt, Reinhard Hoppe und Peter Sumpf.

Andreas Wilke



56 Seiten Einblick
in den Alltag der Ria Fröwis
in nicht alltäglichen Zeiten

IMPRESSUM

Herausgeber

KoSP – Koordinationsbüro für Stadtentwicklung
und Projektmanagement GmbH

Auftraggeber

Bezirksamt Spandau,
Abteilung Bauen, Planen und Gesundheit,
Stadtentwicklungsamt

Gestaltung

Eckhard Leege

Druck

ESM Satz und Grafik GmbH

Wir haben uns bemüht, alle Eigentümerrinnen
und Eigentümer der Bildrechte anzusprechen
und ihre Rechte abzugelten. Sollte uns das im Einzelfall
nicht oder nicht zufriedenstellend gelungen sein,
bitten wir um Entschuldigung
und um eine Benachrichtigung.

Andreas Wilke
Telefon 030 33002836 oder
E-Mail wilke@kosp-berlin.de

Titelbild

Ausschnitt aus dem Original-Tagebuch von Ria Fröwis
© Familie Fröwis

Berlin-Spandau, 2021

WILHELMSTADT • bewegt

